Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Felbiger, Johann Ignaz von, 1724-1788

Kern der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments, mit beygesetzen Sittenlehren zum Gebrauche der Schuljugend

Bamberg 1799

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Slg.491
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11697536-5
VD18 12649252-001

Ar

HV.
Slg. 491

Des Herrn von Felbigers

Kern der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments,

mit beygesetzten kurzen

Sittenlehren

zum

Gebrauche der Schuljugend.

Mit Hochfürstl. Bamb. Privilegio.

Bamberg, verlegt von Johann Georg Klietsch, Hochfürstl. Universitäts-Buchdrucker. 1799.

Vorrede.

Dieser kurze Auszug der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments ist zum Gebrauche der Schuljugend bestimmt, damit sie frühzeitig von den großen Begebenheiten unterrichtet würde, wodurch sich Gott dem menschlichen Geschlechte geoffenbaret, und demselben seinen Willen und Rathschlüsse bekannt gemacht hat.

Man hat den Vortrag derselben so leicht und faßlich zu machen gesucht, als nur immer möglich war, so daß man sich nicht ohne Grunde schmeicheln darf, es werde ihn ein jeder ohne sonderliche Mühe und Schwierigkeit verstehen. Die beygefügten Sittenlehren sind mit Fleiße nach den Fähigkeiten und Begriffen der Kinder eingerichtet. Man hat auch alles, woran sich etwa zarte Füße stoßen könnten, sorgfältig zu vermeiden gesucht. Sollte aber dennoch ein scharfsichtiges Aug vielleicht noch einige Steinchen finden, so wird es uns um so viel eher zu verzeihen seyn, als es uns ja nicht zugemuthet werden kann, daß man ihm zu Gefallen die zehn Gebote ändern, und das sechste gar ausstreichen soll.

Es werden vielleicht einige Schullehrer wünschen, daß man diese Geschichte nicht in einer verbundenen zusammenhängenden Rede, sondern in Fragen und Antworten abgefaßt hätte: allein man hat die gemeinere Schreibart der Geschichte beybehalten, weil man aus der Erfahrung weiß, daß die Jugend bey einem zusammenhängenden Vortrage der Geschichte viel aufmerksamer, als bey demjenigen ist, der durch beständige Fragen und Antworten unterbrochen wird, wenn derselbe auch noch so gut und geschickt eingerichtet ist. Man hat auch befürchtet, die Kinder möchten auf solche Weise in den Schulen nur blos das Gedächtniß brauchen, und die erlernten Antworten maschinenmäßig hersagen; da sie doch bey der gegenwärtigen Einrichtung zugleich in die Nothwendigkeit versetzt sind ihren Verstand anzustrengen, und die Antwort mit ihren eigenen Worten vorzutragen; wodurch sie dann nicht nur zum Nachdenken gewöhnt werden, sondern sich auch über jeden Vorfall des gemeinen Lebens, nach Beschaffenheit der Umstände, natürlich, leicht und ordentlich auszudrücken lernen; welches unsers Erachtens gewiß kein geringer Vortheil ist.

Ueber-

Ueberdieß bekömmt man auch von dem, was nur stückweise und zertrümmert vorgetragen wird, selten ein ordentliches zusammenhängendes Ganze, welcher Fehler bey dem Unterricht in der Geschichte durch Fragen und Antworten wohl nicht vermieden werden kann. Man hat indessen durch die unten beygefügten Fragen alles zu erläutern getrachtet. Man würde solcher Fragen noch mehrere beygefügt haben, wenn wir nicht hauptsächlich die Kürze, und die eigene Einsicht des Lehrers zu unserem Augenmerke gehabt hätten, und wenn uns nicht die Erfahrung lehrte, daß man durch gar zu viele eingeworfene Fragen die muthig antwortenden Kinder mehr hemme, als denselben forthelfe.

Uebrigens versichert man die Schullehrer, daß es sie gar wenig Mühe kosten wird, den Kindern diese Geschichte beyzubringen; denn sie lernen dieselben mit Freuden, und folglich auch leicht. Der natürliche Hang des Menschen zur Neugierde, der sich bey diesem Alter vorzüglich äußert, kann damit auf die leichteste und nützlichste Art befriediget werden. Siht man doch nicht selten, daß oft beynah ganz unmündige Kinder ihrer Amme mit Entzücken zuhören,

und

und sogar auf einige Zeitlang ihr liebstes Spielwerk vergessen, wenn sie ihnen die Feenmärchen oder ein Gespensterhistörchen erzählt, so elend und abgeschmackt dasselbe noch immer seyn mag. Wollen wir nicht diesen mächtigen Trieb der Wißbegierde, den der gütige Schöpfer zu unserm Beßten in die Natur gelegt hat, der Absicht desselben gemäß zu benutzen, und auf eine edlere Art zu unterhalten suchen?

Diese Geschichten können an die Stelle der sogenannten Exempel treten, welche die Kinder nur gar zu gern hören. Und damit den Kindern das Lernen durch die ganze Schulzeit angenehm bleibe, so sollen die Schullehrer diese Geschichte in die gehörigen Orte des Katechismus zertheilen, und also dem katechetischen Unterrichte an gehörigen Orten mit einmischen. Diese Abwechselung macht den Kindern ungemeine Lust, und erleichtert ihnen zugleich den Begriff der christlichen Lehre.

Der aus diesen Geschichten zu schöpfende Nutzen wird sich aber nicht nur auf die Jahre der Kindheit, sondern auch auf das Alter erstrecken. Man behält gar wohl, was man in den jugendlichen Jahren gelernt hat. Die Muster und Regeln tugendhafter Sitten, die in den Schulen vorgestellt worden sind, werden auch in den reifern Jahren der Seele eingedrückt bleiben, und auf das ganze Leben einen starken Einfluß haben.

Kurz=

Kurzer Unterricht
von der
heiligen Schrift,
oder der Bibel:
das ist,
von den Büchern des alten und neuen
Testaments.

---

1. Die heilige Schrift, oder die Bibel, ist das geschriebene Wort Gottes, oder eine Sammlung derjenigen Bücher, die aus Gottes Eingebung geschrieben worden sind.

2. Sie wird eingetheilt in das alte und neue Testament.

3. Das alte Testament enthält alles, was von Erschaffung der Welt bis auf die Ankunft des Messias, vornämlich bey dem auserwählten Volke Gottes vorgegangen ist.

4. Es hat fünf und vierzig Bücher;

5. Diese Bücher werden eingetheilt a) in historische oder Geschichtbücher, b) in Sitten-oder Lehrbücher, und c) in prophetische Bücher.

6. Historische oder Geschichtbücher sind 21. Nämlich: das Buch Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deutronomium, Josue, der Richter, Paralippomenon, oder die Chroniken, zwey Bücher Esdras, (das zweyte Buch Esdras heißt auch Nehemias): das Buch Tobias, Judith, Esther, 2 Bücher der Machabäer.

7. Lehr-

7. Lehr- oder Sittenbücher sind sieben. Das Buch Job, der Psalmen, oder Sprichwörter, des Predigers, der hohen Lieder Salomons, der Weisheit, des Jesus Sirach.

8. Prophetische Bücher sind siebenzehn.

9. Diese werden in große und kleine eingetheilt.

10. Große sind vier, als: Jesaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel.

11. Zu diesen rechnet man auch Baruch, den Schreiber Jeremiä, der eine eigene Prophezeihung geschrieben hat.

12. Kleine sind zwölf: Oseas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias, Malachias.

13. Das neue Testament enthält die Geburt, das Leben und den Tod des Messias, oder Jesu Christi; die Gründung seiner Kirche durch die Apostel, und die vornehmsten Pflichten der Christen.

14. Es hat sieben und zwanzig Bücher. a) Fünf historische oder Geschichtbücher; b) ein und zwanzig Sitten- oder Lehrbücher, und c) ein Prophetisches.

15. Historische oder Geschichtbücher sind die vier Evangelien, und die Apostelgeschichte.

16. Sitten- oder Lehrbücher sind die Episteln oder Briefe der Apostel, dergleichen wir 14 von Paulus, 1 von Jakobus, 2 von Petrus, 3 von Johannes, und 1 von Juda haben.

17. Das Prophetische Buch ist die Offenbarung Johannes.

Ge-

Tabellarischer Innhalt
der
Geschichtsbücher des alten Testaments.

Erstes Hauptstück.
Von Erschaffung der Welt bis zur Sündfluth.
(Erster Zeitraum von 1656 Jahren.)

1.

1) Die Erschaffung der Welt, der Engel und Menschen. 1. Lection.
2) Sündenfall der Engel und Menschen, und Strafe der beyden. 2. Lection.
3) Die Söhne der ersten Menschen, und ihre merkwürdigen Nachkömmlinge. 3. Lection.

2.

1) Noe und dessen Söhne. 4. Lection.
2) Die Sündfluth, und Anpflanzung der Erde.
3) Die Berauschung des Noe, und dessen Folgen.

Zweytes Hauptstück.
Von der Sündfluth bis zur Verkündigung des Gesetzes.
(Zweyter Zeitraum von 856 Jahren.)

1.

1) Der babylonische Thurmbau.
2) Der Anfang der königlichen Regierung durch Nimrod. 1. Lection.
   1) Abraham.
      a) Dessen Beruf. b) Reise nach Aegypten.
      c) Rückkehre und Absönderung von Loth.
      d) Schlacht mit den 4 Königen; und Befreyung des Loths.

e) Melchisedechs Opfer. 2. Lection.
f) Die drey Engel, und Sodoms Vertilgung. 3. Lection.

2) Isaak. a) Dessen Geburt,
b) Erzihung,
c) Gehorsam,
d) Heyrath,
e) Beerdigung seines Vaters Abraham. 4. Lect.

3) Jakob und Esau.
a) Jakobs Geburt,
b) Erlangtes Recht der Erstgeburt,
c) Reise nach Mesopotamien, u. Nachtgesicht,
d) Aufenthalt bey Laban, 5. Lection.
e) Rückreise und Zusammenkunft mit Esau,
f) Söhne des Jakobs.

4) Joseph.
a) Dessen Tugenden, Träume und Verkaufung. 7. Lection.
b) Dessen Keuschheit, Kerker, und Erhöhung. 8. Lection.
c) Die Hungersnoth in Aegypten, und die Bruderliebe des Josephs.
d) Die Anpflanzung seiner Brüder in Aegypten.
e) Der Tod des Patriarchen Jakob und dessen Segen. 9. Lection.
f) Der Tod des Josephs und das Schicksal seiner Familie nach seinem Tode. 10. Lect.

5) Moyses.
a) Dessen Geburt und Auferzihung,
b) Dessen Flucht vom Hofe und nachherige Lebensart.
c) Dessen Beruf und Sendungsgeschäft nach Aegypten.
d) Pharaos Verstockung und Plagen.
e) Auszug der Kinder Israel aus Aegypten. 10. Lection.
f) Das rothe Meer. 11. Lection.
g) Die Geschichten in der Wüste: im ersten Jahre.

aa) Das bittere Wasser zu Mara.
bb) Die Wachteln.
cc) Das Manna.
dd) Das Wasser aus dem Felse.
ee) Die geschlagenen Amalekiten durch das Gebeth Moyses.
ff) Jethro, des Moyses Schwiegervater.

* Nebengeschichte des Job.

Drittes Hauptstück.

Von der Verkündigung des Gesetzes bis zur Einweihung des ersten Tempels.

(Ein Zeitraum von 480 Jahren.)

gg) Die ersten Gesetztafeln. 1. Lection.
hh) Die Stiftshütte und die Einrichtung des äusserlichen Gottesdienstes.
ii) Das goldene Kalb, die Strafe der Abgötterer, und die 2 Gesetztafeln.

h) Die merkwürdigsten Begebenheiten mit den Kindern Israel in der Wüste die übrigen Jahre. 2. Lection.

aa) Nadab und Abiu vom Feuer getödtet.
bb) Strafe des Gotteslästerers: des Sabbatschänders: der Schwester Moses: und der Murrenden.
cc) Die zwölf Kundschafter.
dd) Unglücklicher Streit mit den Amalekiten.
ee) Kore, Dathan und Abiron.
ff) Aarons Ruthe.

i) Die heidnischen Völker, die das gelobte Land innen hatten, und welche die Kinder Israel besieget haben, waren
1. Die Amalekiten, 2. Edomiter, 3. Canaaniter, 4. Ammorhäer, 5. Moabiten, 6. Madianiten.

gg) Aarons Tod.
hh) Die Sünde Moyses an dem Felse.

ii) Die giftigen Schlangen: das Mittel dagegen.
kk) Balaams Geschichte.
ll) Der Tod Moyses. 3. Lection.

6. Josue.
a) Der Eingang in das Land Canaan über den Fluß Jordan.
b) Die Eroberung der Städte Jericho und Hai – Achans Diebstahl.
c) Die verstellten Gabaoniten.
d) Die stillstehende Sonne: die Strafe der überwundenen Könige.
e) Austheilung des Landes Canaan: der Tod Josue. 4. Lection.

7) Die Richter des Volkes nach dem Tode des Josue. 5. Lection.
a) Othoniel erlöset das Volk von der Unterdrückung des Königs in Mesopotamien.
b) Aod von jener der Moabiten.
c) Samgar von jener der Philistäer.
d) Debora aa) Die Prophetin besieget durch ihren Feldherrn Barak die Madianiten, Amalekiten, und Amorhäer.
bb) Jahels Geschichte.
e) Gedeon aa) Dessen Geburt, Tugend:
bb) Dessen Feldzüge und Sieg über die Madianiten.
f) Abimelech aa) Dessen Regiersucht, und Brüdermord:
bb) Dessen Tod.
g) Thola,
h) Jair,
i) Jephte, aa) dessen Wahl und Beruf,
bb) dessen Sieg über die Ammoniten.
k) Abesan,
l) Abialon,
m) Abdon,
n) Samson aa) dessen Geburt u. Erzihung,
bb) feindliche Handlungen wider die Philistäer.

cc) Wun-

cc) Wunderbare Stärke und deren Beraubung durch Dalila.
dd) Sein Tod.

* Nebengeschichte der Ruth. 6. Lection.

o) Heli. aa) Samuels Geburt, Erzihung und Beruf. 6. Lection.
bb) Des Heli Söhne, Straf und Tod.
cc) Die verlorne Bundeslade im Tempel Dagons gestellt, und Strafe der Philistäer.
dd) Zurücksendung derselben nebst der Strafe der Bethsamiten.

p) Samuel. aa) Sein unsträflicher Wandel,
bb) Seine geizigen Söhne. 6. Lect.
cc) Die Salbung Sauls und darauf gefolgte Erwählung zum Könige. 7. Lection.

I. Saul König.

aa) Erster Krieg mit den Amoniten,
bb) 2ter Krieg mit den Philistäern, den Jonathas, Sauls Sohn, endiget.
cc) 3ter Krieg mit eben denselben, und Sauls angedrohte Verwerfung vom Königthrone. — Ende dieses Kriegs samt der dabey gebotenen Faste.
dd) 4ter Krieg mit den Amalekiten, und Sauls gänzliche Verwerfung.
ee) Salbung des jungen Davids zum Könige.

ff) Sauls Eifersucht, Nachstellungen und Verfolgungen gegen den David. 8. Lection.
a) Davids Streit mit Goliath. 7. Lection.
b) Flucht nach Nobe vor dem Könige Saul.
c) Verschiedentliche Rettung vom Tode.

gg) 5ter Krieg mit den Philistäern, vorgängige Wahrsag-
d) Siege währender Flucht, besonders die Eroberung der Stadt Siceleg.

erey und erfolgter Tod.	e) Tödtet allda den Ueberbringer der Nachricht vom Sauls Tode. 9 Lec.

II. David 9 Lect.

a) Wird zu Hebron vom Stamme Juda als König erkennt; Isboseth aber durch Hilfe des Abners von den eilf übrigen Zünften angenommen.
b) Erhält das ganze Königreich nach Isboseths Tode.
c) Eroberung der Burg Sion zu Jerusalem; Uebersetzung der Bundeslade — Ozas Unglück, und Davids Freude.
d) Kriege — Tugenden — Sünden — Buße und Strafen. 9 Lect.
e) Benennung seines Thronfolgers, und Tod.

Viertes Hauptstück.

Von Erbauung des ersten Tempels bis zu dessen Zerstörung.

(Vierter Zeitraum von 416 Jahren.)

III. Salomon.

a) Seine Weisheit und Gerechtigkeitsliebe.
b) Gottesfurcht und Reichthum.
c) Beständiger Friede und Tempelbau. 1 Lection.
d) Sein Fall und Abgötterey.
e) Sein Tod, und die Theilung des Reiches.

a) Das Reich Israel	Das Reich Juda.
1) Jeroboam I. 2 Lect.	1) Roboam. 4 Lection.
a) Angefangene Abgötterey.	a) Absönderung der Stämme.
b) Verstarrte Hand.	b) Plünderung des Tempels zu Jerusal.
c) Verstellte Königin.	
2) Nadab samt dem ganzen Hause Jeroboams wird von dem Nachfolger getödtet.	2) Abias.

Israel.	Juda.
3) Baasa tödtet den Propheten Jehu.	3) Asa
4) Ela wird samt seinem Stamme von dem Nachfolger getödtet.	a) Reiniget das Land von der Abgötterey.
5) Zambri verbrennet sich auf dem Scheiterhaufe	b) Krieg mit Baasa.
6) Ambri erbauet die Stadt Samaria zur Residenz.	c) Krieg, wo 100000 Mohren erschlagen wurden.
	d) Schmerzliche Fußkrankheit und Tod.
*	*
7) Achab	4) Josaphat
a) Dessen Heyrath mit Jezabel.	a) Vertilget die Abgötterey.
b) Zween glückliche Kriege mit Syrien.	b) Verheyrathet seinen Sohn an Athalia, die Tochter des Achabs.
c) Naboths Unterdrückung.	
d) Unglücklicher dritter Krieg mit eben dem Benadab, Könige in Syrien.	c) Verbindet sich mit Achab im Kriege wider Syrien.
e) Durch Achabs Tod wird die Weissagung des Elias wegen Naboths Tod erfüllt.	

* Nebengeschichte des Propheten Elias.

1) 3 jährige Trockne und Theurung.
2) Erhaltung des Elias durch einen Raben.
3) Eine arme Wittwe zu Sarepta wird bereichert, und ihr Sohn zum Leben erwecket.
4) Bestrafung Achabs, und Ermordung der Baalspriester.
5) Flucht des Elias vor Jezabel — und Engelbrod.
6) Salbung des Hazael zum Könige in Syrien, des Jehu zum Könige in Israel, und des Elisäus zum Propheten.

)(4 Israel.

Israel	Juda
8) Ochozias. a) Holet bey Belzebub wegen seiner Gesundheit Rath. b) Sein Tod.	d) Josaphats gemeinschäftliche Flotte mit Ochozias scheitert. e) Dessen Kriegsverbindung mit Joram dem Könige in Israel wider die Moabiter. 5) Joram a) Wird Thronfolger zu Lebzeiten seines Vaters. b) Tödtet seinen Bruder und empfängt einen Drohbrief v. Elias. c) Dessen unglückliche Kriege, zweyjährige Krankheit und Tod.

7) Elias läßt des Ochozias abgesandte Soldaten vom Feuer verzehren.
8) Elias weissaget dem Könige Ochozias den Tod.
9) Elias feuriger Wagen.

* Nebengeschichte des Propheten Elisäus.

1) Empfängt den zweyfachen Geist des Elias.
2) Theilet den Jordan mit dessen Mantel.
3) Versüsset das Wasser zu Jericho.
4) Fluch über die spottenden Kinder.
5) Verschaffet drey Königen im Kriege Wasser.
6) Eine arme Wittwe wird bereichert.
7) Der Sohn einer Frau zu Suna wird zum Leben erwecket.
8) Namans Aussatz, und Giezens Strafe.
9) Verblendete syrische Soldaten.
10) Samariens wunderbarer Entsatz u. Strafe eines unglaubigen Hauptmannes. 3. Lect.

9) Joram. a) Kriege mit Mesa, Könige der Moabiter, b) mit Hazael dem Könige in Syrien.	6) Ochozias. a) Kriegsverbindung mit Joram wider den Hazael.

Israel.

c) Dessen Tod auf dem Acker Naboths.

Juda.

b) Dessen Tod bey nämlicher Gelegenheit.

❀ ❀

10) **Jehu**
a) Stürzet die Jezabel vom Fenster.
b) Tödtet die 70 Söhne des Achabs.
c) Ermordet listig die Baalspriester.
d) Stirbt als Abgötterer.

11) **Joachaz**
a) Kriege und Siege über die Syrer.
b) Besuchet den kranken Elisäus, und wird belohnt.
c) Endliche Niederlage und Tod.

Athalia dessen Mutter.
a) Ermordet alle königliche Kinder.
b) Josabeth erhält den jüngsten beym Leben.

7) **Joas.**
a) Erhebung auf den königlichen Thron.
b) Eifer für den Dienst Gottes.
c) Verkehrung nach dem Tode des Hohenpriesters Jojadas und die Ermordung dessen Sohns Zacharias.
d) Krieg mit den Syrern, und gewaltsamer Tod.

8) **Amasias**
a) Tödtet die Mörder seines Vaters.

11) Krankheit — Tod, und wunderthätige Gebeine des Elisäus.

12) **Joas**
a) Krieg mit Amasias und Zerstörung Jerusalems.
b) Sein Tod. 3. Lect.

b) Dessen Siege über die Idumäer.
c) Dessen Abgötterey, gewagter Prophetenmord, gewaltsamer Tod. 4. Lect.

❀ ❀

13) **Jeroboam II.**
erobert viele verlorne Städte.

9) **Ozias oder Azarias**
a) Siege über die Philistäer, Araber.

Israel.

* Propheten Jonas, Oseas, Joel.

14) Zacharias wird von seinem Nachfolger umgebracht.

15) Sellum wird von dem Nachfolger getödtet.

16) Manahen
wird von Phul, König in Assyrien, gebrandschatzet,

17) Phaceja von seinem Nachfolger ermordet.

18) Phacee, der Sohn Romelias,
a) Führet grausame Kriege mit Juda, und nimmt sie gefangen.
b) Wird deßwegen vom Propheten Obed bestrafet,
c) von seinem Nachfolger getödtet.

19) Osee. 3 Lection.
a) Wird dem assyrischen Könige Salmanassar zinsbar,
b) weigert sich, den Tribut zu geben,
c) wird sammt allen Israeliten in die Gefangenschaft nach Ninive, u. s. w. geführt.

Ende des Reiches Israel, nach 254 Jahren. *

Juda.

b) Verbesserung des Ackerbaues und der Vihezucht.
c) Dessen Aussatz.
* Propheten: Isaias, Amos, Abdias.
** Großes Erdbeben.

10) Joathan
a) Führet glückliche Kriege,
b) Führet nützliche Gebäude auf.

11) Achaz
a) Seine Abgötterey;
b) Grausame Kriege mit den Edomiten, Israeliten und Philistäern.
c) Bündniß mit Tegletphalassar, Tempelraub, und Gefangennehmung der Juden jenseit des Jordan nach Ninive.
* Die Weissagung des Propheten Isaias am 7. Kap.
d) Sein Tod. 4. Lect.

* Nebengeschichte des Tobias. 6 Lect.

a) Tobias kömmt mit seinen Brüdern den Israeliten nach Assyrien und Meden.
b) Dessen Gottesfurcht und Treue gegen seine Religion.

c) Dessen Verfolgungen, Beraubung von Senacherib (Baladan) Wiederherstellung in seine verlorne Güter durch Merodach K. zu Ninive.
d) Dessen Prüfungen, Tugenden und Nächstenliebe.
e) Reise seines Sohnes — dessen Heyrath nnd Zurückkunft.
f) Tod des alten Tobias, und dessen Weissagungen von Ninive und Jerusalem.

h) Das Reich Juda allein. 5te Lection.

12) Ezechias
a) Führet den wahren Gottesdienst ein.
b) Niederlage Senacheribs, Königs in Assyrien, durch einen Engel.
c) Dessen Krankheit, und verlängertes Leben — Sonnenuhre.
d) Zeiget den Abgesandten des Königs von Babylon seine Schätze.
e) Dessen Tod.
* Propheten Isaias, Michäas, Nahum, Zacharias.

13) Manasses
a) Wird wegen der Abgötterey in die babylonische Gefangenschaft geführt, aber wieder befreyt.
b) Sein Tod.

* Judiths Geschichte. 7. Lect.

14) Aman
a) Ist ein Abgötterer:
b) Wird von seinen Dienern ermordet.

*

15) Josias
a) Tilget die Abgötterey aus.
b) Findet das Gesetzbuch.
c) Führet Krieg mit Pharao Nechao K. in Aegypten.
d) Sein Tod.

16) Joachaz, der jüngste Sohn des Josias.
a) Dessen Absetzung und Gefangennehmung nach Aegypten — b) Sein Tod.

17) Eliakim
a) Dessen Einsetzung und Veränderung seines Nameens in Joakim. b)

b) Dessen Gefangennehmung nach Babylon von Nabuchodonosor II. und Plünderung des Tempels.

18) Joachim oder Jechonias.

a) Verwaltet die Regierung;

b) Wird von eben dem Könige gefangen genommen — behält aber den königlichen Titel.

* Propheten Sophonias, Jeremias, Habakuk, Ezechiel.

19) Sedezias.

a) Seine Einsetzung — Untreue gegen den König in Babylon.

b) Belagerung und Verwüstung Jerusalems und des Tempels.

c) Hungersnoth — Gefangennehmung der Juden — Ermordung der königlichen Familie.

Ende des jüdischen Reiches nach 416 Jahren.

Fünftes Hauptstück.

Von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Einweihung des zweyten.

(Fünfter Zeitraum von 73 Jahren.)

1) Erträgliche Umstände der Juden in der babylonischen Gefangenschaft

a) unter Nabuchodonosor, und b) dessen Nachfolger dem Evilmerodach. 1. Lection.

*Nebengeschichten aus dem Propheten Daniel.

aa) Susanna. 3. Lect. bb) Der Abgott Baal.

cc) Zween Träume des Nabuchodonosor von der Bildsäule und dem Baume.

dd) Die vier Jünglinge im Feuerofen.

2) Ende des assyrisch babylonischen Reiches unter dem Könige Balthasar (Sardanapal) 2. Lection.

* Nebengeschichten.

aa) Daniels Nachtgesicht der vier Thiere;

bb) Vom Widder und Ziegenbocke.

3) Darius, der Meder erobert das assyrisch babylonische Reich.

* Nebengeschichten.

aa) Daniel in der Löwengrube. 2. Lection.

bb) Weissagung des Daniels von 70 Wochen. 2 Lect.

Sechstes Hauptstück.

Von der erlangten Freyheit der Juden, und Erbauung ihres zweyten Tempels.

(Sechster Zeitraum von 511 Jahren.)

1) Cyrus, König in Persien, erobert das assyrisch-medische Reich 1. Lection.

2) Erster Heimzug der Juden nach Jerusalem unter Anführung des Zorobabels, angefangener Tempelbau — Hindernisse.

3) Erneuerter und vollendeter Tempelbau unter Darius Hystaspis, König von Persien.
 * Propheten: Aggäus, Zacharias.

* Nebengeschichte der Esther und des Mardochäus.

4) Zweyter Zug der Juden nach Jerusalem auf Befehl des Artaxerxes Königs in Persien unter Anführung des Esdras.

5) Vollendung der Thore und Stadtmauern Jerusalems auf Unterstützung des Nehemias königl. Mundschenks.
 * Anfang der 70 Wochen Daniels.

6) Erneuerter Bund der Juden mit Gott, Eifer des Nehemias. 1. Lection.
 * Prophet: Malachias.

* * *

Jüdische Kirchengeschichte unter den griechischen Königen. 2te Lect.

1) Alexander von Macedonien König im Griechenlande erobert nach 100 Jahren das assyrisch-persische Reich.
 * Nebengeschichte von des Alexanders gählinger Umstimmung durch den Hohenpriester Jaddas bey der Belagerung Jerusalems.

2) Sein baldiger Tod, und die Theilung seines Reiches:
 a) Griechenland bekömmt Kassander;
 b) Klein Asien — Antigonus;
 c) Syrien — Seleukus Nikanor;
 d) Aegypten — Ptolomäus Lagi.

3) Das jüdische Land ist der Zankapfel der syrischen und ägyptischen Könige — die ersten behalten die Oberhand.

* Nebengeschichte.

Ptolomäus Philadelphus, König in Aegypten, läßt zu Alexandria die heilige Schrift von 70 gelehrten Juden in die griechische Sprache übersetzen.

* * *

Jüdische Geschichte unter den syrischen Königen aus den 2 Büchern der Machabäer gezogen

2. B. der Machab. 3. Kap.

Syris. Könige.	
6) Seleukus Philopator mit Gift getödtet von Heliodorus.	a) Böse Unternehmung des Simon, Vorstehers des Tempels zu Jerusalem — dessen Verrätherenen.
	b) Plünderung des Tempels durch Heliodorus — dessen Bestrafung durch zween Engel.
	c) Onias des Hohenpriesters Fürbitte.
	4. Kapitel.
7) Antiochus Epiphanes oder der Edle,	a) Jason, Bruder des Onias, erkaufet das Hohepriesterthum, und führet heydnische Gebräuche ein. —
a) ein Feind der jüdischen Religion.	b) Menelaus,, Simons Bruder, und Lysimachus, thun desgleichen:
	c) Gottesraub und Ermordung des letzten.
	5. 6. 7. Kapitel. 3. Lection.
	a) Aufruhr des Jason zu Jerusalem: dessen Flucht, und Bestrafung der Einwohner zu Jerusalem.
	b) Antiochus zwingt die Juden zum Heydenthume.
	* Geschichten 1) des alten Eleazars, und 2) der sieben machabäischen Söhne.
	1. Buch der Machab. 1, 2, 3, 4, 5. Kap.

b) Der

b) Der abscheuliche Tod des Antiochus Epiphanes.

8) Eupator, dessen Sohn.

a) Mathatias Tapferkeit.
b) Judas des Maccabäers Siege über die Syrier — Kriege mit verschiedenen heydnischen Völkern — Haltung des Kirchenfestes zu Jerusalem.
c) Simons Siege in Galiläen der Heyden. 6. Kapitel.
d) Wiederholte Siege des Judas Macc. über Antiochus Eupator, und den Gorgias.

* Nebengeschichte.

aa) Das für die erschlagenen Juden nach Jerusalem abgeschickte Opfer.
bb) Tod des Menelaus im Aschenthurme.

9) Demetrius, der Sohn des Seleukus kömt von Rom, und wirft sich zum Könige auf.

7, 8. Kapitel.

e) Letzter Sieg über den Nikanor — vorgängige nächtliche Erscheinung.
f) Bündniß mit den Römern.
g) Tod des Judas in der Schlacht mit Bachides.

9, 10. Kapitel.

a) Jonathas dessen Bruder und Nachfolger — Siege über den Bachides des Demetrius Feldherrn.

10) Alexander, Sohn des Antiochus Epiph. wird vom Ptolomäus K. in Aegypten seiner Gemahlin u. seines Reiches beraubet, und

11) Demetrius, der jüngere, wird König.

b) Bündniß mit Alexander gegen Demetrius, den Vater des jüngern.

11, 12. Kapitel.

c) Vergleich des jüngern Demetrius mit Jonathas.
d) Des letzten Treue, und des ersten Untreue.
e) Abfall des Jonathas vom Demetrius.
f) Bestättigung des Jonathas im Hohenpriesterthume von Antiochus.
g) Erneuertes Bündniß mit den Römern und Spartanern.

12) An-

12) Antiochus, Sohn des Alexanders.	h) Dessen grausame Ermordung durch Betrug des Feldherrn des Königs Antiochus.
	13. Kapitel.
	a) Simon, sein Bruder, wendet sich auf die Seite des jungen Demetrius.
	b) Erneuert das Bündniß mit den Römern.
13) Antiochus, Sohn des Demetrius.	c) Wird samt seinen zween Söhnen von seinem Tochtermanne treulos ermordet.
	d) Joannes Hirkanus, dessen Nachfolger.
	e) Aristobulus, sein Sohn, nimmt den königlichen Titel an.
	* * *
	f) Alexander Jannäus, dessen Bruder.
	g) Salome seine Wittwe.
	h) Hirkanus II. ihr Sohn wird von seinem Bruder abgesetzt.
	i) Aristobulus II.
	a) Pompejus der römische Feldherr erobert Jerusalem.
	b) Setzet den Hirkan wieder ein.
	c) Führet den Aristobulus samt seinen Söhnen nach Rom.
	k) Antigonus, sein Sohn.
	a) Entfliht von Rom,
	b) Masset sich den königl. Titel an:
	c) Wird deßwegen enthauptet, und die königliche Gewalt an Herodes einen Heyden übertragen; folglich der Zepter vom Geschlechte Juda hinweggenommen.

Geschichte des alten Testaments.

Das erste Hauptstück.

Von Erschaffung der Welt bis auf die Sündfluth.

(Ein Zeitraum von 2656. Jahren.)

Die erste Lection.

Von Erschaffung der Welt, der Engel, und des Menschen.

(1) Gott schuf die Welt, und alles, was darin ist, durch sein Wort, aus nichts (2) in sechs Tagen, ungeachtet er es in einem Augenblicke hätte thun können (3) Am ersten Tage ward das Licht; am zweyten das Firmament; (4) am dritten sammelte er das Wasser der Erde zusammen, und nannte es das Meer; er ließ auch allerley Kräuter und Bäume aus der Erde hervorwachsen; (5) am vierten machte Gott die Sonne, den Mond und die Sterne; am fünften die Fische und Vögel; am sechsten

(1) Wer hat die Welt erschaffen? (2) In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen? (3) Was ward am ersten und zweyten Tage? (4) Was that Gott am dritten Tage? (5) Was machte Gott am vierten, fünften und sechsten Tage?

ten die übrigen Thiere der Erde, und endlich zuletzt den Menschen. Gott schuf alles (6) um seiner Ehre willen, vornehmlich (7) die Engel und die Menschen; diese sind auch die vornehmsten Geschöpfe. (8) Die Engel sind pure Geister; die Menschen sind Geist und Fleisch zugleich. (9) die Engel sowohl als die Menschen schuf Gott in Unschuld und Heiligkeit. Er schuf sie mit einem Verstande, mit welchem sie Gott zu erkennen schuldig sind; er gab ihnen auch einen freyen Willen; damit sie ihn loben, lieben, und mit ihm ewig selig werden können.

Die Schöpfung des ersten Menschen ist besonders merkwürdig. (10) Den Leib des ersten Menschen bildete Gott aus Erde, und hauchte demselben eine unsterbliche Seele ein; dieser Mensch hieß Adam, das ist Erdmann. (11) Gott nahm dem schlafenden Adam eine Rippe aus der Seite, und machte daraus ein Weib, die er dem Adam zur Gehilfin und Gattin gab; Adam nannte sie Eva: von diesen beyden stammen alle Menschen ab.

Gott setzte den Adam und die Eva (12) ins Paradies, und (13) gab ihnen den Befehl, sich von den Früchten eines Baumes zu enthalten, welcher mitten im Paradiese stund. (14) Durch die Beobachtung dieses Verbots sollten sie ihre Liebe, Treue, Ehre und den

(6) Warum hat Gott alles erschaffen? (7) Welches sind die vornehmsten Geschöpfe? (8) Was sind die Engel? Was die Menschen? (9) In was für einem Stande schuf Gott die Engel und die Menschen? (10) Wie schuf Gott den ersten Menschen? (11) Wie bildete Gott die Eva? (12) Wohin versetzte Gott den Adam und die Eva? (13) Was für einen Befehl gab er ihnen? (14) Warum verbot er ihnen von den Früchten dieses Baumes zu essen?

den Gehorsam gegen Gott an Tag legen. (15) Gott drohte ihnen zugleich den Tod, wenn sie dieses Verbot übertreten würden.

Sittenlehre.

Den Leib des ersten Menschen bildete Gott aus Erde (16) Demüthige dich, o Mensch, in Betrachtung deines Ursprunges und deines Endes; Denn du bist Staub, und wirst wieder zu Staub werden. 1. B. Moys. 3. c. 19. v.

Die zweyte Lection.

Von dem Sündenfalle der Engel, der Menschen, und dessen Folgen.

(1) Viele aus den Engeln sündigten, und wurden von Gott zu ewigen Strafen verdammt. Wir nennen diese Engel, Teufel. (2) Da der Teufel sah, daß er auf immer von Gott verstossen sey, und daß die Menschen zu derjenigen Glückseligkeit gelangen sollten: deren er sich durch seine Sünde verlustigt gemacht hatte: trieb ihn der Haß wider Gott sowohl als der Neid gegen die Menschen an, sie von Gott abwendig zu machen, und um die ewige Glückseligkeit zu bringen. Der Teufel beredete, unter der Gestalt einer Schlange, die Eva, von dem verbotenen Baume Früchte zu essen; (3) er versprach ihr lügenhaft, sie würden nicht sterben, wenn sie auch davon äßen, ja sie würden wie Götter werden. (4) Dieß, und weil

 die

(15) Was drohte ihnen Gott, wenn sie dieses Verbot übertreten würden? (16) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie verhielten sich die Engel gegen Gott nach ihrer Erschaffung? (2) Was that der Teufel nach seinem Falle? (3) Was versprach der Teufel der Eva, da er sie beredete von dem verbotenen Baume zu essen? (4) Hat sich die Eva hiedurch bewegen lassen?

die Frucht schön und schmackhaft aussah, bewog die Eva, daß sie von dem verbotenen Baume Früchte nahm, aß, und auch ihrem Manne davon zu essen gab; und so übertraten die beyden ersten Menschen, die Stammältern aller Menschen, das Gebot, von dessen Beobachtung ihre und ihrer Nachkommen ewige Glückseligkeit abhangen sollte. (5) Wegen dieser Sünde jagte der beleidigte Gott die Menschen aus dem Paradiese, ihre Leiber wurden sterblich, und zu vielen Plagen verurtheilt; die böse Lust fieng an in ihnen zu herrschen, und sie wurden samt ihrer Nachkommenschaft der ewigen Verdammniß schuldig. (6) Gott, welcher die sündhaften Engel nicht schonte, ließ doch die Menschen in ihrem Unglücke nicht ohne Hoffnung und Trost schmachten, sondern er versprach ihnen einen Heiland; der sie von der Sünde und der ewigen Verdammniß wieder erlösen würde; wie aus den Worten abzunehmen ist, mit welchen Gott der verführerischen Schlange fluchte: (7) **Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe — sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse mit List nachstellen..** (8) Hier wird unter dem Weibe, die Jungfrau Maria verstanden, welche vier tausend Jahre nachher Jesum Christum den Weltheiland gebohren hat.

Sittenlehre.

Der Teufel versprach der Eva lügenhaft, sie würden nicht sterben, sondern wie Götter werden.

(9)

(5) Was für Strafen erfolgten auf die Sünde unsrer ersten Aeltern? (6) Hat Gott mit den Menschen nach der Sünde eben so streng verfahren, wie mit den bösen Engeln? (7) Wie lauten die Worte, mit welchen Gott der Schlange fluchte? (8) Wer wird unter dem Weibe verstanden?

(9) Glaube nur nicht dem Teufel und seinen Versprechungen: Denn er ist ein Lügner und ein Vater der Lügen. Joh. 8. c. 44. v.

Die dritte Lection.

Von Kain, Abel, Seth, ihren Nachkommen und dem Verfalle der Sitten.

(1) Adams erste Söhne hießen Kain und Abel: dieser beschäftigte sich mit der Viehzucht, und jener mit dem Ackerbaue. (2) Beyde opferten dem Herrn von dem, was sie angebauet und gezogen hatten. Des Abels Opfer gefiel dem Herrn wegen seines frommen Herzen wohl. (3) Kain beneidete seinen Bruder des Wohlgefallen wegen, welches Gott gegen dessen Opfer äußerte, und aus Neid schlug er ihn todt. (4) Der Brudermörder Kain verzweifelte an der Barmherzigkeit Gottes, ward furchtsam und flüchtig. (5) Gott gab dem Adam für den erschlagenen Abel einen andern Sohn, mit Namen Seth, welcher, wie jener, fromm und gottesfürchtig war, deßgleichen waren es auch seine Nachkommen, die deßwegen, (6) Kinder Gottes genannt wurden; (7) Kains Nachkommen aber bekamen wegen ihren bösen Sitten den Namen Menschenkinder. (8) Unter den Nach-

---

(6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie hießen Adams erste Söhne? und womit beschäftigten sie sich? (2) Was opferten sie Gott? und wie gefielen ihm ihre Opfer? (3) Was that hierauf Kain? (4) Wie ergieng es ihm nach der Sünde? (5) Was für einen Sohn gab Gott dem Adam für den Abel? (6) Wie wurden die Nachkommen Seths genannt? (7) Wie die Nachkommen Kains? (8) Welche unter den Nachkommen des Seths sind besonders merkwürdig?

Nachkommen des Seth sind nebst andern merkwürdig: Enos, sein Sohn, welcher den Namen Gottes anzurufen anfieng; Henoch ein Urenkel des Enos, welchen Gott lebendig von der Erde hinweg nahm; und Mathusala, welcher 969 Jahre alt ward. (9) Die Gottesfurcht erhielt sich unter den Nachkommen des Seth, bis sie mit den Nachkommen des Kain Gemeinschaft zu haben anfiengen. Als die Kinder Gottes sich mit den Menschenkindern verheyratheten, kamen aus diesen Ehen böse Kinder: die Gottesfurcht verschwand, und das Verderbniß der Sitten ward allgemein.

Sittenlehre.

Die Gottesfurcht erhielt sich unter den Nachkommen des Seth so lang, bis diese mit den Nachkommen des Kain Gemeinschaft zu haben anfiengen. (10) Meide die böse Gesellschaft, denn mit den Auserwählten wirst du auserwählt seyn; und mit den Verkehrten wirst du dich verkehren.

Die vierte Lection.

Von Noe und der Sündfluth.

(1) Da das Verderbniß der Sitten unter den Menschen allgemein geworden war, so reuete es Gott, daß er die Menschen erschaffen hatte, er wollte sie also vertilgen. (2) Diesen Vorsatz machte er einem frommen Manne mit Namen Noe bekannt, dem

---

(9) Wie lang blieben die Nachkommen des Seths gottesfürchtig? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was beschloß Gott, als das Verderbniß der Sitten unter den Menschen allgemein geworden war? (2) Wem machte Gott diesen Vorsatz bekannt? Und was befahl er?

dem er befahl, einen großen Schiffkasten zu bauen, in welchem Noe mit den Seinigen, samt einigen Paaren aus allen Gattungen der Thiere, sollte erhalten werden.

(3) Noe baute an der Arche hundert Jahre; und dieser hundertjährige Bau war eine eben so lange Bußpredigt für die sündhaften Menschen, die sich aber nicht bekehrten. (4) Nachdem aber Noe mit der Arche fertig war, und das nöthige hineingeschafft hatte, gieng er mit seinem Weibe, seinen drey Söhnen und Schwiegertöchtern samt den Thieren aus allen Gattungen hinein. Gott schloß die Thüre zu, und schickte so viel Wasser über die Erde her, daß Menschen und Thiere ersäufen mußten.

(5) Noe blieb ein ganzes Jahr in der Arche, bis sich die Gewässer der Sündfluth gänzlich verlaufen hatten. (6) Da er aus der Arche hinausgieng, baute er einen Altar, und verrichtete auf demselben ein Dankopfer von Thieren aus allen reinen Gattungen. (7) Dieses Opfer gefiel Gott so wohl, daß er dem Noe versprach, die Menschen nicht mehr auf diese Weise zu bestrafen; der Regenbogen sollte das Denkmal seiner Verheissung seyn. (8) Gott erlaubte auch dem Noe das Fleisch aller Thiere zu essen; er verbot aber, Menschenblut zu vergießen.

(3) Wie lang baute Noe an der Arche? (4) Was geschah nach verfertigter Arche? (5) Wie lang blieb Noe in der Arche? (6) Was that er, da er aus der Arche herausgieng? (7) Wie gefiel Gott dieses Opfer? (8) Was erlaubte Gott dem Noe, und was verbot er ihm?

(9) Noe baute nachher das Land an, und pflanzte einen Weingarten. Er berauschte sich am Weine, dessen Kräfte ihm nicht bekannt waren; im Rausche war er eingeschlafen und lag entblößt da. Cham sein Sohn sah ihn liegen, spottete seiner, holte auch seine beyden Brüder Sem und Japhet herbey, um ihnen ihren Vater zu zeigen; (10) allein diese zween, anstatt ihren Vater zu verspotten, nahmen einen Mantel, giengen aus Ehrerbietigkeit rücklings zu ihrem Vater, und warfen den Mantel über ihn. (11) Da Noe erwachte, und hörte, wie ihn Cham verspottet, Sem und Japhet aber ihm ehrerbietig begegnet wären; so segnete er diese zween ehrerbietigen Söhne, und dem Canaan, einem Sohne des Chams fluchte er. (12) Dieser über den Canaan ausgeschütte Fluch des Noe äußerte nachher in den spätesten Zeiten an den Canaanitern nachdrücklich seine Wirkung.

Sittenlehre.

Cham verspottete seinen Vater. (13) Die Kinder sollen ihre Aeltern ehren, und ihre Mängel, wenn sie welche an sich haben, verhehlen; denn ein Aug, das seinen Vater verspottet, und das die Geburt seiner Mutter verachtet, sollen die Raben an den Bächen ausgraben, und die jungen Adler sollen es fressen. Spr. 30. c. 17. v.

Das

---

(9) Was that Cham, da er seinen berauschten Vater liegen sah? (10) Haben Sem und Japhet auch ihren Vater verspottet? (11) Was that Noe, als er erwachte? (12) Hat dieser Fluch auch seine Wirkung gehabt? (13) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Das zweyte Hauptstück.

Von der Sündfluth bis zur Verkündigung des Gesetzes.

(Ein Zeitraum von 856 Jahren.)

Die erste Lection.

Von dem Baue des Babylonischen Thurmes, und der Berufung Abrams.

(1) Die Menschen vermehrten sich nach der Sündfluth gar bald wieder; ihre Menge nöthigte sie auseinander zu gehen: doch wollten sie sich zuvor ein Andenken stiften, und einen sehr hohen Thurm bauen. (2) Gott, ein Feind aller hochmüthigen Unternehmungen hinderte die Ausführung dieses Werkes dadurch, daß er ihre Sprache verwirrte; sie mußten also, weil sie sich nicht mehr unter einander verstunden, das angefangene Werk liegen lassen, und auseinander gehen (3) Dieser Thurm und die dabey gelegene Stadt, ward nun wegen der Verwirrung der Sprache, Babylon genannt.

(4) Nimrod aus der Nachkommenschaft des Chams, den die Schrift einen starken Jäger nennt, führte zuerst die königliche Regierung ein. (5) Nicht nur die Menschen, sondern auch die Sünden und Laster, hatten sich nach der Sündfluth wieder so erstaunlich vermehrt, daß fast niemand mehr den wahren Gott erkannte. (6) Gott offenbarte sich demnach einem Manne,

(1) Was hat den babylonischen Thurmbau veranlasset? (2) Wie hat Gott die Ausführung dieses Werkes verhindert? (3) Warum wird dieser Thurm der babylonische genannt? (4) Wer hat zuerst die königliche Regierung eingeführt? (5) Wie stund es um die Sitten der Menschen nach der Sündfluth? (6) Wem offenbarte sich dann Gott?

ne mit Namen Abram, damit die Erkenntniß Gottes nicht gänzlich auf Erden verlohren gehen möchte.

(7) Gott befahl dem Abram, seine Vaterstadt Ur in Chaldäa zu verlassen, und in ein Land zu zihen, in welches er ihn führen würde. (8) Abram gehorchte, und zog mit seinem Weibe Sarai und seinem verwaisten Vetter Loth nach Haran in Mesopotamien, und nachher in das Land Canaan. (9) Gott versprach dem Abram das Land Canaan für seine Nachkommen zum Erbtheile; auch verhieß er ihm eine unzählbare Nachkommenschaft; und daß in seinem Samen, das ist, durch einen seiner Nachkömmlinge alle Geschlechter auf Erden würden gesegnet werden.

Sittenlehre.

Gott ein Feind aller hochmüthigen Unternehmungen verhinderte den Bau des babylonischen Thurms (10) In allem deinen Thun und Lassen habe die Ehre Gottes zum Ziele; und demüthige dich vor ihm: denn Gott widersteht den Hoffärtigen; den Demüthigen aber giebt er Gnade. Jak. 4. c. 6. v.

Die zweyte Lection.

Von den Tugenden und Begebenheiten Abrams.

Eine große Theurung nöthigte den Abram nach Aegypten zu zihen; er kam aber reich aus Aegypten in das Land Canaan zurück. (1) Die Menge des Vihes, welche Abram und Loth besassen, erlaubte ihnen nicht mehr bey einander zu wohnen; denn die Hirten des Abrams und Loths zankten der Weyde und Hut wegen oft miteinander. Loth wählte daher

(7) Was befahl Gott dem Abram? (8) Was that Abram auf diesen Befehl? (9) Was versprach Gott dem Abram? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Warum hat sich Loth von Abram getrennt?

daher Sodom, die schönste Gegend, zu seinem Aufenthalte; Abram wohnte im Thale Mambre.

(2) Da Loth zu Sodom wohnte, geschah es, daß vier Könige den König zu Sodom bekriegten; sie schlugen ihn mit vier andern Königen, die ihm zu Hilfe gekommen waren, aus dem Felde, eroberten seine Stadt, plünderten selbige, und führten die Einwohner, unter denen auch Loth war, als Gefangene davon. (3) Da Abram hörte, was sich zu Sodom zugetragen hatte, nahm er eiligst seine Knechte, drey hundert und achtzehn an der Zahl zusamm, jagte den sieghaften Königen nach, überfiel sie plötzlich, und nahm ihnen die gemachte Beute nebst den Gefangenen wieder ab: die Gefangenen stellte er auf freyen Fuß, die Beute aber gab er ihren Eigenthümern wieder zurück. (4) Melchisedech, der König und Priester von Salem kam dem siegreichen Abram entgegen, und verrichtete zur Dankbarkeit dem Allerhöchsten für den verliehenen Sieg ein Opfer von Brod und Wein; (5) Abram aber gab diesem Priester des Allerhöchsten den Zehenden von allem. (6) Da Abram neun und neunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr, wiederholte ihm die schon ehemals gethanen Verheissungen: versprach ihm auch einen Erben aus der Sarai; er veränderte ihre Namen, und zwar Abram in Abraham, und Sarai in Sara; er errichtete mit Abraham und dessen Nachkommen einen Bund: daß er ihr Gott seyn wollte: sie sollten

---

(2) Wie ergieng es dem Loth in dem Kriege zu Sodom? (3) Was that Abram, als er hörte, daß Loth gefangen war? (4) Was meldet die Schrift von dem Melchisedech? (5) Was gab Abram dem Melchisedech? (6) Was trug sich merkwürdiges zu, als Abram 99 Jahr alt war?

ten sein Volk seyn. (7) Zum Zeichen dieses Bundes sollten Abraham und alle seine Nachkommen beschnitten werden.

Sittenlehre.

Gott errichtete mit Abraham und dessen Nachkommen einen Bund. (8) Eben diesen Bund errichtet Gott mit uns Christen in der heiligen Taufe. Halt ihn so treu, wie ihn Abraham gehalten hat, und erinnere dich zu dem Ende öfters der Gegenwart Gottes, und jener Worte an Abraham: Wandle vor mir und sey vollkommen. 1. B. Moys. 17. c. 1. v.

Die dritte Lection.

Von Sodoms Untergange.

Da Abraham einstens zu Mittag unter der Thüre seiner Hütte saß, sah er drey Reisende kommen; er gieng ihnen entgegen, und bat sie, sie möchten bey ihm ausruhen, und speisen. (1) Die drey Reisende waren Engel in menschlicher Gestalt. Abraham bewirthete diese Fremdlinge aufs beste; (2) sie aber versprachen ihm aus der Sara einen Sohn; und (3) da er ihnen das Geleit gab, machten sie ihm den nah bevorstehenden Untergang der Städte Sodom und Gomorrha zu wissen, in welchen unnatürliche Unkeuschheit getrieben ward. (4) Abraham bat den Herrn, der Sodomiten zu verschonen, wenn nur fünfzig Gerechte allda zu finden wären, und da (5) ihm der

---

(7) Was setzte Gott zum Zeichen dieses Bundes ein, den er mit Abraham errichtet hatte? (8) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Welche waren jene drey Reisenden, die Abraham einstens bewirthet hat? (2) Was versprachen sie dem Abraham? (3) Was machten sie ihm zu wissen, da er ihnen das Geleit gab? (4) Was that Abraham, als er dieses hörte? (5) Wie bat er ferner, als ihm Gott dieß versprochen hatte?

der Herr dieß versprach, bat er nochmal, wenn der Gerechten auch fünf weniger als fünfzig wären; und (6) Abraham widerholte seine Bitte so oft, bis er auf zehn Gerechte herunter kam; weil aber auch diese nicht vorhanden waren, so getraute er sich nicht, weiter für die Sodomiter zu bitten.

(7) Endlich kamen zween Engel in menschlicher Gestalt nach Sodom, die Loth als Fremde beherbergte. (8) Sie kündigten auch dem Loth den nah bevorstehenden Untergang der Stadt Sodom und der benachbarten Städte an; sie ermahnten ihn, sich mit den Seinigen zu flüchten; und (9) da er verweilte, führten sie ihn, sein Weib und seine zwo Töchter gleichsam mit Gewalt aus der Stadt, und (10) verboten ihnen, sich umzusehen. (11) Da sie aus der Stadt heraus waren, fiel ein feuriger Regen über Sodom, Gomorrha, Adama und Seboim herab, welcher diese Städte in Grund verzehrte, so daß itzt (12) ein See ist, wo ehedem diese Städte waren. (13) Loths Weib sah, da dieses vorgieng, wider das Verbot der Engel auf Sodom zurück, und ward auf der Stelle in eine Salzsäule verwandelt.

Sittenlehre.

Da sie aus der Stadt waren, fiel ein feuriger Regen über Sodom. (14) So schrecklich straft Gott die

---

(6) Wie oft wiederholte er seine Bitte? (7) Wie viel Engel kamen nach Sodom zum Loth? (8) Was kündigten sie dem Loth an? Und wozu ermahnten sie ihn? (9) Was thaten sie, als Loth verweilte? (10) Was verboten sie ihnen? (11) Was geschah, als sie aus der Stadt heraus waren? (12) Was ist itzt da, wo ehedem diese Städte waren? (13) Was trug sich mit des Loths Weibe zu? (14) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

die Unzucht schon auf dieser Welt: weit schrecklicher aber wird er dieselbe in der Hölle strafen; denn der Unreinen Theil wird im Teiche seyn, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21. c. 8. v.

Die vierte Lection.

Von der Geburt des Isaaks; dem Gehorsame des Abrahams; dem Tode der Sara; der Vermählung des Isaaks mit der Rebekka; und dem Tode des Abrahams.

(1) Sara gebahr nach der Verheissung einen Sohn, der Isaak genannt ward. Isaak wuchs heran, und da Sara merkte, daß (2) Ismael, ihrer Magd Agar Sohn, den Isaak verfolgte, (3) bat sie den Abraham, die Agar mit ihrem Sohne Ismael aus dem Hause zu schaffen.

(4) Gott befahl einstens dem Abraham, ihm seinen Sohn Isaak auf einem Berge zu opfern. (5) Abraham machte sich ohne Anstand mit seinem Sohne auf die Reise; und da sie am dritten Tage an dem Fuße des Berges angekommen waren, auf welchem Isaak sollte geopfert werden, hieß Abraham seine Knechte warten, und bestieg mit Isaak, welcher das zum Opfer nöthige Holz auf seinen Schultern trug, den Berg. Als sie an den bestimmten Ort kamen, machte Abraham einen Altar, legte das Holz darauf, band seinen Sohn, legte ihn über das Holz auf den Altar, und als er ihm den tödtlichen Streich versetzen

---

(1) Wie ward der Sohn genannt, den Sara gebahr? (2) Wer war Ismael? (3) Was that Sara, da sie sah, daß Ismael den Isaak verfolgte? (4) Was befahl Gott dem Abraham in Ansehung seines Sohnes? (5) Hat Abraham diesen Befehl vollzogen?

en wollte, hörte er eine Stimme vom Himmel, die ihm dieß wehrte, denn Gott ließ sich an seinem Willen begnügen. (6) Abraham opferte sodann statt seines Sohnes einen Widder, welcher sich mit seinen Hörnern an diesem Orte in Dornhecken verwickelt hatte. (7) Gott, dem der Gehorsam des Abrahams gefiel, wiederholte ihm allda nochmal die schon gemachten Verheissungen, daß seine Nachkommen wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Ufer des Meeres sollten vermehrt, und alle Völker in seinem Namen gesegnet werden. (8) Nach dem Tode der Sara, welcher in ihrem ein hundert und zwanzigsten Jahre erfolgte, ließ Abraham seine größte Sorge seyn, dem Isaak eine Ehefrau zu verschaffen, die sich für einen Mann schickte, auf welchem so viele göttliche Verheissungen ruhten. Er schickte deßwegen seinen ältesten Knecht Eliezer nach Mesopotamien, von daher seinem Sohne eine Braut aus seiner Freundschaft zu holen. (9) Eliezer brachte aus Mesopotamien die Rebekka, eine Tochter des Bathuels, zur Braut für den Isaak.

(10) Abraham starb, nachdem er ein hundert fünf und siebenzig Jahre gelebt hatte; Isaak und Ismael begruben ihn zur Sara in die Höhle auf dem Acker, welchen Abraham von Ephron um vier hundert Sickel Silbers zu einem Erbbegräbnisse erkauft hatte.

Sitten-

(6) Was opferte Abraham statt seines Sohnes? (7) Wie begünstigte Gott den Abraham wegen dieses Gehorsams. (8) Welche war die größte Sorge des Abrahams nach dem Tode der Sara? (9) Wie hieß die Braut, welche Eliezer für den Isaak brachte? (10) Wie alt war Abraham, als er starb? Und wo ward er begraben?

Sittenlehre.

Als Gott dem Abraham befahl seinen Sohn auf einem Berge zu opfern, machte er sich ohne Anstand mit selbem auf die Reise. (11) So gehorsam als Abraham, Isaak und unser Erlöser Jesus (dessen Vorbild Isaak ist) waren: so gehorsam sey auch du, besonders in Tragung deines Kreuzes und der Widerwärtigkeiten; denn Christus sagt: **Wenn mir jemand nachkommen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.** Luc. 9. c. 23. v.

Die fünfte Lection.

Von der Geburt Esaus und Jakobs, und ihren Begebenheiten.

Nach einer zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit erhörte Gott das Gebeth des Isaaks, und Rebekka gebahr auf einmal zween Söhne, den (1) Esau und Jakob. Esau war haaricht und von rauhen Sitten: Jakob war zart, und hatte ein sanftes Wesen an sich.

(2) Da Esau einstens von der Jagd hungerig nach Hause kam, und den Jakob bey einem Linsenmuße antraf, verkaufte er dem Jakob für die schlechte Speise das Recht der Erstgeburt.

Rebekka, welche den Jakob ohne dieß mehr liebte, war auf den (3) Esau unwillig geworden; weil er ohne Rath und Einwilligung seiner Aeltern sich mit zwoen Canaaniterinen verheyrathete.

(4)

---

(11) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie hiesen diese zween Söhne, die Rebekka gebahr? Und wie waren sie beschaffen? (2) Was that Esau, als er einst hungerig von der Jagd nach Hause kam? (3) Warum war Rebekka auf den Esau unwillig geworden?

(4) Nachdem Isaak alt geworden war, und sein Gesicht verloren hatte, wollte er dem Esau, ehe als er stürbe, den väterlichen Segen geben; nur sollte Esau hingehen, und ein Essen von Wildprät bereiten. Allein, ehe als Esau ein Wild erlegen und zurichten konnte, schlachtete Rebekka zwey junge Böcklein, richtete selbige zu, und bedeckte mit den Fellen derselben den Hals und die Hände des Jakobs. Dieser mußte sich auf dringendes Anrathen seiner Mutter bey dem Vater für Esau ausgeben; ihm die Speise auftragen, und um den väterlichen Segen anhalten. Isaak, da er den mit Fellen bedeckten Jakob anfühlte, glaubte den haarichten Esau vor sich zu haben, und gab ihm den väterlichen Segen. (5) Als hernach Esau mit seinem Wildprät zum Vater kam, und hörte, daß ihm Jakob den väterlichen Segen entwendet hätte; fieng er an für Grimm zu brüllen: und nahm sich vor, den Jakob nach des Vaters Tod umzubringen. (6) Rebekka schickte deßwegen den Jakob nach Mesopotamien zu ihren Freunden mit Bewilligung des Isaaks, welcher ihm ausdrücklich verbot, eine Canaaniterin zu heurathen.

(7) Da Jakob auf der Reise nach Mesopotamien begriffen war, und auf freyem Felde übernachten mußte, hatte er im Schlafe ein Gesicht: Er sah eine Leiter von der Erde bis an den Himmel reichen, auf der die Engel auf und nieder stiegen, zu oberst aber den

---

(4) Wie hat es sich zugetragen, daß Isaak dem Jakob und nicht dem Esau den väterlichen Segen gegeben hat? (5) Was that Esau, als er hörte, daß ihm Jakob den väterlichen Segen entwendet hatte? (6) Wohin schickte Rebekka den Jakob? (7) Was begegnete dem Jakob auf der Reise?

den Herrn sich auf die Leiter lehnen. Der Herr wiederholte ihm in diesem Gesichte die seinen Vätern gemachten Verheißungen, und versicherte ihn seines Schutzes.

Jakob kam glücklich nach Haran, in Mesopotamien, zu Laban seiner Mutter Bruder, welchem er (8) als Schäfer zwanzig Jahre diente, und dessen schöne Tochter mit Namen Rachel nebst einem Theile der Heerde erwarb. (9) Laban und dessen Söhne sahen den Jakob wegen des reichen Segen Gottes mit scheelen Augen an; dieß bewog ben Jakob, sich mit seinen Weibern, Kindern, Knechten, Mägden und Viehe in der Stille aufzumachen, und nach dem Lande Canaan zu reisen. (10) Laban eilte ihm nach; aber Gott verbot ihm, sich an dem Jakob zu vergreifen: und nachdem sie sich mit einander vertragen hatten, ließ er den Jakob im Frieden ziehen.

Sittenlehre.

Da Esau einstens hungerig von der Jagd nach Hause kam, verkaufte er seinem Bruder das Recht der Erstgeburt für ein Linsenmuß. (11) So verkaufen die Sünder für eine augenblickliche Wollust, für ein Bischen Ehre, Geld und Erde das Recht zum Himmel. Sey du vernünftiger, und erwege jenes oft, was bey Matth. 16 26. steht! Was kann der Mensch zum Werthe für seine Seele geben?

Die

(8) Wie lang hat Jakob dem Laban gedient? (9) Warum ist Jakob von dem Laban weg in sein Vaterland gezogen? (10) Was that Laban, als er die Abreise des Jakobs erfuhr? (11) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die sechste Lection.

Von der Zusammenkunft des Esau und Jakob.

(1) Jakob schickte Boten an den Esau, der im Lande Seir wohnte, und ließ ihm seine Ankunft in sehr demüthigen Worten melden, und ihm zugleich um seine Freundschaft bitten. (2) Die Boten kamen mit der Nachricht zum Jakob zurück, daß ihm Esau mit vier hundert Mann entgegen eile. (3) Jakob erschrack über diese Nachricht, rief zum Herrn um Hilfe, und schickte dem Esau zwey hundert Ziegen, zwanzig Böcke, zwey hundert Schafe, zwanzig Widder, dreißig Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe, zwanzig Ochsen, zwanzig Esel mit zehn jungen Eseln, als ein Geschenk entgegen, um ihn zu besänftigen.

(4) Jakob mußte in der Nacht vor dem Tage, an welchem er dem Esau begegnete, mit einem Engel der ihm in menschlicher Gestalt erschien, ringen; dieser Engel berührte ihm die Sene seiner Hüfte, die alsogleich verdorrete, so daß Jakob hinken mußte. Es segnete aber dieser Engel den Jakob, und versicherte ihn des göttlichen Beystandes, veränderte ihm auch den Namen Jakob in Israel.

(5) Da Jakob dem Esau begegnete, grüßte ihn Jakob schon von weitem mit tiefen Verbeugungen auf das ehrerbietigste; er nennte ihn seinen Herrn,

---

(1) Wie hat sich Jakob wegen seines Bruders Esau vorgesehen? (2) Was für eine Nachricht brachten die Boten dem Jakob? (3) Wie nahm Jakob diese Nachricht auf? und was that er? (4) Was meldet die Schrift von dem Engel, mit dem Jakob in der Nacht gerungen hat? (5) Was that Jakob, als er dem Esau begegnete?

bat sich seine Gnade aus, (6) und Gott änderte den Sinn des Esau auf einmal dergestalt, daß er, anstatt dem Jakob etwas zu Leide zu thun, demselben um den Hals fiel, und ihn unter vielen Thränen küßte. Er wollte auch die Geschenke nicht annehmen, Jakob mußte sie ihm mit vielen Bitten aufdringen; endlich schieden sie nach einer freundlichen Unterredung friedlich voneinander.

(7) Jakob hatte zwölf Söhne, und eine Tochter, mit Namen Dina; die Namen der Söhne aber sind: Ruben, Simeon, Levi, Judas, Issachar, Zabulon, Dan, Nephtali, Gad, Aser, Joseph, (8) Benjamin. Den letzten gebahr Rachel im Lande Canaan, und gab über Benjamins Geburt den Geist auf. Isaak lebte noch, da alles dieses geschah (9) Er starb, nachdem er hundert und achtzig Jahre alt geworden, und ward von seinen Söhnen, Esau und Jakob, begraben.

Sittenlehre.

Jakob rief zum Herrn um Hilfe... Der Engel versichert ihn des göttlichen Beystandes.

(10) Gewöhne dich, Gott in allen deinen Nöthen und Angelegenheiten um Hilfe anzurufen; und gebrauche dich zu dem Ende oft jener Worte Davids, womit die Kirche alle ihre Tagzeiten anfängt: **O Gott merke auf meine Hilfe; Herr eile mir zu helfen.** Ps. 69. 1.

Die

(6) Wie verhielt sich Esau gegen ihn? (7) Wie viel Söhne hatte Jakob, und wie hießen sie? (8) Wo ist Benjamin gebohren worden? (9) Wie alt war Isaak, als er starb? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die siebente Lection.

Von Joseph und seinen Begebenheiten.

(1) Joseph ward von Jakob seinem Vater mehr geliebt als die andern Kinder; dieß machte den Joseph bey seinen Brüdern verhaßt: hiezu kam noch, daß Jakob dem Joseph einen bunten Rock machen ließ; wie auch, daß Joseph seine Brüder wegen eines großen Lasters, das sie begangen hatten, beym Vater verklagte; dieser Haß ward noch mehr angefeuert, da Joseph zween Träume erzählte, die ihm einen sehr hohen Rang über seine Brüder ankündigten. (2) Es war dem Joseph im Schlafe vorgekommen, als wenn er mit seinen Brüdern auf dem Felde Garben bände, und als wenn seine Garbe aufrecht stünde, die Garben seiner Brüder aber um seine Garbe herum lägen und selbige anbetheten. Wiederum träumte er, als wenn Sonne und Mond und eilf Sterne ihn anbetheten. (3) Der Haß, welchen die Kinder Jakobs wider ihren Bruder Joseph geschöpft hatten, gieng so weit, daß sie ihn tödten wollten, als er sie einstens auf Befehl seines Vaters auf der Weyde besuchen mußte; sie würden auch diesen Anschlag gewiß ausgeführt haben, wenn es nicht (4) Ruben, der Aelteste unter ihnen durch seine Vorstellungen hintertrieben, (5) und gerathen hätte, den Joseph lieber in eine vertrocknete Cisterne zu werfen, und ihn verhungern zu lassen, als sich mit dem Blute ihres Bruders die Hände zu beflecken. (6)

 Die-

---

(1) Warum hasseten den Joseph seine Brüder? (2) Was hatte Joseph geträumt? (3) Wie weit gieng der Haß der Brüder wider den Joseph? (4) Wer hat diesen Anschlag hintertrieben? (5) Was hat Ruben gerathen?

Diesen Rath gab Ruben nicht aus bösem Herzen, sondern in der Absicht, den Joseph mit Gelegenheit heimlich aus dem Wasserbehältnisse heraus zu nehmen, und dem Vater zuzustellen. (7) Da Ruben sich von den andern Brüdern entfernt hatte, reisten Ismaelitische Kaufleute da vorbey; an diese verkauften sie den Joseph um zwanzig Silberlinge; (8) den Rock des Josephs aber zerrissen sie, benetzten denselben mit dem Blute eines geschlachteten Bocks, und schickten ihn durch einen Boten an den Vater, mit Vermelden, er sollte sehen, ob dieß etwa der Rock des Josephs wäre? (9) Da Jakob den zerrissenen, mit Blute befleckten Rock sah, hielt er dafür, daß ein wildes Thier den Joseph zerrissen hätte; worüber er sich ungemein betrübte.

(10) Indessen verkauften die Ismaelitischen Kaufleute den Joseph in Aegypten an den Putiphar, einen vornehmen Mann am Hofe des Königs. (11) Putiphar übergab dem Joseph nach einiger Zeit wegen seiner Geschicklichkeit, Aemsigkeit und Treue, sein ganzes Haus zur Verwaltung. (12) Weil aber Joseph in die Sünde, zu welcher ihn seine böse Hausfrau reizte, niemals einwilligen wollte und einstens der Gelegenheit, auch mit Hinterlassung seines Mantels entfloh; so ward er fälschlich verklagt, und unschuldig in den Kerker geworfen.

Sitten-

---

(6) In welcher Absicht gab er diesen Rath? (7) Was geschah, als sich Ruben von den Brüdern entfernt hatte? (8) Was machten sie mit dem Rocke Josephs? (9) Was that Jokob, als er diesen Rock sah? (10) Wohin ward Joseph von den Ismaeliten verkauft? (11) Wie verhielt er sich in dem Hause des Putiphars? (12) Warum ward er in den Kerker geworfen?

Sittenlehre.

(13) Als Joseph zur Sünde gereizet wurde, sprach er: Wie kann ich dieß thun, und wider meinen Gott sündigen. 1. B. Moys. 39. c 9. v. Worauf er sogleich die Flucht ergrief. Thu du deßgleichen.

Die achte Lection.

Josephs fernere Begebenheiten.

(1) Gott machte es, daß der Kerkermeister dem Joseph sehr geneigt ward: er hielt ihn nicht nur allein sehr gelind: sondern er vertraute ihm sogar die übrigen Gefangenen an. (2) Unter den Gefangenen befand sich auch der königliche Mundschenk und Becker; diese erzählten einst dem Joseph ihre Träume. (3) Der Mundschenk sagte: Es wäre ihm vorgekommen, als wenn aus einem Weinstocke drey Trauben gewachsen wären, die er in des Pharao Becher ausgedrückt, und dem Pharao zu trinken dargereicht hätte. (4) Joseph sagte; der Traum bedeutete, daß er nach drey Tagen wieder nach Hofe berufen, und in sein voriges Amt eingesetzt werden würde. (5) Er bat ihn zugleich, sich seiner zu erinnern, damit er auch aus dem Kerker käme. (6) Der Becker erzählte; Es wäre ihm im Traume vorgekommen, als wenn er drey Mehlkörbe auf dem Kopfe getragen hätte, und im obersten Korbe wäre aller-

---

(13) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie ergicng es dem Joseph in dem Gefängnisse? (2) Welche unter den Gefangenen sind merkwürdig? (3) Was für einen Traum hatte der Mundschenk gehabt? (4) Wie legte Joseph diesen Traum aus? (5) Um was bat er den Mundschenken? (6) Was für einen Traum hatte der Becker?

allerley Backwerk gewesen; die Vögel wären herbey gekommen, und hätten von dem Backwerke gefressen. (7) Joseph sagte ihm, daß er nach drey Tagen würde aufgehenkt, und sein Fleisch von den Vögeln gefressen werden. (8) Alles dieses ward auch nach drey Tagen, wie es Joseph vorgesagt, erfüllt: (9) Nur vergaß der Mundschenk auf den Joseph.

(10) Nach zwey Jahren hatte Pharao selbst zween bedenkliche Träume, die ihm seine Weisen und Wahrsager nicht auslegen konnten; da gedachte endlich der Mundschenk an den Joseph, und rühmte ihn dem Pharao als einen geschickten Traum-Ausleger an. Pharao schickte alsogleich in den Kerker, ließ den Joseph holen, und erzählte ihm: (11) Es wäre ihm vorgekommen, als wenn aus dem Nilfluße sieben fette Kühe gekommen wären, die am Ufer geweidet hätten; es wären aber darauf sieben magere Kühe gefolgt, die hätten die ersten aufgefressen, ohne daß sie davon fetter geworden wären. Wiederum wäre ihm vorgekommen, als wenn aus einem Halme sieben schöne volle Aehren und hernach sieben brandichte hervorgewachsen wären, welche die vollen Aehren verdorben hätten. (12) Joseph sagte: daß die sieben fette Kühe, und die sieben schönen vollen Aehren sieben fruchtbare Jahre bedeuten, auf welche sieben unfruchtbare Jahre folgen, und den Ueberfluß der sieben fruchtbaren Jahren verzehren würden, welches die

---

(7) Wie legte Joseph diesen Traum aus? (8) Ist auch alles, wie es Joseph vorgesagt, erfüllet worden? (9) Hat auch der Mundschenk an den Joseph gedacht? (10) Bey welcher Gelegenheit hat er sich endlich seiner erinnert? (11) Was für Träume hatte Pharao gehabt? (12) Wie legte Joseph diese Träume aus?

die sieben magere Kühe und die sieben brandichten Aehren bedeuteten, welche die fetten auffrassen, und die schönen verderbten.

(13) Da Joseph zugleich dem Pharao rieth, mit dem Ueberfluße der sieben fruchtbaren Jahre sparsam umzugehen, damit man in den sieben unfruchtbaren Jahren, welche darauf folgen würden, zu leben hätte; so (14) bestellte Pharao den Joseph zum vornehmsten Fürsten im ganzen Lande, der alles regieren, dem alles gehorchen sollte. (15) Die sieben fruchtbaren Jahre kamen; Joseph ließ alles überflüßige Getreid aufschütten; es folgten aber auch die sieben unfruchtbaren Jahre, denen der Ueberfluß der vorigen Jahre wohl zu statten kam.

Sittenlehre.

Darf man aus Träumen Muthmaßungen zihen? (16) Aus natürlichen Träumen darf man muthmaßen von der natürlichen Beschaffenheit des Leibes und dem Gesundheitsstande; nicht aber von andern zukünftigen und zufälligen, der Freyheit Gottes und der Menschen überlassenen Dingen. Sind die Träume von Gott; so darf man selbe auslegen, wenn man, wie Joseph, das Licht von Gott hat.

Die neunte Lection.

Von den erfüllten Träumen des Josephs.

(1) In den sieben unfruchtbaren Jahren nahm nicht allein die Theurung in Aegypten überhand, son-

(13) Was für einen Rath gab Joseph dem Pharao? (14) Was that hierauf Pharao? (15) Was that Joseph, da die sieben fruchtbaren Jahre kamen? (16) Darf man die Träume auslegen?

(1) Wie sind die Söhne Jakobs in Aegypten gekommen?

sondern die Hungersnoth, die alle benachbarte Länder plagte, zwang auch den Patriarchen Jakob, seine Söhne nach Aegypten um Getreid zu schicken. (2) Da die Kinder Jakobs nach Aegypten kamen, Getreid zu kaufen, wurden sie, wie alle andere Käufer an den Joseph gewiesen, (3) der sie also gleich kannte, ohngeachtet sie ihn nicht erkannten. (4) Joseph redete sie dem Scheine nach hart an, schalt sie als Ausspäher des Landes, und machte ihnen sonst sehr bang. (5) Da sie zu ihrer Rechtfertigung ihre Herkunft und unter andern Umständen erzählten, wie sie auch noch zu Hause einen Bruder hätten; drohete Joseph, sie nicht eher zu entlassen, bis sie ihm auch diesen gestellt hätten: er ließ sie wirklich drey Tage lang in Verwahrung bringen. (6) In diesen Aengsten erwachte ihr Gewissen; sie erinnerten sich der Unbarmherzigkeit, mit welcher sie sich an ihrem Bruder Joseph versündigt hatten. (7) Joseph entließ sie bis auf den Simeon, den er zum Geisel behielt, da sie ihm ihren jüngsten Bruder vorstellen wollten. Er befahl ihre Säcke mit Getreid zu füllen, und das Geld heimlich dazu zu stecken.

(8) Wie die Kinder des Jakobs nach Hause kamen, und erzählten, was vorgegangen war, wollte sich Jakob durch nichts bewegen lassen, den Benjamin nach Aegypten mitzugeben: da aber die Noth überhand nahm,

---

(2) An wen wurden sie gewiesen, als sie in Aegypten kamen? (3) Hat sie Joseph auch gekannt? (4) Wie betrug er sich gegen sie? (5) Was that Joseph, als sie ihm von ihrem Bruder zu Hause meldeten? (6) Wessen erinnerten sich die Brüder in diesen Aengsten? (7) Wie hat sie Joseph entlassen? (8) Hat Jakob den Benjamin auch gern nach Aegypten ziehen lassen?

nahm, ward er gezwungen, sie noch einmal nach Aegypten zu schicken, und den Benjamin mitgehen zu lassen: (9) Er befahl auch, das Geld, das sie das erstemal ohne ihr Vorwissen in den Getreidsäcken zurück gebracht hatten, wiederum mitzunehmen. (10) Da sie nun mit dem Benjamin beym Joseph ankamen, gab er ihnen ein großes Gastmahl; überhäufte sie mit Wohlthaten: aber er gab sich ihnen noch nicht zu erkennen, (11) sondern ließ ihnen Getreid geben, und in den Sack des Benjamins heimlich seinen Becher stecken: er ließ sie fortziehen, aber ihnen gleich nacheilen, und sie beschuldigen, daß sie ihm seinen Becher gestohlen hätten. Ihre Säcke wurden durchsuchet, und der Becher in dem Sacke des Benjamins gefunden; hierüber geriethen sie in die äußerste Bestürzung, besonders weil sie gesagt hatten, daß derjenige sterben sollte, in dessen Sacke der Becher würde gefunden werden. (12) Joseph stellte sich sehr zornig, und nachdem er ihnen Angst gemacht hatte; konnte er sich nicht länger mehr bergen, sondern gab sich ihnen zu erkennen. Er sagte weinend zu ihnen: Ich bin Joseph, euer Bruder. Lebt mein Vater noch? Ich bins, den ihr nach Aegypten verkauft habt. (13) Die Brüder erstaunten und erschracken; aber Joseph richtete sie mit freundlichen Zureden auf, sprechend: Erschrecket nicht? Lasset es euch nicht schwer werden, daß ihr mich in diese Länd-

er

---

(9) Was befahl er wegen dem zurück gebrachten Gelde? (10) Wie empfieng Joseph seine Brüder, da sie mit dem Benjamin kamen? (11) Was hat Joseph mit seinem Becher vorgenommen? (12) Wie verhielt sich Joseph itzt gegen seine Brüder? (13) Wie richtete er diese in ihrem Schrecken auf?

er verkauft habt: denn Gott hat mich zu euerm Heile vor euch her in Aegypten geschickt. Ich bin hieher gesandt, nicht durch euren Rath, sondern durch den Willen Gottes. (14) Joseph hieß seine Brüder nach Hause reisen und den Vater samt ihren Weibern, Kindern, Gesinde und Viehe nach Aegypten holen, wo er sie reichlich zu versorgen versprach.

(15) Jakob kam mit Kindern und Kindskindern, in allen siebenzig Seelen, nach Aegypten. (16) Joseph hatte ihnen das Land Gessen von Pharao zu ihrem Aufenthalt ausgebethen. (17) Jakob lebte noch siebenzehn Jahre in Aegypten. Vor seinem Ende ließ er den Joseph zu sich kommen, und beschwur ihn, daß er seinen Leichnam in das Begräbniß seiner Aeltern bringen wollte. Josephs zween Söhne, Ephraim und Manassen, nahm Jakob als seine Kinder an: er segnete sie, wie auch seine übrigen Söhne, (18) Die Segen, die er über seine Söhne aussprach, waren lauter Prophezeyungen: aber keiner ist so merkwürdig als der Segen, den er dem Judas gab: sie zielten auf Jesum Christum: „ Juda! „ so lautet die Weissagung, „ deine Brüder werden dich loben, „deine Hand wird deinen Feinden auf den Nacken „seyn: die Kinder deines Vaters werden dich anbethen, der Zepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Herzog von seinen „Lenden, bis der kömmt, der gesandt wer„den

(14) Was hieß er sie zu thun? (15) Mit wie viel Seelen kam Jakob nach Aegypten? (16) Was für einen Platz haben sie zur Wohnung bekommen? (17) Wie lang hat Jakob noch in Aegypten gelebt? Und was that er vor seinem Ende? (18) Was ist von den Segen zu merken, die er über seine Söhne aussprach?

„den soll, und der wird die Erwartung der „Heyden seyn.„

(19) Jakob starb im hundert sieben und vierzigsten Jahre seines Alters; Joseph ließ ihn einbalsamiren. Aegypten trauerte siebenzig Tage: Joseph führte die Leiche unter einer zahlreichen Begleitung nach dem Lande Canaan, und setzte sie in der Höhle auf dem Acker bey, welchen Abraham von Ephron erkauft hatte.

Sittenlehre.

Die Brüder Josephs fürchteten sich, er möchte sich der Bosheit wegen an ihnen rächen, die sie an ihm ausgeübt hatten. (20) Allein Joseph gebrauchte sich seiner Gewalt, nur um ihnen Gutes zu thun: Er tröstete sie, und versprach, sie und ihre Kinder zu nähren. Folge ihm nach, und erfülle den Befehl Jesu Matth. 5. 44. **Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen.**

Die zehnte Lection.

Von dem Tode Josephs; dem harten Verfahren des Pharao mit den Israeliten; den Begebenheiten Moysis; den Plagen Aegyptens; und dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten.

(1) Da Joseph hundert zehn Jahre alt geworden war, starb er. (2) Vor seinem Tod beschwur er seine Brüder, daß, wenn sie Gott heimsuchen,

(19) Wie alt war Jakob, als er starb? Und was that Joseph nach dessen Tode? (20) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie alt war Joseph, als er starb? (2) Wo wollte er begraben seyn?

suchen, und aus Aegypten wieder in das Land Canaan führen würde, sie seine Gebeine mit sich nehmen sollten.

(3) Die Kinder Israel vermehrten sich in Aegypten nach der Zeit so sehr, daß ihre Menge dem Pharao furchtbar ward; er suchte sie zu unterdrücken; er legte ihnen schwere Arbeit auf; sie mußten Ziegel streichen, und wurden sonst hart gehalten: Je mehr sie aber gedrückt wurden, desto mehr nahmen sie zu. (4) Der König befahl den Hebammen, die Israelitischen Knäblein in der Geburt zu tödten; aber die Hebammen wußten diesen grausamen Befehl durch Entschuldigung zu vereitlen; endlich befahl er, daß die neugebohrnen Israelitischen Knäblein in den Fluß geworfen und ersäuft werden sollten.

(5) Ein Weib aus dem Geschlechte Levi, gebahr ein schönes Knäblein, welches sie drey Monate lang verbarg; da sie es aber nicht länger verbergen konnte, flochte sie ein Körblein, bestrich es mit Leim und Pech, legte das Kind darein, und trug es in das Schilf am Ufer des Flusses. Eben um diese Zeit kam Pharaons Tochter dahin, sah das Körblein mit dem Knaben, ließ sich selbigen bringen, nennte ihn Moyses, dingte ihm, obwohl unwissend, seine eigene Mutter zur Säugamme, ließ ihn am Hofe erziehen, und in allen Wissenschaften der Aegyptier unterrichten.

(6) Da Moyses erwachsen war, schmerzte ihn das Elend seiner Brüder, der Israeliten, er schlug einen Aegyp-

---

(3) Wie ergieng es den Israeliten nach dem Tode Josephs? (4) Was für Befehle gab der König wegen der Israelitischen Knäblein? (5) Was meldet die Schrift von der Erhaltung des Moyses? (6) Warum ist Moyses von dem Hofe geflohen?

Aegypter, welcher einem Israeliten übel begegnete, todt, und vergrub ihn unter den Sand. Weil Pharao den Moyses deßwegen bestrafen wollte, so floh er in das Land Madian, allda heyrathete er Sephora, die Tochter des Jethro, und hütete die Schafe seines Schwiegervaters.

(7) Da Moyses einst mit den Schafen in der Wüste am Berge Horeb war, so erschien ihm der Herr in einem brennenden Dornbusche, welcher ohne zu verbrennen brannte. Der Herr gab ihm den Befehl, nach Aegypten zu reisen, und dem Pharao zu gebieten, daß er das Volk Israel entlassen sollte. Moyses entschuldigte sich gegen den Herrn, diesen Befehl auszurichten, unter dem Vorwande, daß weder die Kinder Israel ihm glauben, noch auch Pharao gehorchen würde, und daß er nicht beredt sey; der Herr versprach ihm aber allen Beystand, und sagte, daß er seinen Bruder Aaron das Wort führen lassen sollte.

Moyses zog auf den Befehl des Hern nach Aegypten, nahm den Aaron seinen Bruder zu sich, gieng zum Könige, richtete den Befehl Gottes aus; allein

(8) Pharao gehorchte nicht, sondern befahl, daß künftighin den Israeliten keine Spreue zum Ziegelstreichen, wie sonst, sollte gegeben werden, sie möchten sich solche selbst von den Stoppeln auf den Feldern sammeln, und unerachtet dieser Beschwerniß sollten sie dennoch die ausgesetzte Zahl von Ziegeln liefern.

(7) Was für einen merkwürdigen Auftrag hat Moyses am Berge Horeb von Gott überkommen? (8) Was that Pharao, als ihm Moyses den Befehl Gottes verkündigte?

(9) Moyses und Aaron mußten das zweytemal zum Pharao gehen, und ihm den Befehl, das Volk Israel zu entlassen, ankündigen. Zum Beweise ihrer göttlichen Sendung ward Aarons Ruthe in Gegenwart des Königs in eine Schlange verwandelt: als aber auch die Aegyptischen Zauberer ihre Ruthen in Schlangen verwandelten, fraß die aus Aarons Ruthe gewordene Schlange die andern auf; alles dieses konnte den Pharao nicht bewegen, das Volk zu entlassen. Gott suchte Aegypten wegen dieser Verstockung ihres Königs mit zehn entsetzlichen Plagen heim: (10) Erstlich ward der Nilfluß in Blut verwandelt, und die Fische standen darinnen ab; zweytens fanden sich eine unsägliche Menge Frösche im Lande, in Städten, in allen Gemächern, und Gefäßen; drittens kamen eine Menge sehr beißender Schnacken, die Menschen und Viehe quälten; viertens eine erstaunliche Menge Fliegen; fünftens die Viehseuche; sechstens Beulen und Geschwüre an Menschen und Viehe; siebentens ein entsetzlicher Blitz und Hagel, der alles auf dem Felde darnieder schlug; achtens Heuschrecken, die verzehrten, was der Hagel noch übrig gelassen; neuntens eine dreytägige Finsterniß.

(11) Da Moyses die zehnte Plage dem Könige ankündigte, befahl er den Israeliten, sie sollten in jeder Haushaltung ein Lamm schlachten; mit dem Blute des Lammes die Pfosten der Hausthüre besprengen, das Lamm aber braten, und auf den Abend auf-

---

(9) Was geschah, als Moyses und Aaron das zweytemal zum Pharao kamen? (10) Welche waren die zehen Plagen Aegyptens? (11) Was sagt die Schrift von dem Lamme, welches die Israeliten schlachten mußten?

aufessen, damit sie auch von der letzten Plage, wie von den vorhergehenden, mit welchen Gott die Aegyptier schlug, befreyet blieben. (12) In derselben Nacht tödtete der Herr in ganz Aegypten alle Erstgebohrnen von Menschen und Vihe, den Erstgebohrnen des Königs, wie der Sklavinn; aber die Häuser der Israeliten ging der Würgengel vorbey; denn sie waren mit dem geopferten Blute des Lammes besprengt. (13) Pharao schickte noch in der Nacht um Moysen und Aaron, und befahl ihnen auszuzihen, mit allen Israeliten, mit Weibern und Kindern, und allem Vihe. (14) Die Israeliten borgten von den Aegyptiern, auf Befehl des Herrn, goldne und silberne Geschirre, auch kostbare Kleider, die diese ihnen gern lihen, damit sie nur derselben los wurden. Die Israeliten zogen so eilends aus Aegypten, daß sie den Teig zu ihrem Brode ungesäuert mitnahmen. (15) Es waren ihrer sechsmal hundert tausend Mann, ohne Weiber und Kinder. Moyses nahm die Gebeine Josephs mit sich. (16) Der Herr war selbst ihr Führer, bey Tage in einer Wolkensäule, und zu Nacht in einer Feuersäule.

Sittenlehre.

Moyses durch die göttliche Vorsehung geschützt, entgeht der grausamen Ermordung, die so viele Kinder traf unter dem Könige der Aegyptier. (17) Auch Jesus

(12) Was geschah in derselben Nacht? (13) Was that hierauf Pharao? (14) Was haben die Israeliten vor ihrem Auszuge von den Aegyptiern gelehnet? (15) Wie viel waren ihrer, als sie auszogen? (16) Wie führte sie Gott? (17) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Jesus ist nachgehends einer gleichen Ermordung unter dem Könige Herodes im jüdischen Lande entgangen. Alle Anschläge der Menschen sind vergeblich, wenn sie den ewigen Rathschlüssen Gottes zuwider sind; denn Gott ist der Herr. Bethe dieserwegen die allwaltende Vorsehung demüthigst an, und überlaß dich derselben Anordnung mit kindlichem Vertrauen; **denn sie erstrecket sich gewaltig von einem Ende bis zum andern, und ordnet alle Dinge lieblich.** B. der Weish. 8. c. 1. v.

Die eilfte Lection.

Von dem Zuge der Israeliten durch das rothe Meer; von der Niederlage der Aegyptier; von den Begebenheiten auf dem Zuge bis an den Berg Sinai.

(1) Es reuete dem Pharao gar bald, daß er die Israeliten hatte wegzihen lassen; er eilte ihnen mit seinem Kriegsheere nach, und holte sie beym rothen Meere ein. (2) Da die Israeliten das rothe Meer vor sich, das ägyptische Kriegsheer hinter sich hatten, so schlug Moyses mit seiner Ruthe auf das rothe Meer. Das Wasser machte eine sehr große Oeffnung, so, daß die Israeliten mit trocknem Fuße durch das Meer zihen konnten. Pharao eilte den Israeliten nach: allein da diese das andere Ufer erreicht hatten, und Pharao mitten im Meere war, schlug das zu beyden Seiten wie Mauern aufgethürmte Wasser über das ägyptische Kriegsheer zusamm, daß Pharao und alle Aegyptier, ohne daß einer davon gekommen wäre, ersoffen. (3)

(1) Was that Pharao nach dem Abzuge der Israeliten?
(2) Was für Wunder haben sich beym rothen Meere zugetragen?

(3) Die Israeliten kamen auf ihrem Zuge nach Maria, wo sie murreten, daß sie kein süßes Wasser zu trinken hätten. Moyses warf Holz in das bittere Wasser, und es ward trinkbar. (4) Als die Israeliten in die Wüste kamen, murreten sie schon wieder, daß sie kein Fleisch zu essen hätten. Der Herr warf durch einen heftigen Wind so viel Wachteln in ihr Lager, daß sie Fleisch im Ueberfluße zu essen hatten. (5) Das Manna thaute täglich so häufig herab, daß sie davon alle satt zu essen hatten. (6) In Raphidim murrten sie abermals, daß sie kein Wasser hätten; Moyses schlug mit seiner Ruthe an einen Felsen, und es sprang überflüßig Wasser heraus. (7) In Raphidim griffen die Amalekiten die Israeliten feindlich an; Moyses schickte ihnen den Josue mit einer ausgesuchten Mannschaft entgegen; er aber begab sich mit Aaron und dem Hur auf einen Berg, und bethete. Wenn Moyses die Hände sinken ließ, siegten die Amalekiten: Wenn er sie aufhub, siegten die Israeliten. Damit Moysis Hände nicht für Mattigkeit sinken könnten, so unterstützten Aaron und Hur dieselbigen, bis Josue die Amalekiter völlig in Flucht geschlagen hatte.

(8) Da die Kinder Israel noch in Raphidim waren, kam Jethro der Schwiegervater Moysis ins Lager, und brachte ihm sein Weib und seine Kinder; Jethro gab auch dem Moyses einen guten Rath, wie

(3) Wo und warum haben die Israeliten zum erstenmal gemurret? (4) Wo und warum zum zweytenmal? (5) Was meldet die Schrift von dem Manna? (6) Wo murrten sie zum drittenmal? (7) Was hat sich ferner in Raphidim Merkwürdiges zugetragen? (8) Was wird hier von dem Jethro gemeldet?

er die Verwaltung der Gerechtigkeit mit andern vernünftigen und gerechten Männern zu seiner Erleichterung theilen sollte.

Sittenlehre.

Wenn Moyses nicht gebethet hätte: so würde Josue geschlagen worden seyn. Die Amalekiten konnten zwar den Waffen eines ganzen Volkes, aber nicht dem Gebethe des Moyses widerstehen, und ein einziger ermüdeter Mensch war weit stärker, als ein ganzes Kriegsheer. So viel vermag das Gebeth.

(9) Darum bethe gern und beständig, nach der Ermahnung des Weltapostels: **Seyet allzeit fröhlich: bethet ohne Unterlaß.** 1. Thess. 5. c. 16. 17. v.

Die zwölfte Lection.

Von Hiob oder Job.

(1) Es ist wahrscheinlich, daß Moyses die Geschichte Jobs geschrieben habe, um seinen Israeliten auf der beschwerlichen Reise durch die Wüste ein Muster der Geduld vorzulegen: deßwegen ist auch die Geschichte dieses berühmten Mannes diesem Hauptstücke beygefügt worden.

(2) Job stammte vom Esau ab, wohnte im Lande Hus, ohngefehr um die Zeit, als die Israeliten in Aegypten geplagt worden. Er war einfältig, fürchtete Gott, und enthielt sich vom Bösen; er war sehr reich, besaß sieben tausend Schaafe, drey tausend Kamele, fünf hundert Joch Ochsen, fünf hundert Esel und

(9) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wer hat die Geschichte vom Job geschrieben? (2) Wer war Job?

und sehr viel Gesinde; der Herr hat ihn auch mit sieben Söhnen und drey Töchtern erfreuet.

(3) Gott übergab diesen frommen Mann dem Teufel, daß dieser ihn auf allerley Art und Weise versuchen möchte, damit dessen Tugend bekannt würde, nur sollte er ihm nicht das Leben nehmen.

(4) Die Sabäer nahmen dem Job alle Ochsen und Esel weg, und erschlugen die Knechte; das Wetter traf, und verzehrte alle seine Schaafe samt den Hirten; die Caldäer trieben die Kamele davon, und tödteten die Hüter; ein Sturmwind stürzte das Haus ein, worinnen sich seine Söhne und Töchter befanden, welche erschlagen wurden; und von allen diesen Unglücken bekam Job durch Boten auf einmal Nachricht. (5) Job von dem lebhaftesten Schmerzen durchdrungen, zerriß seine Kleider, beschor sein Haupt, fiel auf die Erde, bethete und sprach: **Nackend bin ich aus meiner Mutter Leibe gegangen, und ich werde auch nackend wiederum dahin kehren; der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen; wie es dem Herrn gefallen hat, also ist es geschehen; der Name des Herrn sey gebenedeyt.**

(6) Da der Teufel sah, daß Job bey allen diesen Unfällen in der Treue gegen Gott beständig blieb, so schlug er ihn mit einem sehr bösen Geschwüre, von der Fußsohle an bis auf den Scheitel des Haupts; seine

---

(3) Warum ließ Gott den Job vom Teufel versuchen? (4) Was für Unglück kam über den Job? (5) Wie verhielt sich Job, als er von allen diesen Unfällen Nachricht bekam? (6) Was that der Teufel, als er sah, daß Job bey allen diesen Widerwärtigkeiten in der Treue gegen Gott beständig blieb?

Einbildungskraft peinigte er mit den schrecklichsten Vorstellungen und sein Gemüth mit den finstersten Gedanken; Job saß auf einem Misthaufen, und kratzte mit Scherben das Eiter aus seinen Beulen: die schlechtesten Leute spotteten über sein Unglück, und sein eigenes Weib rückte ihm auf eine höhnische Art seine Einfalt und Gottesfurcht vor. (7) Er sagte zu ihr: **Du redest wie eine aus den thörichten Weibern; haben wir das Gute von der Hand Gottes angenommen; warum sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?**

(8) Es kamen auch drey Freunde des Jobs, ihn in seinem Unglücke zu trösten, die seine Widerwärtigkeiten als Folgen seiner Sünden angaben, ohne zu wissen, daß auch Gott diejenigen mit Trübsalen heimsucht, die er liebet. Da Job wider diese Leute seine Unschuld behauptete, und zugleich darthat, daß Unglück nicht immer eine Folge der Sünde wäre, so schalten sie ihn einen Gottlosen, und Gotteslästerer. (9) Nachdem Job lang mit seinen Freunden über die jetzt angeführte Materie gestritten hatte, entschied Gott selbst den Streit; und obschon er nicht alles billigte, was Job in der Hitze des Wortstreites gesagt hatte, so gab er ihm doch in der Hauptsache recht; den Freunden des Jobs aber verwieß es Gott sehr, was sie zur Beleidigung des Jobs geredet hatten, und befahl ihnen ihr Verbrechen mit Opfern auszusöhnen, die sie durch den Job darbringen sollten.

(10)

---

(7) Was sagte Job zu seinem Weibe, als sie ihm seine Einfalt und Gottesfurcht auf eine höhnische Art vorrückte? (8) Was thaten die Freunde des Jobs? (9) Wie entschied Gott diesen Streit?

(10) Job ward wieder gesund, noch einmal so reich als zuvor, bekam sieben Söhne und drey Töchter, sah seine Kinder bis ins vierte Glied, starb alt, und Lebens satt.

Sittenlehre.

(11) Wenn dich die Hand Gottes rühret und mit Kreuze drücket; so denk, und rede wie Job: der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist es geschehen: der Name des Herrn sey gebenedeyt! Haben wir das Gute von der Hand Gottes angenommen, warum sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?

Das dritte Hauptstück.

Von der Verkündigung des Gesetzes bis zur Einweihung des ersten Tempels.

(Ein Zeitraum von 487 Jahren.)

Die erste Lection.

Von der Verkündigung des Gesetzes, und der Abgötterey mit dem goldenen Kalbe.

(1) Da die Kinder Israel vor dem Berge Sinai kamen, befahl Gott dem Moyses, daß sich die Kinder Israel heiligen sollten, damit sie sein Gesetz von ihm empfingen. Eine dicke Wolke von Dampf und Rauch umhüllte den Berg Sinai, an welchem das

(10) Wie erging es dem Job nach allen diesen Prüfungen? (11) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was meldet die Schrift von der Verkündigung des Gesetzes?

das Volk umherstand; es donnerte und blitzte. Moyses bestieg mit Aaron den Gipfel des Berges; auf diesem gab Gott dem Moyses das Gesetz, die sogenannten zehn Gebote; nebst diesem aber noch viele andere Gebote; welche die Polizey und die Verwaltung der Gerechtigkeit betrafen. (2) Moyses trug die Gebote des Herrn dem Volke vor; dieses machte sich anheischig, daß es alles beobachten wollte. Hierauf schrieb Moyses alle Gebote des Herrn in ein Buch, errichtete einen Altar, schlachtete Brand- und Friedensopfer, besprengte mit dem Blute der Opferthiere sowohl das Gesetzbuch, als auch das Volk, zur Bestättigung des mit dem Herrn errichteten Bundes.

(3) Moyses bestieg abermal den Berg, und blieb allda vierzig Täge und Nächte. Während dieser Zeit bekam er noch andere Befehle, welche die Einrichtung des Gottesdienstes, und dessen Ceremonien betrafen, wie auch die Verfertigung der priesterlichen Kleidung, die Weihung des Aarons und seiner Kinder zu Priestern, den Bau der Bundeslade und der Stiftshütte. (4) Die Bundeslade war ein Kasten, in welchem die zwey Tafeln des Gesetzes aufbehalten wurden, und zu dessen Beobachtung die Israeliten sich verbunden hatten. (5) Die Stiftshütte war diejenige Hütte, unter welcher die Bundeslade zu stehen kam, und in deren Bezirke die Opfer und die meisten gottesdienstlichen Handlungen verrichtet wurden. (6) Dem Aaron und seinen Kindern ward das Priesterthum

---

(2) Was that Moyses mit den Geboten? (3) Was für Befehle bekam Moyses, als er zum andernmal den Berg bestieg? (4) Was war die Bundeslade? (5) Was die Stiftshütte? (6) Welche wurden zum Priesterthume, und zur Besorgung des Gottesdienstes verordnet?

thum in diesem Bunde erblich verlihen, und der ganze Stamme Levi ward dazu bestellt, den Priestern an Handen zu gehen, und den Gottesdienst besorgen zu helfen.

(7) Während dem, daß Moyses vierzig Tage auf dem Berge war, hatten sich die Israeliten ein goldnes Kalb gegossen, welches sie anbetheten. (8) Gott wollte sie wegen dieser schrecklichen Sünde gänzlich vertilgen, weil sie sich erst kurz vorher so feyerlich aller Abgötterey los gesagt hatten. Moyses aber wendete durch sein inständiges Bitten dieses Unglück noch ab; doch rächte er diese Beleidigung Gottes an den Kindern Israel dadurch, daß auf seinen Befehl von den Leviten vier und zwanzig tausend Mann erschlagen wurden.

Sittenlehre.

Gott wollte die Israeliten wegen der schrecklichen Sünde, so sie durch Anbethung des goldnen Kalbes begangen hatten, gänzlich vertilgen. Vier und zwanzig tausend Mann wurden deßwegen an einem Tage grausamer Weise mit dem Schwerte erschlagen; welche beym Leben würden geblieben seyn, wenn sie nicht gesündigt hätten.

(9) So scheue dann die Sünde auch aus dieser Ursache, weil du, sobald sie begangen ist, auch den zeitlichen, gähen und gewaltsamen Tod alle Augenblicke zur Strafe zu fürchten hast. Denn es steht geschrie-

---

(7) Was hatten die Israeliten während dem Aufenthalte Moysis auf dem Berge gethan? (8) Wie sind sie wegen dieser Sünde gestraft worden? (9) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

schrieben: **Wenn ihr nicht Buße thuet, werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.** Luk. 13. c. 5. v.

Die zweyte Lection.

Von den fernern Begebenheiten der Kinder Israel auf der Reise durch die Wüste.

(1) Nadab und Abiu, Aarons Söhne, hatten einst zu dem Opfer gemeines Feuer genommen, deßwegen gieng ein Feuer vom Herrn aus, und verzehrte diese beyden Priester.

(2) Der Herr befahl, einen Mann, der im Zanke Gott gelästert hatte, zu steinigen; desgleichen mußte ein Mann gesteiniget werden, welcher am Sabbathe Holz gesammelt hatte.

(3) Maria, Moysis Schwester, ward mit dem Aussatze gestraft, weil sie wider ihren Bruder, seines Weibes wegen, gemurret hatte.

(4) Das Feuer verzehrte den äußersten Theil des Lagers, als das Volk aus Verdruß über die langwierige Reise murrte.

(5) Da die Israeliten in der Wüste Pharan angelangt waren, schickte Moyses zwölf Männer, das gelobte Land auszukundschaften. Zehn von diesen Männern sprengten nach ihrer Zurückkunft unter dem Volke

---

(1) Was meldet die Schrift von Nadab und Abiu? (2) Wie wurde derjenige gestraft, welcher Gott gelästert? und jener, der am Sabbathe Holz gesammelt hatte? (3) Wie und warum wurde Maria, Moysis Schwester, gestraft? (4) Was geschah, als das Volk aus Verdruß über die langwierige Reise murrte? (5) Was für Nachrichten brachten die zwölf Männer, die Moyses geschickt hatte, das gelobte Land auszukundschaften?

Volke aus, daß es schwer hergehen würde, das Land zu erobern: dadurch machten sie das Volk zaghaft und mürrisch: und da Josue und Caleb, die beyden andern Kundschafter, bemüht waren, dem Volke dieses falsche Vorgeben auszureden, so wollte sie das Volk steinigen. (6) Gott verdroß dieses Murren des Volks, welches wieder nach Aegypten umkehren wollte, dergestalt, daß er es gänzlich zu vertilgen drohete. Er ließ sich zwar durch das inständige Bitten Moysis wieder besänftigen; indessen beschloß er dennoch, daß keiner von den Männern in das gelobte Land eingehen sollte, welche aus Aegypten gezogen wären, Josue und Caleb ausgenommen.

(7) Die Israeliten zogen wider Moyses Willen aus mit den Amalekiten und Canaanäern zu streiten, und wurden geschlagen. (8) Core, Dathan und Abiron erregten wider Moysen und Aaron eine Aufruhr, sie wurden deßwegen samt ihren Familien von der Erde verschlungen. Deßgleichen wurden vierzehn tausend sieben hundert Mann von dem Feuer verzehrt, weil sie wider Moysen und Aaron einen Aufstand gemacht hatten. (9) Um das Murren unter den Vornehmen des Volks zu stillen, als wenn Moyses und Aaron sich eigenmächtig der obrigkeitlichen Gewalt angemaßt hätten, verlangte Moyses, die Fürsten der zwölf Geschlechte sollten ihre Ruthen hergeben, die er mit der Ruthe Aarons in die Hütte des

(6) Wie nahm Gott dieses Murren des Volks auf? (7) Wie erging es den Israeliten in dem Streite mit den Amalekiten und Canaanäern? (8) Wie erging es Core, Dathan und Abiron und den übrigen, welche wider Moyses und Aaron eine Aufruhr erregt hatten? (9) Was trug sich mit der Ruthe Aarons Wunderbares zu?

des Zeugnisses vor dem Herrn darniederlegte; am folgenden Tage befand sichs, daß Aarons Ruthe grün geworden, Blätter und Blüthen getrieben, und Mandeln hervorgebracht hatte, zum Zeugnisse, daß sie sich nicht selbst die Ehre genommen hätten, sondern von Gott dazu wären berufen worden.

(10) In der Wüste Cades murrete das Volk schon wieder, weil es kein Wasser hatte. Moyses schlug mit einigem Mißtrauen, ob auch der Herr dem mürrischen Volke Wasser geben würde, den Felsen mit seiner Ruthe zweymal; dieses Mistrauen war Schuld, daß auch Moyses nicht in das versprochene Land kam.

(11) Die Israeliten murrten auch über die lange und beschwerliche Reise, und redeten von dem Manna, ihrer täglichen Speise, mit Verachtung. Wegen diesem Murren schickte Gott feurige Schlangen in das Lager, von denen gar viele gebissen wurden, und starben. Moyses bath den Herrn für die Abwendung dieser Strafe. Der Herr ließ sich dadurch besänftigen: Er befahl dem Moyses, er sollte eine äherne Schlange aufrichten; und alle, die diese äherne Schlange ansahen, wurden dadurch von den Schlangenbissen wieder geheilt.

(12) Die Israeliten hatten schon die Könige Og, Sehon, und den zu Arad überwunden, und da sie wider Balak, den König der Moabiten, im Anzuge waren, ließ Balak einen Wahrsager, mit Namen Balaam, kommen, damit dieser durch seine Flüche die Israeliten von seinen Gränzen Moab abhalten sollte. Allein

---

(10) Warum ist Moyses nicht in das gelobte Land gekommen? (11) Was meldet die Schrift merkwürdiges von der ähernen Schlange? (12) Was meldet sie von dem Balaam?

Allein Balaam konnte die Israeliten nicht verwünschen, sondern mußte sie aus Antriebe Gottes segnen: er prophezeyte auch vieles, was in den spätern Zeiten geschehen würde. (13) Weil der Anschlag die Israeliten durch Verwünschung zu vertreiben, den Madianiten und Moabiten fehlgeschlagen war, so ließen sie aus Anrathen des Balaams ein Fest, zu Ehren ihres Abgotts Beelphegor, nah an dem Lager der Israeliten halten. Viele Israeliten wohnten diesem Feste bey. Da Moyses hörte, daß viele von seinem Volke sich zum Dienste des Beelphegor hatten einweihen lassen, befahl er diese Sünder zu tödten: und es wurden ihrer drey und zwanzig tausend umgebracht.

Sittenlehre.

(14) Wegen des Murren ward Maria, Moysis Schwester, mit dem Aussatze gestraft, andere wurden von dem gelobten Lande ausgeschlossen, andere von der Erde lebendig verschlungen, andere vom Feuer verzehrt, andere von feurigen Schlangen gebissen und getödtet. **Derowegen hütet euch vor Murren.** B. der Weish. 1. c. 11. v.

Die dritte Lection.

Von der Musterung der Israeliten, von dem Tode Moysis, von dem Durchgange durch den Jordan, von der Eroberung Jericho und Hai.

(1) Nach dem Vorfalle mit den Madianiten musterte Moyses die Kinder Israel, und sie wurden,

---

(13) Und was von dem Feste des Beelphegor? (14) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?
(1) Wie stark waren die Israeliten bey der Musterung?

den, ohne die Leviten, sechsmal hundert ein tausend sieben hundert und dreysig Mann stark befunden; und unter diesen war niemand, der in der ersten Musterung beym Auszuge aus Aegypten war gezählt worden, ausser Josue und Caleb.

(2) Moyses starb im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten, nachdem er zuvor den Israeliten die Beobachtung der Gebote Gottes eingeschärft, sie gesegnet, den Josue zum Führer des Volks bestellet, und das gelobte Land von Phasga, einer Spitze des Berges Nebo, besehen hatte. (3) Der Herr ließ ihn begraben, ohne daß jemals einem Menschen sein Grab bekannt geworden wäre.

(4) Josue führte das Volk Israel in das gelobte Land ein. (5) Als sie an den Fluß Jordan kamen, gingen die Priester mit der Bundeslade voran. So bald sie den Fuß in den Fluß setzten, fieng das Wasser an, unter ihren Füßen abzufließen, was aber den Fluß herab kam, blieb stehen, schwoll wie ein Berg auf, und die Kinder Israel zogen mit trocknem Fuße durch den Jordan.

(6) Die Israeliten kamen vor die Stadt Jericho, welche sich zu wehren gedachte. Auf Befehl des Herrn mußten die Kriegsleute sechs Tage hintereinander, jeden Tag einmal, um die Stadt herum zihen, am siebenten Tage aber mußten die Priester mitzihen, die Bundeslade tragen, die Posaunen blasen;

---

(2) Wann starb Moyses, und was that er vor seinem Tode? (3) Wo ist Moyses begraben worden? (4) Wer hat die Israeliten in das gelobte Land eingeführt? (5) Wie sind sie durch den Fluß Jordan gekommen? (6) Wie haben sie die Stadt Jericho erobert?

blasen; und da sie an diesem Tage siebenmal herum gezogen waren, stürzten die Stadtmauern ein, und die Stadt ward erobert.

(7) Josue schickte nach der Eroberung der Stadt Jericho drey tausend Mann, die kleine Stadt Hai wegzunehmen; sie wurden aber in die Flucht geschlagen, und es blieben ihrer sechs und dreyßig auf dem Platze. (8) Dieses Unglück, welches den Israeliten den Muth benahm, rührte daher, weil Achan bey der Eroberung der Stadt Jericho, wie es das Loos auswies, sich einen köstlichen Mantel, zwey Seckel Silbers, und eine goldene Ruthe zugeeignet hatte, da doch Josue den Befehl gegeben, daß alles sollte verwüst; das Gold, Silber und Aerz aber in den Schatz des Herrn gebracht werden; (9) Achan ward wegen diesem Diebstahle, so er an den Gott gewidmeten Sachen ausgeübt hatte, gesteinigt; all das Seine verbrannt; und nachher ward Hai erobert.

Sittenlehre.

Achan ward wegen dem Diebstahle Gott gewidmeter Sachen gesteinigt, und all das Seine verbrannt. (10) Welch eine Schande für den Achan! Wie wird er seine That bereuet haben? Solche Schande und Reue haben alle diejenigen zu erwarten, welche stehlen: **denn über einen Dieb kömmt Schande und Reue.** Sir. 5. c. 17. v.

Die

(7) Wie ergieng es ihnen bey der Stadt Hai? (8) Woher rührte dieses Unglück? (9) Wie ward Achan gestrafet? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die vierte Lection.

Von der Eroberung der Israeliten; von der Eintheilung des Landes Canaan; und dem Tode des Josue.

(1) Da die Israeliten immer tiefer in das Land Canaan einrückten, schickten die Einwohner von Gabaon, aus Furcht, von den Israeliten vertilgt zu werden, Gesandten an den Josue. Diese stellten sich, als wenn sie sehr weit her wären, und verlangten mit Israel ein Freundschaftsbündniß zu errichten. Josue ließ sich betriegen; und ohne den Herrn um Rath zu fragen, schloß er mit den Gabaoniten einen Bund, welchen auch die Fürsten des Volks beschworen. (2) Nach drey Tagen kam Josue schon in das Gebiet der Gabaoniten, und sah, daß er mitten in dem Lande lag, welches Gott den Israeliten versprochen hatte. Indessen hielt er dennoch den durch Betrug erschlichenen Bund, weil er war beschworen worden; nur (3) mußten die Gabaoniten das nöthige Holz und Wasser schaffen, welches sie auch gern thaten.

(4) Fünf Canaanitische Könige verbanden sich miteinander, und belagerten Gabaon; weil es sich mit Israel in Bündniß eingelassen hatte. Josue kam den belagerten Gabaoniten zu Hilfe, schlug die

---

(1) Was meldet die Schrift von dem Bunde des Josue mit den Gabaoniten? (2) Warum hat Josue diesen Bund gehalten? (3) Was für Dienste mußten die Gabaoniter den Israeliten thun? (4) Was für ein Wunder hat sich zugetragen, als Josue die fünf canaanitischen Könige schlug?

die fünf Könige; und damit die Nacht der Schlacht nicht ein Ende machte, bis Josue die fünf Könige völlig geschlagen hätte; so befahl er der Sonne so lang still zu stehen, bis er einen vollkommenen Sieg über sie erhalten hätte; welches auch geschah. (5) Josue bekam die fünf Könige gefangen, und ließ sie an den Galgen henken.

Nachdem (6) ein und dreyßig Könige dies- und jenseits des Jordans waren überwunden, und das gelobte Land erobert worden; (7) so theilte Josue dasselbe unter die Geschlechte Israel, und (8) starb in seinem hundert und zehnten Jahre, nachdem (9) er zuvor das Volk an die Wohlthaten Gottes erinnerte, und zu Haltung der göttlichen Gebote nachdrücklich ermahnet hatte.

Sittenlehre.

Die Gesandten von Gabaon stellten sich, als wenn sie sehr weit her wären... Josue ließ sich betriegen. (10) Traue, aber sih zu, wem! Man muß nicht einem jeden Worte, noch Triebe glauben: sondern die Sache bedächtlich und behutsam mit Gott erwägen. Seyet klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben, warnet Christus seine Jünger. Math. 10. c. 16. v.

Die

(5) Was geschah den fünf Königen? (6) Wie viel Könige sind von Israeliten dies- und jenseits des Jordans überwunden worden? (7) Was that Josue, als das gelobte Land erobert war? (8) Wie alt war er, als er starb? (9) Woran erinnerte und wozu ermahnte er das Volk vor seinem Tode? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die fünfte Lection.

Von den Richtern nach Absterben des Josue.

(1) Die Kinder Israel machten nach dem Tode des Josue neue Eroberungen, aber sie tilgten die Heyden nicht aus, wie sie thun sollten; sie machten mit den Heyden Bündnisse, (2) lernten ihre Laster, und verließen den wahren Gott; Gott verließ sie wieder, und übergab sie in die Hände ihrer Feinde. (3) Wenn sich die Israeliten wieder zu Gott bekehrten, so erweckte Gott Männer, die Richter genannt wurden, durch die er sie aus den Händen ihrer Feinde errettete. (4) Diese Richter hießen: **Othoniel**, **Aod**, **Samgar**, **Debora** die Prophetin, und **Barak**, welche den Sisara, den Feldobersten des Königs Jabin, in die Flucht schlug; und (5) als Sisara auf der Flucht bey der Jahel eintrat, und vor Mattigkeit in ihrem Zelte einschlief, so schlug diese ihm einen Zeltpflock durch die Schläfe.

(6) Da die Kinder Israel unter der Gewalt der Madianiten seufzten, schickte Gott den **Gedeon**, sie zu erlösen. (7) Gedeon nahm drey hundert Mann, (mehr Leute war ihm nicht erlaubt, bey dieser Unternehmung zu gebrauchen) gab jedem eine Posaune, eine Fakel, und einen Topf, um in selbigen die brennenden Fakel verbergen zu können; er fiel mit diesen Leuten in das Lager der Madianiten. Sie mußten beym

---

(1) Wie verhielten sich die Kinder Israel nach dem Tode des Josue gegen die Heyden? (2) Was geschah hiedurch? (3) Wodurch errettete Gott die Israeliten aus den Händen ihrer Feinde? (4) Wie hießen die Richter? (5) Wie ist Sisara umgekommen? (6) Wer hat die Israeliten aus der Gewalt der Madianiten erlöset? (7) Wie hat er sie erlöset?

beym Ueberfalle auf einmal die Töpfe aneinander zerstoßen, die brennenden Fakeln in die Höhe halten, mit der Posaune blasen, und rufen: **Das Schwert des Herrn und des Gedeon.** Dieß Geschrey verbreitete den Schrecken im ganzen Lager; die Madianiten nahmen die Flucht, fielen einander selbst in die Schwerter; und so ward Israel ihres Joches los.

(8) Nach Gedeons Tode warf sich dessen Sohn, Abimelech, zum Richter auf. Er ließ seine (9) siebenzig Brüder umbringen, (10) der ein und siebenzigste aber ward seiner Wuth entzogen; (11) er selbst ward nachher bey Bestürmung eines Thürms von einem Weibe mit einem Stück Mühlstein tödtlich verwundet.

(12) Die folgenden Richter hießen: **Thola, Jair, Jephte.** (13) Dieser letztere überwand den Ammoniter König, nachdem er zuvor unbesonnener Weise dem Herrn dasjenige zu opfern angelobt hatte, was ihm in der Rückkehr zuerst aus seinem Hause begegnen würde; dieß betraf seine eigene Tochter.

(14) Nach dem Jephte wurden Abeson, Abialon, Abdon, Samson Richter. (15) Von Samson ist merkwürdig, daß er drey hundert Füchse mit brennenden Fakeln, zwey und zwey an den Schwänzen zusamm gebunden, in die reifen Weizenfelder der

---

(8) Wer warf sich nach Gedeons Tode zum Richter auf? (9) Wie viel Brüder hatte Abimelech? (10) Sind alle umgebracht worden? (11) Wie erging es ihm nachher? (12) Wie hießen die folgenden Richter? (13) Was meldet die Schrift besonders Merkwürdiges von dem Jephte? (14) Welche wurden nach dem Jephte Richter? (15) Was ist von dem Samson merkwürdig?

Philistäer gejagt, und diese angezündet; daß er mit einem Eselskinnbacken tausend Philistäer todt geschlagen; daß er die Stadtthore zu Gaza davon und auf einen hohen Berg getragen habe. (16) Nachdem Samson durch diese und dergleichen Unternehmungen die Israeliten an den Philistäern gerochen hatte, die über jene herrschten, so ließ er sich endlich von der Dalila, einer Philistäerinn, betriegen, welche ihm das Geheimniß herauslockte, daß seine Stärke in seinen Haaren bestünde. (17) Sie ließ ihn im Schlafe scheeren, und übergab ihn in die Hände seiner Feinde, die stachen ihm die Augen aus; er mußte an einer Mühle treiben, und ihnen zum Scherze dienen. Seine Haare fiengen an zu wachsen: (18) er bat Gott um seine vorige Stärke, und riß zwo Säulen um, auf welchen das Haus ruhte, in welchem an die drey tausand der vornehmsten Philistäer versammelt waren, die mit dem Samson und den Trümmern des eingestürzten Hauses begraben wurden.

Sittenlehre.

Jephte hat dem Herrn ein unbesonnenes Gelübd abgelegt. (19) Es ist eine große Weisheit, in seinem Thun und Lassen sich nicht übereilen. Willst du ein Gelübd thun, so überlege es wohl; frage Gott und erfahrne Leute um Rath. Rede nicht etwas unbedachtsam, und laß dein Herz nicht eilfertig seyn, ein Wort für Gott auszureden.

---

(16) Von wem und wie hat sich Samson betriegen lassen? (17) Wie erging es hierauf dem Samson? (18) Was that er, als seine Haare wieder zu wachsen anfiengen? (19) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

en... Es mißfällt ihm eine untreue und thörichte Verheißung. Pred. 5. c. 1, 3. v.

Die sechste Lection.

Von der Ruth, von dem Heli, von der Geburt des Samuels, von des Heli Söhnen, und dem Kriege wider die Philistäer, in welchem die Arche verloren ging.

(1) Zur Zeit der letzten Richter, vermuthlich des Samsons, trug sich die Geschichte mit der Ruth zu, welche, ohngeachtet sie von Geburt (2) eine Moabiterin war, dennoch die Ehre hat, in dem Geschlechteregister unseres Herrn Jesu Christi vorzukommen. (3) Sie wird als eine fromme Schwiegertochter des Noemi, und als eine züchtige Wittwe gerühmt. Booz gab ihr das Lob in ihrem Wittwenstande: **Du bist nicht den Jünglingen, weder Armen noch Reichen, nachgelaufen... Das ganze Volk, das innerhalb der Thoren meiner Stadt wohnet, weiß, daß du ein tugendsames Weib bist.** Booz heurathete sie, und zeugte mit ihr (4) den Obed, den Vater des Isai, und Großvater des Davids.

(5) In den Tagen des Hohenpriesters Heli ward der Prophet Samuel von Anna, des Elkana Weibe, nach einer langen Unfruchtbarkeit gebohren, und (6) dem Herrn gewidmet, von dem ihn seine Aeltern erbethen hatten.

 (7)

---

(1) Wann trug sich die Geschichte mit der Ruth zu? (2) Wer war die Ruth von Geburt? (3) Wie wird sie gerühmt? (4) Was für einen Sohn hat sie gebohren? (5) Wann und von wem ist Samuel gebohren worden? (6) Wem haben ihn seine Aeltern gewidmet?

(7) Der Richter und Hohepriester Heli hatte zween Söhne, mit Namen Ophni und Phinees. Diese verrichteten den Gottesdienst nicht recht; dadurch machten sie, daß viele Leute von den Opfern wegblieben. Sie gaben auch sonst noch großes Aergerniß durch ihren bösen Lebenswandel. (8) Heli strafte zwar seine Söhne deßwegen, aber nicht so ernstlich und nachdrücklich, als es die Größe und Bosheit ihrer Sünde verdiente; (9) daher ließ Gott ihm und seinem Hause große Strafe ankündigen.

(10) Die Israeliten, welche von den Philistäern waren geschlagen worden, ließen die Bundeslade durch den Ophni und Phinees ins Lager bringen, um künftighin in ihren Schlachten glücklicher zu seyn. (11) Da es abermal zur Schlacht kam, wurden sie wieder geschlagen: (12) Die Arche des Bundes gerieth in die Hände der Feinde; Ophni und Phinees waren unter den Todten. Heli fiel, als er diese Nachricht hörte, von seinem Sessel todt zur Erde darnieder: Phinees Weib gerieth für Schrecken in Geburtsnöthen, und starb.

(13) Die Philistäer stellten die gefangene Bundeslade zu Azoto, in den Tempel des Dagon; (14) sie fanden aber den Morgen darauf den Götzen Dagon

---

(7) Wie viel Söhne hatte Heli? Und wie verhielten sie sich? (8) Strafte auch Heli seine Söhne? (9) Was ließ ihm Gott deßwegen ankündigen? (10) Warum ließen die Israeliten die Bundeslade ins Lager bringen? (11) Wie erging es bey der zwoten Schlacht? (12) Was meldet hier die Schrift von der Arche, von dem Schicksale Heli, seiner Söhne, und Phinees Weib? (13) Wo stellten die Philistäer die Bundeslade hin? (14) Was trug sich mit dem Götzen Dagon zu?

gon auf seinem Angesichte vor der Arche liegen; und da sie ihn wieder aufstellten, fanden sie den andern Morgen den Rumpf des Abgotts vor der Arche liegen, seinen Kopf und seine beyden Hände aber auf der Thürschwelle. (15) Die Hand des Herrn traf auch die Philistäer selbst. Sie wurden an den heimlichen Theilen ihres Leibes mit einer schmerzlichen Krankheit geschlagen, viele sturben gar, und überdieß war auch ihr Land mit einer großen Menge Mäuse geplagt. (16) Diese Plagen bewogen die Philistäer, die Arche in das Land Israel zurück zu schicken. (17) Damit sie sich aber noch mehr versicherten, daß ihre Plagen von den Gott Israel herkämen, so setzten sie die Arche auf einen neuen Wagen, spannten vor demselben zwo Kühe, deren saugende Kälber sie zu Hause einsperrten, und so ließen sie die Kühe hingehen, wohin sie wollten. (18) Die Kühe brüllten, und gingen geradenwegs auf das Land Israel zu. Sie kamen nach Bethsames: (19) Viele von den Bethsamiten starben plötzlich, weil sie die Arche blos, und unehrerbietig angesehen hatten. (20) Die von Carithiarim holten die Arche zu sich, von da ward sie nach Gabaa gebracht, und in dem Hause des Abinadab darnieder gesetzt.

(21) Der Prophet Samuel, welcher nach dem Heli Richter geworden war, (22) ermahnte das

 Volk,

---

(15) Wie wurden die Philistäer von Gott gestraft? (16) Wozu bewogen diese Plagen die Philistäer? (17) Was thaten sie, um sich zu versichern, daß diese Plagen von Gott herkämen? (18) Worauf gingen die Kühe zu? (19) Warum starben so viele Bethsamiten? (20) Wohin ward die Arche nachher gebracht? (21) Wer ist nach dem Heli Richter geworden? (22) Wozu ermahnte Samuel das Volk?

Volk, alle fremden Götter abzuschaffen; (23) und die Israeliten erhielten durch das Gebeth des Samuels einen herrlichen Sieg über die Philistäer. (24) Samuel ward alt, und bestellte seine zween Söhne zu Richtern; allein, (25) diese waren geizig, nahmen Geschenke an, und verkehrten das Recht. (26) Dieses veranlaßte das Volk, einen König zu verlangen, welches Gott und dem Samuel mißfiel. (27) Da sie aber durch keine Vorstellung von ihrem Begehren abzubringen waren, so willigte Gott darein.

Sittenlehre.

Ophni und Phinees, die zween Söhne des Heli, wurden getödtet. (28) So straft Gott die ungerathenen Kinder. Folge du diesen nicht nach, sondern vielmehr dem frommen Samuel; so wirst auch du, wie er, bey Gott und den Menschen beliebt seyn. Denn es stehet geschrieben: **der Knabe Samuel nahm zu, und wuchs, und gefiel sowohl dem Herrn, als auch den Menschen. 1. B. 2. c. 62. v.**

Die siebente Lection.

Von Erwählung des Sauls zum Könige, von dem Entsatze Jabes Galaad; von Sauls Verwerfung, Davids Salbung, und dessen Siege über den Goliath.

(1) Der Prophet Samuel salbte den Saul, den Sohn Cis, aus dem Geschlechte Benjamin auf

---

(23) Was erhielten die Israeliten durch Samuels Gebeth? (24) Welche bestellte Samuel zu Richtern, als er alt ward? (25) Wie betrugen sich seine Söhne? (26) Wozu veranlaßte dieß das Volk? (27) Hat auch Gott in ihr Begehren eingewilliget? (28) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wer war Saul? und wann salbte ihn Samuel zum Könige?

auf Befehl des Herrn, zum Könige, als dieser die verlornen Esel seines Vaters suchte, und zu ihm kam, um der verlornen Esel wegen nachzufragen. (2) Das Loos fiel auf den Saul, als nachher sich ganz Israel zur Wahle des neuen Königs versammelt hatte.

Kurz nach Erwählung des Sauls belagerte Naas, der Ammoniter König, Jabes Galaad. Die Belagerten schickten Boten an den Saul, und ließen ihm ihre Noth wissen. Diese Boten trafen den Saul an, da er eben vom Felde hinter seinen Ochsen herkam. Er hieb zween Ochsen alsbald in Stücke, und gab sie den Boten, die sie in allen Gegenden Israel herum tragen sollten, mit Vermelden: Wer nicht auszihen, und Saul und Samuel folgen wird, dessen Ochsen soll man also thun. (3) Ganz Israel zög zu Felde, und Jabes war entsetzt.

(4) Jonathas, des Sauls Sohn, schlug die philistäische Besatzung zu Gabaa. Hierüber wurden die Philistäer aufgebracht; sie versammelten ein großes Kriegsheer: Saul that desgleichen. Saul wartete in Galgala auf den Propheten Samuel; da aber die Ankunft des Propheten sich verzog, und das Volk sich verlief, so verrichtete Saul das Opfer selbst. Dadurch machte er sich beym Herrn so verhaßt, daß Samuel ihm ankündigte, er hätte sich einen andern Mann zum Könige erwählt. Nach diesem Vorfalle geschah es, daß Gott dem Saul befehlen ließ, er sollte die Amalekiten bekriegen, und keines

---

(2) Auf wen fiel das Loos bey der nachherigen Königswahl? (3) Wie ward Jabes Galaad entsetzt? (4) Durch was für einen Vorfall machte sich Saul bey Gott verhaßt?

Menschen, noch irgend einer Sache in diesem Land verschonen. Saul zog wider Amalek zu Felde, siegte; aber er behielt Agag, den amalekitischen König beym Leben, und ließ es geschehen, daß seine Leute der beßten Heerden verschonten. (5) Durch diesen Ungehorsam zog er sich gänzlich die Verwerfung vom Herrn zu. (6) Samuel verwies ihm diesen Ungehorsam, Saul entschuldigte sich auch, und gab vor, man hätte den beßten Vihheerden deßwegen geschont, um sie dem Herrn zum Opfer darzubringen; (7) Samuel aber erwiederte: **Will dann der Herr Brand- und Schlachtopfer; und nicht vielmehr, daß man der Stimme des Herrn gehorsam sey? Denn Gehorsam ist besser, als Schlachtopfer, und gehorchen ist mehr, als das Fette der Widder opfern.**

(8) Nachdem Saul wegen seinen Sünden von Gott war verworfen worden, bekam Samuel Befehl nach Bethlehem zu gehen, und allda David, den Sohn des Isai, zum Könige zu salben. Nicht lang nachher erneuerten die Philistäer den Krieg wider die Israeliten. (9) In dem Lager der Philistäer befand sich ein Mann von einer ungeheuren Größe mit Namen **Goliath**: dieser forderte einen Israeliten zum Zweykampfe heraus, mit der Bedingung, wer aus beyden siegen oder unterliegen würde, dessen

---

(5) Wie hat sich Saul wegen der Amalekiten wider Gott versündiget? (6) Wie entschuldigte sich Saul beym Samuel? (7) Was antwortete ihm der Prophet? (8) Wen mußte Samuel nach Sauls Verwerfung auf Befehl Gottes zum Könige salben? (9) Wer war der Mann, der die Israeliten zum Zweykampfe herausforderte? und unter was für einer Bedingung that er es?

dessen Nation sollte der andern gebieten oder gehorchen. Jedermann entsetzte sich in dem israelitischen Lager vor diesen Riesen, niemand wollte sich an ihn wagen, ungeachtet (10) der König Saul demjenigen seine Tochter und viele Freyheiten versprach, welcher diesen Riesen überwinden würde. (11) Da David, welchen der Vater ins Lager geschickt hatte, seinen drey ältesten Brüdern Lebensmittel zu bringen, von den Belohnungen reden hörte, die dem zu Theile werden sollten, welcher den Goliath in einem Zweykampfe erlegen würde, so meldete er sich, aus Antriebe Gottes dazu an. (12) Man gab ihm Helm und Harnisch, weil er aber diese Rüstung nicht gewohnt war, so legte er sie wieder ab, nahm seinen Stab, seine Schleuder und fünf glatte Steine, und so trat er dem Goliath entgegen. (13) Als Goliath den jungen David kommen sah, fluchte und verschmähte er ihn. Dieser aber sagte, daß er im Namen des Herrn käme. Goliath ganz geharnischt, eilte dem David entgegen: dieser säumte auch nicht, und schleuderte dem Goliath mit solcher Gewalt einen Stein wider die Stirne, daß er alsogleich zu Boden stürzte. David sprang herbey, trat auf ihn, und hieb ihm mit seinem eigenen Schwerte den Kopf ab. (14) Die Philistäer nahmen die Flucht, auf welcher ihrer gar viele umkamen.

Sitten-

---

(10) Was versprach der König Saul demjenigen, der diesen Riesen überwinden würde? (11) Was that David, als er von diesen Belohnungen reden hörte? (12) Mit was für Waffen trat er dem Goliath entgegen? (13) Wie beschreibt die Schrift den Kampf Davids mit dem Goliath? (14) Wie erging es hierauf den Philistäern?

Sittenlehre.

Saul ist wegen seines Ungehorsams von Gott verworfen worden. (15) Sey nicht eigensinnig in deinen Unternehmungen, wenn sie dir auch gut und heilig zu seyn scheinen; **denn Gehorsam ist besser, als Schlachtopfer, und gehorchen ist mehr, als opfern.** 1. B. d. K. 15. c. 22. v.

Die achte Lection.

Von dem Anlasse, welchen Saul nahm, den David zu hassen, und zu verfolgen; von der Flucht Davids, von seiner Großmuth und dem Ableben des Sauls.

(1) Da Saul und David siegreich aus dem Felde nach Hause zogen, wurden sie in allen Städten mit Freude und Jubel empfangen. (2) Die Weiber gingen ihnen entgegen, und sangen: **Saul hat tausend geschlagen, und David zehn tausend.** (3) Dieser Gesang erregte in dem Könige die Eifersucht wider den David, daß er ihn seitdem mit keinem guten Auge mehr ansehen konnte. (4) Anstatt ihm seine älteste Tochter, die Merob, zur Ehe zu geben, gab er ihm die andere, die Michol, unter der Bedingung, daß er zuvor hundert Philistäer erschlagen sollte, (5) in der Meynung, daß

---

(15) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie wurden David und Saul nach dem Siege wider die Philistäer empfangen, da sie nach Hause zogen? (2) Was sangen die Weiber? (3) Was erregte dieser Gesang in den Saul? (4) Welche Tochter gab er dem David, und unter welcher Bedingung? (5) In welcher Absicht setzte ihm Saul eine solche Bedingung?

daß David in dieser gefährlichen Arbeit sein Leben selbst einbüßen würde. (6) David erlegte zweyhundert Philistäer, und bekam die Michol. (7) Seitdem Saul von dem Herrn verworfen worden war, so ward er von einem bösen Geiste geplagt. Da nun David vor ihm auf der Harfe spielen mußte, um ihm die Plagen zu lindern, so ergrief Saul plötzlich einen Spieß, warf ihn nach den David, in der Absicht, ihn mit dem Spieße an die Wand zu heften. (8) David wich dem Wurfe aus, floh davon und flüchtete sich alsbald in die Wüsten, bald in fremde Länder. (9) Saul suchte den David auf, und verfolgte ihn allenthalben. (10) Da geschah es nun zu zwey verschiedenenmahlen, daß David, den der Herr beschützte, Gelegenheit hatte, den Saul zu tödten, und sich seines Todfeindes zu entledigen. Allein, David that es nicht, sondern da es ein anderer statt seiner thun wollte, wehrte es David mit den Worten: (11) **Tödte ihn nicht, denn wer mag seine Hand wider den Gesalbten des Herrn ausstrecken, und unschuldig seyn?**

(12) Ein neuer Krieg mit den Philistäern nöthigte den Saul, von der Verfolgung des Davids abzustehen. (13) Es kam auf den Bergen Gelboe zur Schlacht;

---

(6) Hat David auch die hundert Philistäer erlegt? (7) Was that Saul, als ihm David auf der Harfe vorspielte? (8) Ist David von dem Spieße getroffen worden? und was that er hierauf? (9) Was that sodann Saul? (10) Wie oft hatte David Gelegenheit, den Saul zu tödten? (11) Was sagte David, als ein anderer statt seiner den Saul tödten wollte? (12) Was nöthigte den Saul von der Verfolgung gegen den David abzustehen? (13) Was für einen Ausgang hatte die Schlacht auf den Bergen Gelboe?

Schlacht; Israel ward geschlagen und floh, Jonathas, Abinadab und Melchisua, die Söhne Sauls, blieben; Saul wurde verwundet, und damit er nicht in die Hände der Philistäer käme; fiel er in sein eigen Schwert, und starb; (14) Da die Philistäer den Leichnam des Sauls fanden, hieben sie ihm den Kopf ab, zogen ihm die Rüstung aus, und trugen sie im ganzen Lande zur Schau herum; die Waffen hiengen sie im Tempel Astorath auf, und die Leichname des Sauls und seiner Söhne auf die Mauern zu Bethsan. (15) Männer von Jabes Galaad nahmen die Körper des Nachts heimlich ab, und begruben sie bey sich. (16) Sie fasteten auch sieben Tage lang wegen dieses Unglückes, welches ihrem ehemaligen Erretter begegnet war.

Sittenlehre.

David wehrte es, da ein anderer an seiner statt den Saul, seinen Feind tödten wollte, und sprach: **Tödte ihn nicht; denn wer mag seine Hand wider den Gesalbten des Herrn ausstrecken, und unschuldig seyn?**

(17) Lerne von David, deine **Vorgesetzten** immer zu ehren; und hüte dich, daß du sie weder mit Worten noch mit der That angreifest, wenn du dich auch schon von ihnen beleidigt zu seyn glaubest: Denn es steht geschrieben: **Ihr Knechte, seyet euren Herren mit aller Furcht unterthan,** nicht

---

(14) Was thaten die Philistäer mit dem Leichname des Sauls? (15) Wer hat die Körper Sauls und seiner Söhne begraben? (16) Wie lange fasteten sie? (17) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

nicht allein den guten, sondern auch den ungeschlachten. 1. Petr. 2. c. 18. v.

Die neunte Lection.

Von Davids Regierung und Begebenheiten.

(1) Die erste Nachricht von der verlornen Schlacht und von Sauls Tode, brachte dem David ein Amalekit nach Siceleg, welcher sich rühmte, er hätte den Saul auf sein inständiges Verlangen, da er noch nicht ganz todt gewesen wäre, vollends todt gemacht, die königlichen Zeichen abgenommen, die er auch dem David überreichte. (2) David ließ für Leid und Unwillen diesen Amalekiten auf der Stelle in Stücken zerhauen, weil er gewagt hatte, sich an dem Gesalbten des Herrn zu vergreifen. Er zerriß seine Kleider, desgleichen die Männer, die bey ihm waren: sie klagten, weinten, und fasteten bis auf den Abend.

(3) David ging auf Befehl des Herrn von Siceleg nach Hebron, und ward von dem Geschlechte Juda als König erkannt. (4) Abner, Sauls Feldherr, bestellte dessen Sohn Isboseth zum Könige über die andern eilf Geschlechte. (5) Nachdem aber Baana und Rechab, zween Hauptleute von der Leibwache, ihren Herrn, den Isboseth umgebracht hatten, ward David von allen Geschlechtern Israel zum

---

(1) Wer brachte dem David die erste Nachricht von der verlornen Schlacht und von dem Tode des Sauls? (2) Wie verhielt sich David bey dieser Nachricht? (3) Von was für einem Geschlechte ward David als König erkannt? (4) Wen bestellte Abner über die andern eilf Geschlechter zum Könige? (5) Wann ward David von allen Geschlechtern Israels als König erkannt?

zum Könige angenommen. (6) Er ließ den beyden Mördern des Isboseth Hände und Füße abhauen, und sie aufhenken.

(7) David eroberte zu Jerusalem die Burg Sion, welche er die Stadt Davids nannte; in diese seine Residenzstadt wollte er die Bundeslade versetzen: weil aber bey Abholung derselben der Levit Oza mit dem gähen Tode gestraft worden war, so ließ er sie in das Haus Obededom darnieder setzen. (8) Da der Segen des Herrn sich augenscheinlich über das Haus Obededom bey dem Daseyn der Bundeslade verbreitete, holte David nach drey Monaten dieses Heiligthum mit vieler Feyerlichkeit ab; er selbst sprang und tanzte vor der Lade, aus Antriebe frommer Freude; Michol, die Gemahlin des Davids, welche aus dem Fenster alles mit angesehen hatte, verwies es ihm höhnisch, daß er sich bey dieser Gelegenheit so sehr erniedriget hätte. (9) David sagte nebst andern empfindlichen Worten also zu ihr: **Ich will vor dem Herrn spielen, und mich noch mehr erniedrigen, als ich gethan habe, und ich will klein seyn in meinen Augen.**

(10) David war in allen seinen Kriegen glücklich; er überwand die Philistäer, Moabiter, Syrer, Amalekiter, Amoniter, Idumäer, und er würde noch glücklicher gewesen seyn, wenn er sich nicht eines großen Lasters und eines darauf erfolgten Todschlags schuldig gemacht hätte. David bereute zwar seine Sünde,

---

(6) Wie strafte David die beeden Mörder des Isboseth? (7) Warum ließ er die Bundeslade in das Haus Obededom niedersetzen? (8) Warum und wie holte er dieselbe von da ab? (9) Was sagte David zur Michol, als sie ihm einen höhnischen Verweis gab? (10) War David in seinen Kriegen glücklich?

Sünde, als ihm der Prophet Nathan die Größe derselben vorhielt; und Gott ließ ihm durch eben diesen Propheten Verzeihung ankünden: er wurde aber dannoch zur Strafe mit vielen Unglücken heimgesucht: (11) Absolon erregte einen Aufstand, daß David vor diesem seinen eigenen Sohne flüchtig werden mußte. Im Walde Ephraim kam er zwischen dem Kriegsheere des Davids und seines Sohnes zum Treffen. Absolon ward in die Flucht geschlagen, und in der Flucht blieb er mit seinen langen schönen Haaren an den Aesten eines Eichbaumes hängen, da er unter solchem wegreiten wollte. Joab, der Feldherr des Davids erstach ihn, als er noch an der Eiche hieng. (12) David begieng noch eine andre Sünde, da er aus Eitelkeit seine Unterthanen zählen ließ. Wegen dieser Sünde starben in drey Tagen siebenzig tausend Mann an der Pest. (13) Sonst war David nicht nur ein großer Held und König, sondern auch ein Prophet: er hat seine Prophezeyungen in Lieder abgefaßt, die wir Psalmen nennen.

(14) David ließ noch vor seinem Tode den Salomon zum Könige, und Nachfolger in seinem Reiche salben.

Sittenlehre.

Michol verspottete den David, als er vor der Bundeslade des Herrn frohlockend hersprang; er aber ließ sich dadurch nicht irre machen.

(15)

(11) Wie ergieng es dem Absolon, als er einen Aufstand wider seinen Vater erregte? (12) Wie viel Menschen starben, als David aus Eitelkeit seine Unterthanen zählen ließ? (13) Wie nennen wir die Prophezeyungen Davids? (14) Wen ließ David zum Könige und Nachfolger in seinem Reiche salben?

(15) Laß auch du dich von Spöttern in deiner Andacht nicht stören. Gedenke nur, wer Gott sey, und was du vor Gott bist. Demüthige dich daher in allem, und sprich mit dem David: Ich will mich vor dem Herrn noch mehr erniedrigen, und ich will klein seyn in meinen Augen. II. Buch d. K. 6. c. 42. v.

Das vierte Hauptstück.

Von Erbauung des ersten Tempels bis zur Zerstörung desselben.

(Ist ein Zeitraum von 416. Jahren.)

Die erste Lection.

Von der Regierung Salomons, von dem Tempelbau und der Einweihung desselben; von Salomons Verkehrung, von Roboam, und der Trennung Israel von Juda.

(1) Nach dem Tode des Königs David übernahm Salomon alsogleich die Regierung. Er lebte dem Herrn, und wandelte in den Geboten seines Vaters, und der Herr gab ihm Weisheit, Ehre und Reichthum.

(2) Salomon machte seine Regierung durch einen beständigen Frieden mit allen seinen Nachbarn, wie auch

(15) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was sagt die Schrift vom Salomon Ruhmwürdiges beym Anfange seiner Regierung? (2) Wodurch machte er seine Regierung merkwürdig?

auch durch den Bau des ersten und prächtigsten Tempel merkwürdig, den er im vierten Jahre seiner Regierung anfieng, und nach sieben Jahren vollendete. (3) Die Einweihung dieses Tempels ward auf Veranstaltung des Salomons sehr feyerlich begangen, und von Gott mit Wundern verherrlicht. Da die Priester die Bundeslade in dem Tempel, an den dazu bestimmten Orte niedersetzten, so erfüllte ein Nebel das Haus des Herrn; das Feuer fiel vom Himmel, und zündete die Opfer an. Der Herr versprach, daß er allen besonders gnädig seyn wollte, die ihn in diesem Tempel um Hilfe anflehen würden.

(4) Salomon würde der löblichste Monarch geblieben seyn, wenn er in seiner Regierung eben so fortgefahren wäre, wie er angefangen hatte; weil er aber in die Abgötterey verfiel, so drohte Gott nach seinem Tode sein Reich zu zerreißen; doch wollte er dessen Sohn um des Davids willen seiner Nachkommenschaft nicht berauben.

(5) Salomon regierte vierzig Jahre; nach seinem Tode versammelte sich ganz Israel zu Sichem, und machte Roboam, dem Sohne des Salomons, den Vortrag, wenn er ihnen das von seinem Vater auferlegte schwere Joch erleichtern wollte, so wären sie bereit, ihn für ihren Herrn und König zu erkennen. (6) Roboam, dem seine alten Räthe riethen, er solle solches dem Volke versprechen, verachtete ihren Rath, und drohte dem Volke,

 auf

---

(3) Was für Wunder geschahen bey der Einweihung dieses Tempels? (4) In welche Sünde verfiel Salomon, und was drohte ihm Gott deßwegen? (5) Wie lang regierte Salomon, und was für einen Vortrag machte das Volk dem Roboam? (6) Was antwortete Roboam?

auf Anrathen der jungen Leute, welche mit ihm aufgewachsen waren, mit einer noch strengern, und härtern Regierung. (7) Da Roboam dem Volke diese Antwort gab, so gieng dasselbe hin, und machte Jeroboam zum Könige, dem es der Prophet Achias schon vorhergesagt hatte, da Salomon noch am Leben war. (8) Nur die Geschlechter Juda und Benjamin hielten es noch mit Roboam. (9) Seitdem werden die zween Stämme, Juda und Benjamin, das Reich Juda; die zehn andern Stämme aber das Reich Israel genannt.

Sittenlehre.

Salomon würde der löblichste Monarch geblieben seyn, wenn er so gottesfürchtig fortgefahren wäre, als er angefangen hatte.

(10) Du fängst itzt in deiner Jugend an, Gott zu dienen; fahr auch so fort bis zum Ende deines Lebens; **denn wer verharren wird bis zum Ende, der wird selig werden.** Math. 10. c. 22. v.

Die zweyte Lection.

Von Jeroboam und seinen Nachfolgern im Reiche Israel bis auf den Ochozias; und von dem Propheten Elias.

(1) Jeroboam verbot bald beym Antritte der Regierung seinen Unterthanen, damit sie in der Treue gegen ihn nicht etwa wankelmüthig würden,

---

(7) Was that hierauf das Volk? (8) Sind dann alle Stämme von Roboam abgefallen? (9) Welche Stämme werden das Reich Juda? und welche das Reich Israel genannt? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?
(1) Wie führte Jeroboam die Abgötterey ein?

den, nach Jerusalem zu wallfahrten. Er richtete zwey Kälber auf, die sie anbethen sollten, und so führte er die Abgötterey ein, zu der die Israeliten ohnedem ..r sehr geneigt waren.

(2) Eben da Jeroboam selbst dem Kalbe zu Bethel opferte, kam ein Prophet aus Juda, der prophezeyte, daß ein König von Juda kommen, und auf diesem Altare alle Götzenpfaffen opfern würde. Jeroboam streckte seine Hand wider diesen Propheten aus, und befahl, ihn zu greifen; die Hand verstarrte ihn alsogleich, uud ward nicht eher heil, bis der Prophet zum Herrn bethete.

(3) Jeroboams Sohn ward tödtlich krank. Die Königinn gieng in fremder Kleidung den Propheten Achias zu befragen, ob das Kind sterben würde. Der Prophet kannte sie gar wohl, sagte ihr vor, daß das Kind sterben, das Haus Jeroboam ausgerottet, und Israel gefangen davon geführt werden würde, weil es den Herrn verlassen hatte. (4) Jer.boam starb nach einer zwey und zwanzigjährigen Regierung.

(4) Nadab, sein Sohn, war sein Nachfolger; dieser ward von Baasa erschlagen, und mit ihm das ganze Haus Jeroboam

(5) Baasa war eben so gottlos, als Jeroboam; darum ließ ihm Gott alle die Unfälle verkündigen, die nachher über das Haus Jeroboam kamen.

(2) Was hat sich mit einem Propheten aus Juda und dem Jeroboam merkwürdiges zugetragen? (3) Was sagte der Prophet Achias der Königinn ihres kranken Kindes wegen vor? (4) Wann starb Jeroboam? Wer war sein Nachfolger? und wie ergi.ng es diesem? (5) Was meldet die Schrift von Basa? Was von Ela? Was von Zambri?

Ela, des Baasa Sohn, ward von Zambri umgebracht.

Zambri verbrannte sich selbst mit allen den Seinigen, als ihn Ambri zu Thersa belagerte.

(6) Ambri machte es noch ärger, als alle seine Vorfahren im Reiche Israel. Er bauete Samaria, und machte diese Stadt zur Hauptstadt in Israel.

Ihm folgte sein Sohn Achab in der Regierung nach, der noch weit schlimmer war; woran größtentheils seine Gemahlin Jezabel, eine königliche Prinzessin von Sidon, Schuld war.

(7) Unter der Regierung des Achabs verschloß der Prophet Elias den Himmel, daß es drey Jahre lang nicht regnete, und thaute. Während der daraus entstehenden Theurung speiste der Herr den Propheten durch einen Raben, der ihm täglich Morgens und Abends, Brod und Fleisch an den Bach Carith brachte, allwo sich Elias verborgen hielt. (8) Der Prophet Elias machte zu Sarepta, im Lande der Sidonier, daß das Mehl in dem Kasten einer armen Wittwe, und das Oel in ihrer Flasche niemals abnahm; und da der Sohn dieser Wittwe starb, so erweckte ihn Elias wieder zum Leben.

(9) Elias gieng im vierten Jahre des verschlossenen Himmels zu dem Könige in Israel; und, um ihn samt allem Volke zu überzeugen, daß nicht Baal, den sie anbetheten, sondern der Herr, der einzige wahre Gott sey, nahm Elias zween Ochsen. Einen gab er den Priestern Baals, daß sie ihn ihrem

---

(6) Was von Ambri? Was von Achab? (7) Was von dem Propheten Elias? (8) Was für Wunder that Elias zu Sarepta? (9) Wie überzeugte er den König in Israel samt allem Volke von dem einzigen wahren Gott?

rem Abgott opfern sollten, den andern behielt er für sich, um denselbigen dem wahren Gott zu opfern, mit der Bedingung, daß weder er, noch die Baalspriester Feuer unter die geopferten Ochsen legen sollten; dessen Ochs nun vom Feuer würde verzehrt werden, dessen Gott sollte man für den wahren erkennen, und ihm allein dienen. Die Baalspriester ruften die längste Zeit den Baal an, aber das Feuer blieb aus; nach ihnen bethete Elias zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und das Feuer fiel auf den vom Elias geopferten Ochsen herab, und verzehrte ihn: daraus sah alles Volk, daß der Herr der einzige wahre Gott sey. Elias befahl, die vierhundert und fünfzig Baalspriester zu tödten.

(10) Die Königin Jezabel hatte einen Mann, mit Namen Naboth, welcher seinen Weingarten dem Achab, ihrem Gemahle, nicht verkaufen wollte, wiewohl unter einem andern, aber falschen Vorwande, steinigen lassen. Der Herr schickte den Propheten Elias dem Könige Achab entgegen, als dieser hingieng, von dem Weinberge des Naboth Besitz zu nehmen, mit dem Vermelden: Dieß sagt der Herr: an dem Orte, an welchem die Hunde Naboths Blut geleckt haben, sollen sie dein Blut auch lecken: und die Hunde sollen Jezabel fressen auf dem Felde Jezrahel. Da nachher Abab mit Josaphat, dem Könige in Juda, Ramoth Galaad belagern wollte, ward er in der Schlacht wider die Syrer mit einem Pfeile tödtlich verwundet, das Blut floß

 häufig

(10) Was meldet die Schrift von dem Naboth und der Straf des Königs Achabs?

häufig aus der Wunde in den Wagen; und als man den Wagen in dem Teige zu Samaria wusch, kamen die Hunde, und leckten das Blut auf.

(11) Nach dem Tode des Achabs übernahm sein Sohn Ochozias die Regierung; und nach dem Ochozias; sein Bruder Joram.

(12) Unter der Regierung des Jorams gieng Elias mit seinem Diener Elisäus an den Jordan, er schlug mit seinem Mantel auf das Wasser dieses Flusses, selbiges theilte sich, daß sie mit trocknem Fuße durchgehen konnten. Da sie durch den Fluß waren, kam ein feuriger Wagen, mit feurigen Pferden, auf diesem wurde Elias lebendig gen Himmel genommen.

Sittenlehre.

An dem Orte, an welchem die Hunde des erschlagenen Naboths Blut geleckt haben, haben sie auch Achabs Blut geleckt.

(13) Sih zu, daß du nicht unschuldiges Blut vergießest. Wer Menschen Blut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden. 1. B. Moys 9 c. 6. v.

Die dritte Lection.

Von den Thaten des Propheten Elisäus: von Joram, dem Könige in Israel, und seinen Nachfolgern, bis zur Assyrischen Gefangenschaft; von Jona, dem Propheten.

(1)

(11) Wer regierte nach dem Achab? Wer nach dem Ochozias? (12) Wie ist Elias von der Welt weggenommen worden? (13) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Der Prophet Elisäus reisete einst nach Bethel; allda kamen Knaben aus der Stadt, welche den Propheten verspotteten, und ihn einen Kahlkopf nannten. Sogleich kamen zween Bären aus dem Walde, und zerrissen zwey und vierzig Knaben.

(2) Die Könige von Israel, Juda, und Edom hatten sich miteinander wider Moab verbunden, sie litten auf ihrem Zuge großen Mangel an Wasser, so daß sie vor Durst verschmachten wollten. Elisäus verschaffte ihnen ohne Wind und Regen häufiges Wasser, wie auch den Sieg über ihren Feind.

(3) Elisäus half einer bedrangten Wittwe aus ihren Schulden, indem er ihren wenigen Vorrath von Oel so vermehrte, daß sie davon alle ihre Gläubiger bezahlen konnte. (4) Seiner Wirthin, zu Sunam, erbat er vom Herrn einen Sohn, und da dieser gestorben war, erweckte er ihn wieder zum Leben. Er reinigte auch den syrischen Fürsten, Naaman, von dem Aussatze.

(5) In dem Kriege wider Syrien weissagte Elisäus alle Anschläge des syrischen Königs dem Könige in Israel. Da nun deßwegen der König in Syrien Reiter und Wagen schickte, um den Propheten zu fangen, führte dieser die Soldaten, welche ihn fangen sollten, ohne daß sie es gewahr wur-

(1) Was widerfuhr den Knaben, die den Propheten Elisäus verspotteten? (2) Was für Wunder that Elisäus auf dem Zuge der Könige wider Moab? (3) Wie half er einer bedrängten Wittwe aus ihren Schulden? (4) Wie belohnte er seine Wirthin zu Sunam? (5) Wie betrug er sich gegen die Soldaten, die ihn fangen sollten?

den mitten in Samarien; doch ließ er ihnen nichts Böses widerfahren, sondern nachdem er sie gespeiset hatte, schickte er sie ihrem Herrn wieder zu. (6) Die Syrer belagerten nachher Samarien. Die Hungersnoth nahm in dieser Stadt so überhand, daß ein Weib ihr eigenes Kind schlachtete, und mit einer andern, die das nämliche mit ihrem Kinde zu thun versprach, verzehrte; da aber diese nicht Wort halten wollte, so verklagte jene sie beym Könige, welcher sich über diese Anklage entsetzte, und so ergrimmte, daß er den Elisäus zu tödten befahl. (7) Elisäus hintertrieb diesen Befehl durch die Verheißung, daß den folgenden Tag Ueberfluß an allen Lebensmitteln in der Stadt herrschen würde, welches auch erfolgte. Denn da der Herr die Syrer durch ein Geräusch schreckte, welches sie glauben machte, es sey ein Kriegsheer zum Entsatze im Anzuge: so verließen jene in der Nacht eilends ihr Lager mit allem Vorrathe. (8) Ein vornehmer Herr, welcher die Erfüllung dieser Weissagung für unmöglich gehalten hatte, ward unter dem Thore von Samarien, von den Ein- und Ausgehenden erdrückt, wie es ihm Elisäus vorgesagt hatte, daß er den Ueberfluß zwar sehen, aber nichts davon genießen würde

(9) Joram, der König in Israel, ward auf Befehl des Herrn von Jehu, auf dem Acker des Naboth

(6) Was meldet die Schrift von der Hungersnoth in der Stadt Samarien? (7) Wodurch entgieng Elisäus dem wider ihn ergangenen Befehl des Tods? (8) Wie ergieng es dem Herrn, welcher an die Weissagung nicht glauben wollte? (9) Was meldet die Schrift vom Joram? Was von der Jezabel? Was vom Ochozias?

both getödtet; Jezabel, Achabs Wittwe, ward in Jezrahel vom Fenster herabgestürzt, von den Pferden zertreten, und von den Hunden aufgefressen, wie es Elias prophezeyt hatte. Ochozias der König in Juda, welcher gekommen war, den Joram zu besuchen, kam in dieser Aufruhre auch ums Leben, deßgleichen auch alle Priester des Baals

(10) Jehu hatte zwar alle Baalspriester umbringen lassen, dessen ungeachtet bethete er selber die goldnen Kälber an; und dieß war die Ursache, daß Israel von Hazael, dem Könige in Syrien, geschlagen ward.

Jehu hatte seinen Sohn, Joachaz, zum Nachfolger, und Joas ward der Nachfolger seines Vaters Joachaz (11) Joas überwand den jüdischen König, Amasias, und richtete zu Jerusalem große Verwüstung an.

Dem Joas folgte sein Sohn, Jeroboam der Zweyte, und diesem Zacharias. Zacharias hatte Sellum, Manahen, Phaceja, und Phacee zu Nachfolgern. Unter dem zuletzt genannten Könige wurden viele Israeliten von Theglatphalasar nach Assyrien als Gefangene geführt. Phacee ward von Osee erwürgt, und (12) dieser ward von Salmanassar, dem Könige in Assyrien, überwunden; ganz Israel ward in die Gefangenschaft geschleppt, und Samarien mit heydnischen Ausländern bevölkert (13) Die neuen Einwohner des Israelitischen Landes wurden von wilden Thieren geplagt, bis der assyrische Monarch ihnen

---

(10) Was von Jehu? (11) Was vom Joas? Was von Phacee? (12) Was von Osee? (13) Was von den heydnischen Einwohnern des Israelitischen Landes?

ihnen einen Priester aus den Kindern Israel schickte, der sie in dem Gesetze des Herrn unterrichtete, welches sie nebst ihren heydnischen Ceremonien beobachteten: sie fürchteten den Herrn, und betheten auch ihre Götzen an. (14) Ihre Nachkommenschaft sind die Samaritaner, von welchen auch im Evangelio öfters Meldung geschiht; doch waren sie zu Christi Zeiten keine Götzendiener mehr, sondern sie betheten den Gott Israel, aber nicht auf die von ihm vorgeschriebene Weise an.

(15) Unter der Regierung Jeroboams des zweyten, lebte der Prophet Jonas, welchem Gott nach Ninive zu gehen befahl, um dieser großen Stadt ihren nah bevorstehenden Untergang zu verkündigen. Jonas wollte dieß nicht thun, setzte sich zu Schiffe, und wollte nach Tharsis fliehen. Ein Ungewitter drohte dem Schiffe den Untergang; und weil man den Jonas für die Ursache dieses Ungewitters ansah, so warfen ihn die Schiffleute ins Meer. Ein großer Fisch verschlung ihn, und spie ihn nach drey Tagen noch lebendig wieder auf das Land. Darauf gieng er nach Ninive, und richtete den Befehl des Herrn aus. Auf seine Drohung that der König und alles Volk zu Ninive Buße, und der Herr verschonte ihre Stadt.

Sittenlehre.

Zween und vierzig Knaben wurden von zween Bären zerrissen, weil sie den alten Propheten verspottetetes

(16)

(14) Wer sind die Samaritaner? (15) Wann lebte der Prophet Jonas? Und was trug sich Merkwürdiges mit ihm zu?

(16) Die Alten muß man ehren; denn es steht geschrieben: Steh auf vor einem grauen Haupte, und ehre die Person des Alten. Levit. 19. c. 32. v.

Die vierte Lection.

Von den Königen in Juda, vom Roboam bis auf Achaz.

(1) Die Juden reizten unter der Regierung des Roboams durch ihre Abgöttereyen und noch andere Sünden den Herrn zum Zorn Er schickte Sesak, den König in Aegypten, um sie zu bestrafen. Dieser eroberte Jerusalem, und nahm alle Schätze des Tempels und des Königs hinweg. Roboam starb nach einer siebenjährigen Regierung, und hinterließ seinem Sohne Abiam den Zepter von Juda, und Asa erbte ihn von seinem Vater, Abiam.

(2) Asa schafte die Abgötterey, und die andern heydnischen Gräuel ab; er schlug und rieb das ganze Heer des Mohrenkönigs, Zara, auf, welches eine Million Menschen stark war. (3) Da Asa von Baasa, dem Könige in Israel, feindlich angegriffen ward, so rief er den syrischen König, Benadab, zu Hilfe. Der Herr ließ ihm dieß verweisen, daß er ein größeres Vertrauen zu dem syrischen Könige, als zu ihm gehabt hätte, da er doch zuvor mit Gottes Hilfe das weit zahlreichere Heer der Mohren geschlagen hatte: Wegen diesem Mißtrauen ward

---

(16) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was meldet die Schrift von Sesak, dem Könige in Aegypten? (2) Was meldet sie ruhmwürdiges von Asa? (3) Wie hat sich Asa wider Gott versündiget?

ward Asa mit vielen Kriegen bestraft. (4) Asa starb im neun und vierzigsten Jahre seiner Regierung, nachdem er auch zuvor in seiner schmerzlichen Fußkrankheit ein größeres Vertrauen in seine Aerzte, als auf den Herrn, gesetzt hatte. Er hatte seinen Sohn Josaphat zum Nachfolger.

(5) Josaphat regierte löblich. Er schickte durch sein ganzes Reich Lehrer des Gesetzes, welche seine Unterthanen in den Wegen des Herrn unterrichten mußten. Er siegte durch den Beystand des Herrn über seine vereinigten Feinde die Ammoniter, Moabiter und Syrer. (6) Darinn allein ist er zu tadeln, daß er seinen Sohn und Thronfolger, Joram, mit der Israelitischen Prinzessin Athalia, des gottlosen Achabs und der Jezabel Tochter, vermählte; mit dem Könige Achab ein Bündniß wider Syrien schloß, und dem nachherigen Könige in Israel, Ochozias, eine Flotte ausrüstete, um selbige nach Tharsis zu schicken. Die Schiffe giengen zu Grunde, weil er sich mit dem gottlosen Ochozias eingelassen hatte.

(7) Joram, der Nachfolger und Sohn Josaphats, war gottlos. Er brachte alle seine Brüder, und einige Fürsten ums Leben, wandelte auf den Wegen der Könige in Israel: darum schickte ihm der Prophet Elias einen Brief, in welchem er ihm Krankheit, Tod, und Verheerung des Landes drohte; welches alles gar bald erfolgte.

---

(4) Wann starb er? Und wen hatte er zum Nachfolger?
(5) Wie regierte Josaphat? (6) Worinn ist er zu tadeln?
(7) Was meldet die Schrift von dem Joram?

(8) Ochozias, der Sohn und Nachfolger des Jorams, ward mit Joram dem Könige in Israel, von Jehu erschlagen. Als dieß Athalia, des Ochozias Mutter, hörte, tödtete diese das ganze königliche Geschlecht des Hauses Jorams. Ein einziges Kind, Joas mit Namen, ward noch ihrer Wuth von der Josabeth entrissen. (9) Josabeth war eine Tochter des Königs Jorams, eine Schwester des Ochozias, und die Gemahlin des Hohenpriesters Jojadas, welcher den jungen Joas heimlich im Tempel erzog.

(10) Da Joas sieben Jahre alt war, salbte ihn der Hohepriester Jojadas zum Könige, und die gottlose Athalia ward bey dieser Gelegenheit umgebracht. Joas regierte gut, und war fromm, so lang der Hohepriester Jojadas lebte; nach dessen Ableben ward er gottlos. Da ihn Zacharias, des Jojadas Sohn, deßwegen bestrafte, so ließ er diesen Hohenpriester steinigen. (11) Die Syrer eroberten sein Reich, und er ward von seinen eigenen Knechten ermordet.

(12) Amasias war seines Vaters, Joas, Nachfolger im Reiche Juda, er tödtete die Mörder seines Vaters, siegte über die Idumäer, und bethete die idumäischen Götter an; er ward deßwegen vom Joas, dem Könige in Israel, geschlagen, gefangen, und von seinen eigenen Leuten umgebracht.

(13)

---

(8) Was von Ochozias und seiner Mutter Athalia? (9) Wer war die Josabeth? (10) Wann ward Joas zum Könige gesalbt? Und wie regierte er? (11) Wie ist er umgekommen? (12) Was meldet die Schrift vom Amasias?

(13) Nach dem Amasias regierte in Juda sein Sohn, Ozias, der auch Azarias genannt wird. Dieser siegte über die Philistäer, Araber, und Ammoniter; er verbesserte den Acker- und Weinbau, wie auch die Viehzucht. Da er aber den Priestern in ihr Amt eingreifen, und selbst das Rauchopfer verrichten wollte, so ward er aussätzig, und mußte deßwegen die Regierung seinem Sohne Joathan abtreten.

(14) Joathan regierte löblich, führte nützliche Gebäude auf; schlug die Ammoniter, und überließ sein Reich, da er starb, seinem Sohne Achaz.

(15) Achaz war gottlos Wegen seinen Sünden ward Juda von den Syrern, von Israel, von den Idumäern und Philistäern sehr geplagt; dabey ward Achaz immer schlimmer.

(16) Unter seiner, seines Sohns, seines Vaters und Großvaters Regierung weissagte der Prophet Isaias. (17) Der Hauptgegenstand seiner Prophezeyungen war die Empfängniß, die Geburt, das Leben und der Tod unseres Heilands; dessen Kirche, die Berufung und Bekehrung der Heyden. Isaias hat von allen diesen künftigen Dingen manchmal so deutlich geredet, als wenn es schon geschehen, und er ein Augenzeug davon gewesen wäre. (18) Besonders fallen die Stücke von dem Leiden Christi stark in die Augen, die in dem drey und fünfzigsten Kapitel seiner Pro-

phe-

---

(13) Was vom Ozias? (14) Was vom Joathan? (15) Was vom Achaz? (16) Wann weissagte der Prophet Isaias? (17) Welches war der Hauptgegenstand seiner Prophezeyung? (18) Welche Stücke fallen besonders stark in die Augen?

phezeyung vorgekommen: Er hat weder Gestalt noch Schönheit, und wir sahen ihn, und es war keine Gestalt da, und wir verlangten nach ihm. Er war verachtet, und der Geringste unter den Menschen, ein Mann der Schmerzen, und der die Schwachheit erfahren hat; und sein Angesicht war gleichsam verborgen, und voller Schmach, darum haben wir ihn auch nicht geachtet. Er hat fürwahr unsere Krankheit auf sich genommen, und unsere Schmerzen hat er getragen; und wir hielten ihn, wie einen Aussätzigen, und wie einen von Gott geschlagenen, und Gedemüthigten; er aber ist verwundet um unserer Missethaten willen, und ist unserer Laster wegen geschlagen worden. Auf ihn fiel die Züchtigung, die uns beglückt machen sollte; und wir sind durch seine Wunden geheilet worden. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher lief auf seine Abwege; und der Herr hat unser aller Missethat auf ihn gelegt! er ist aufgeopfert worden, weil er selbst gewollt hat; und hat seinen Mund nicht aufgethan; er wird wie ein Schaf zum Tode geführet werden, und schweigen, wie ein Lamm vor dem, der es scheert, und er wird seinen Mund nicht aufthun. Aus der Angst und aus dem Gerichte ist er hingenommen worden, wer wird seine Geburt aussprechen: Er ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten: wegen der Sünde meines Volks habe ich ihn geschlagen.

(19) Um die nämliche Zeit weissagten auch die Propheten, Osee, Amos, Michäas, Nahum, in dem jüdischen Reiche; und in dem Reiche Israel der Prophet Jonas, unter den Königen, Joas und Jeroboam dem Zweyten.

Sittenlehre.

Der König Asa hatte ein größeres Vertrauen in den syrischen König und in seine Aerzte, als in den Herrn gesetzt: deswegen ward er von Gott bestraft.

(20) Man muß sich nicht auf die Hilfe der Menschen verlassen; sondern auf Gott allein vertrauen. Gehorche also der Warnung Davids: Vertrauet nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, in welchen kein Heil ist. 135. Ps. 3. v.

Die fünfte Lection.

Von den Königen in Juda; von Ezechia, bis auf die babylonische Gefangenschaft.

(1) Ezechias, des gottlosen Achaz Sohn und Thronfolger, schaffte in Juda die Abgötterey gänzlich ab, und stellte den Gottesdienst wieder her. (2) Unter seiner Regierung fiel der Assyrische Monarch Senacherib in Judäa ein, belagerte Jerusalem, und der Engel des Herrn erwürgte in einer Nacht hundert fünf und achtzig tausend Mann in dem Lager der Assyrier. Senacherib hob die Belager-

---

(19) Welche Propheten weissagten um die nämliche Zeit? (20) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie regierte Ezechias? (2) Wie ergieng es dem Sennacherib bey der Belagerung Jerusalem?

lagerung auf, floh davon, und ward von seinen eigenen Söhnen ums Leben gebracht.

(3) Da der Prophet Isaias dem krank gewordenen Ezechias den Tod ankündigte, so bethete er mit weinenden Augen zum Herrn; und dieser versprach, seinem Leben noch fünfzehn Jahre zuzusetzen. Zum Zeichen, daß der Herr sein Versprechen erfüllen würde; gieng der Schatten an der Sonnenuhre um zehn Linien zurück.

(4) Der König von Babylon schickte an den gesund gewordenen Ezechias Gesandte, ihm zu seiner Wiedergenesung Glück zu wünschen. Dieser zeigte den Gesandten aus Eitelkeit alle seine Schätze. Wegen dieser Sünde mußte Isaias dem Könige ankündigen, daß alle seine Schätze nach Babylon geführt, und seine Kinder zu Kämmerlingen des babylonischen Königs gemacht werden würden.

(5) Nach dem Tode des Ezechias besaß Manasses, sein Sohn, den Thron von Juda. Dieser führte die Abgötterey wieder ein, und begieng alle Laster der Heyden. Die Strafe blieb nicht lange aus. Der Herr schickte die Assyrier über Juda; die nahmen den Manasses gefangen, und führten ihn nach Babylon. In der Gefangenschaft gieng Manasses in sich, bereute seine Sünden; bekehrte sich zum Herrn! und der Herr führte ihn wieder nach Jerusalem auf seinen Thron. Er erneuerte

(3) Was trug sich während der Krankheit des Ezechias wunderbares zu? (4) Wie versündigte sich Ezechias? Und wie ward er deßwegen bestraft? (5) Was meldet die Schrift vom Manasse?

den Gottesdienst, und befahl seinen Unterthanen, dem Herrn zu dienen.

(6) Nach Manasses Tode bekam sein Sohn Amon den Zepter von Juda. Dieser war gottlos; seine Knechte erschlugen ihn. Das Volk brachte die Mörder des Königs um, und setzte seinen Sohn Josias auf den königlichen Thron.

(7) Josias schaffte die Abgötterey ab, führte die wahre Religion wieder ein, erneuerte den Bund mit Gott, und feyerte die Ostern mit größter Herrlichkeit. Josias blieb in der Schlacht, wider den ägyptischen König Nechac, den er aufhalten wollte, als dieser im Begriffe war, nach Charcamis am Euphrat zu ziehen.

(8) Joachaz, des Josias Sohn, bestieg den erledigten Thron. Der ägyptische König Nechac führte den Joachaz, nach einer dreymonatlichen Regierung gefangen davon, und bestellte dessen Bruder Eliakim, den er Joakim nennte, zum Könige in Juda.

(9) Den Eliakim führte, nach einer eilfjährigen und sündlichen Regierung, Nabuchodonosor, den man den Zweiten oder auch den Großen nennt, mit Ketten nach Babylon in die Gefangenschaft und mit ihm die heiligen Gefäße des Tempels. (10) Statt des Eliakims, verwaltete Joachim, sein Sohn, die Regierung. Dieser that auch Böses vor dem Herrn. Nabuchodonosor ließ ihn nach drey Monaten und zehen Tagen nach Babylon abholen, und bestellte den Sedezias zum Könige über Juda, und Jerusalem.

---

(6) Was vom Amon? (7) Was vom Josias? (8) Vom Joachaz? (9) Vom Eliakim? (10) Vom Joachim?

(11) Sedezias regierte eilf Jahre, lebte bös, achtete die Ermahnungen des Propheten Jeremias nicht, und fiel von Nabuchodonosor ab. Dieser überzog ihn mit Kriege, eroberte Jerusalem; was dem Schwerte entkam, ward nach Babylon in die Gefangenschaft geschleppt; der Tempel geplündert und zerstört, die Stadt verwüstet, Mauern und Thürme darnieder gerissen, wie es Jeremias geweissaget hatte.

(12) Die Schicksale der Juden und Jerusalems waren nicht der einzige Gegenstand der Prophezeyungen des Jeremias: sondern auch die Erlösung der Welt durch Christum; der Beruf der Heyden zur Kirche Christi; die Gnade und das Heil des neuen Testaments. (13) Er prophezeyte unter den letzten Königen von Juda, und überlebte die Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem. (14) Zu Jeremias Zeiten, unter dem Könige Josias, prophezeyten auch Sophonias, Joel, und endlich Habakuk etwas später; dieser erlebte auch die babylonische Gefangenschaft, doch blieb er, wie Jeremias, im jüdischen Lande zurück. Abdias weissagte im jüdischen Lande nach der Zerstörung Jerusalems.

Sittenlehre.

In der Gefangenschaft gieng Manasses in sich; bereuete seine Sünden, und bekehrte sich zum Herrn.

(15) O! wie viele sind durch zugeschickte Kreuze, Drangsalen und Widerwärtigkeiten selig geworden,

 die

---

(11) Vom Sedezias? (12) Was war der Gegenstand der Prophezeyung des Jeremias? (13) Wann weissagte er? (14) Wann prophezeyten Sophonias, Joel, Habakuk und Abdias? (15) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

die sonst ewig zu Grunde gegangen seyn würden! Es ist mir gut, daß du mich gedemüthiget hast, spricht deßwegen der büßende David. 118 Ps. 71. v.

Die sechste Lection.

Von dem frommen Tobias.

Es folgen nun auch zwo merkwürdige Geschichten einzelner Personen, die sich in dem Zeitraume des vierten Hauptstücks zugetragen haben. Die erste davon ist die Geschichte des frommen Tobias; die zwote der Judith.

Unter den Gefangenen, welche Salmanassar nach der Eroberung des Reichs Israel nach Assyrien hatte bringen lassen, befand sich (1) ein gottesfürchtiger Mann aus dem Geschlechte Nephtali, mit Namen Tobias, welcher die goldenen Kälber in Israel nicht angebethet hatte, und in der Gefangenschaft das Gesetz des Herrn beobachtete, sich von den verbotenen Speisen enthielt, und viele gute Werke ausübte. (2) Gott belohnte die Treue des Tobias auch hiemit, daß ihm Salmanassar sehr gnädig ward, ihm Geschenke machte, und viele Freyheiten verstattete. (3) Tobias wandte die königliche Gnade zum Beßten seiner gefangenen Brüder an, die er besuchte, tröstete, und mit heilsamen Ermahnungen erbaute. (4) Zu Rages ließ er einem dürftigen Israeliten, gegen eine Handschrift, zehn Talente Silbers.

---

(1) Wer war Tobias? (2) Wie belohnte Gott seine Treue? (3) Wie wandte Tobias die königliche Gnade an? (4) Wie hat er einem dürftigen Israeliten geholfen?

(5) Nach Salmanassars Tode, bestieg sein Sohn, Sennacherib, den assyrischen Thron; ein Feind der Israeliten, der nach der von Jerusalem erlittenen Niederlage noch grimmiger ward, sie hart hielt, und verfolgte. In dieser Verfolgung ließ Sennacherib dem Tobias, wegen seinen guten Werken, vornemlich, weil er die von ihm getödteten Israeliten begrub, all das Seinige entziehen; und er würde ihn getödtet haben, wenn dieser nicht flüchtig geworden wäre, bis Sennacherib von seinen eignen Söhnen ermordet ward.

(6) Tobias kam nach dem Tode des Sennacheribs wieder zum Vorschein, gelangte zum Besitz seines Vermögens, und fuhr fort, seine guten Werke auszuüben, Almosen zu geben, und die Todten zu begraben. (7) Es geschah, als er einstens vom Todten begraben müd, sich an die Wand legte, und einschlief, daß der warme Koth aus einem Schwalbenneste ihm auf die Augen fiel; davon ward er blind. Auch in dieser Versuchung lobte Tobias Gott, und sagte zu seinen Verwandten, welche über seine guten Werke spotteten: **Wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf das Leben, welches Gott denjenigen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden.** (8) Da er in seiner Blindheit einen Ziegenbock in seinem Hause schreyen hörte, welchen sein Weib Anna

 durch

(5) Wie ergieng es dem Tobias unter der Regierung des Sennacheribs? (6) Wie nach dessen Tode? (7) Wie ist Tobias blind geworden? Und wie verhielt er sich dabey? (8) Was sagte Tobias, als er einen Ziegenbock in seinem Hause schreyen hörte?

durch ihre Weberarbeit verdient hatte; davon aber Tobias nichts wußte, sagte er: Sehet zu, daß er nicht etwa gestohlen sey, und gebet ihn seinem Herrn zurück; denn es ist uns nicht erlaubt, daß wir etwas gestohlenes essen, oder anrühren.

(9) Tobias hatte einen Sohn gleiches Namens, den er in aller Tugend und Gottesfurcht erzogen hatte. Diesen schickte er von Ninive nach Rages zum Gabelus, die ehedem vorgeliehenen zehn Talente abzuholen. Sein Geleitsmann war der Engel Raphael, in Gestalt eines jungen Menschen. (10) Als sie an den Fluß Tigris kamen, in welchem sich Tobias die Füße waschen wollte, eilte ein großer Fisch auf ihn los, den er auf Befehl seines Geleitsmanns ergriff, aufs Trockene herauszog, schlachtete, das Fleisch zur Nahrung auf den Weg mitnahm, das Herz aber, die Leber und Galle als eine kräftige Arzney aufbehielt. (11) Sie kamen nach Ecbatanis, und kehrten beym Raguel, einem Vetter des Tobias, ein. (12) Raguel empfieng den jungen Tobias freundlich, und gab ihm seine Tochter Sara zur Ehe. (13) Tobias blieb zwey Wochen bey seinen Schwiegerältern. Binnen dieser Zeit reißte sein Geleitsmann nach Rages zum Gabelus, und foderte die Schuld ein. (14) Raguel gab dem Tobias die Hälfte seines Vermögens, und ließ ihn mit

Sara

---

(9) Was für einen Sohn hatte Tobias? wohin schickte er ihn? und wer war sein Geleitsmann? (10) Was begegnete ihnen auf der Reise? (11) Bey wem kehrten sie zu Ecbatanis ein? (12) Wie empfieng Raguel den Tobias? (13) Wie lang blieb Tobias bey ihm? (14) Was gab Raguel dem Tobias bey seinem Abzuge?

Sara unter tausend Segenswünschen heimziehen; (15) der Tochter gaben ihre Aeltern die Ermahnung, daß sie die Schwiegerältern ehren, ihren Mann lieben, das Gesinde in Ordnung halten, dem Hause vorstehen, und sich selbst unsträflich aufführen sollte.

(16) Tobias kam gesund und reich nach Hause, auf dessen Ankunft die Aeltern schon mit Schmerzen gewartet hatten. Er bestrich mit der Galle des im Tigris gefangenen Fisches die Augen seines blinden Vaters, welcher sein Gesicht wieder bekam. Gott ward über alle diese ihnen erzeigte Wohlthaten gelobt und gepriesen. Vater und Sohn wollten den Engel, welchen sie bis dahin immer für einen Menschen gehalten hatten, die Hälfte der von Ecbatanis mitgebrachten Güter zur Dankbarkeit der dem jungen Tobias geleisteten Dienste geben, er nahm sie aber nicht an, sondern offenbarte sich ihnen, und verschwand.

(17) Der alte Tobias verkündigte auf dem Sterbbette den nicht mehr weit entfernten Untergang der Stadt Ninive, und die Wiederauferbauung der Stadt Jerusalem. Er ermahnte seinen Sohn und seine Kindeskinder, nach dem Tode seines Weibes Ninive zu verlassen.

Sittenlehre.

Tobias wird in der heiligen Schrift wegen der Werke der Liebe gegen den Menschen vorzüglich gerühmt, worinnen er sich unermüdet zeigte.

(15) Was für Ermahnungen gaben die Aeltern der Sara? (16) Was trug sich merkwürdiges zu, als Tobias nach Hause kam? (17) Was verkündigte der alte Tobias auf dem Sterbbette, und was für eine Ermahnung gab er?

(18) Folge seinem Beyspiele fleißig nach, und versäume keine Gelegenheit, leibliche und geistliche Werke der Barmherzigkeit auszuüben. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Math. 5. c. 7. v.

Die siebente Lection.

Von der Judith.

(1) Judith war eine junge und reiche, aber auch sehr gottesfürchtige, eingezogene und tugendhafte Wittwe zu Bethulia, als Holofernes, der Feldherr des assyrischen Monarchen, Nabuchodonosor, des ersten dieses Namens, diese Stadt belagerte. (2) Da es mit dieser belagerten Stadt bereitsschon so weit gekommen war, daß sich die Bürger ergeben wollten, so gieng Judith, aus Antriebe Gottes, mit einer Magd in das Lager der Assyrier, als wenn sie sich flüchtete. Holofernes nahm sie gnädig auf; und als dieser sich so berauscht hatte, daß er nichts von sich selbst wußte; so hieb ihm Judith in diesem Zustande das Haupt mit seinem eigenen Schwerte ab, gab es ihrer Magd, und gieng mit selbiger noch diese Nacht durch Umwege in die Stadt, zeigte ihren Mitbürgern das Haupt des Holofernes, und ermahnte sie, beym Anbruche des Tags einen Ausfall in das feindliche Lager zu thun. (3) Die Bethulier fielen des Morgens frühe in das Lager der Assyrier. Dieß erregte Lärmen: man fand den Feldherrn ohne Kopf in seinem eigenen Blute liegen; darüber gerieth alles in Bestürzung und Furcht. Die Un=

---

(18) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wer war die Judith? (2) Wie erlegte sie den Holofernes? (3) Was begab sich hierauf mit den Assyriern?

Unordnung riß deßwegen beym ganzen assyrischen Kriegsheere ein; sie nahmen die Flucht, und hinterließen den Bethuliern ihr reiches Lager zur Beute.

Sittenlehre.

Da sich Holofernes so sehr berauscht hatte, daß er von sich selbst nichts mehr wußte, so schlug ihm Judith das Haupt ab.

(4) Dieß einzige Beyspiel soll genug seyn, dir einen ewigen Abscheu wider die Trunkenheit einzuprägen. Folge also der Ermahnung, welche Paulus seinem geliebten Timotheus gab: Sey nüchtern. II. Br. 4. c. 5. v.

Das fünfte Hauptstück.

Von Zerstörung des ersten Tempels zu Jerusalem, bis zur Einweihung des zweyten.

(Ein Zeitraum von 73 Jahren.)

Die erste Lection.

Von der Bildsäule, die Nabuchodonosor im Traume gesehen; von den drey Knaben im Feuerofen.

(1) Die Juden wurden in der babylonischen Gefangenschaft eben nicht hart gehalten; sie konnten sich ankaufen, Handel und Wandel treiben, und nach ihrem Gesetze leben.

Aus

(16) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie wurden die Juden in der babylonischen Gefangenschaft gehalten?

Aus den jüdischen Prinzen wurden die schönsten und geschicktesten ausgesucht, unterrichtet, und in königlichen Angelegenheiten gebraucht. (2) Unter diesen thaten sich besonders Daniel, Ananias, Misael und Azarias auch durch ihre Gottesfurcht hervor. Sie beobachteten am Hofe genau das Gesetz des Herrn, ließen sich an schlechter Kost begnügen, damit sie nicht etwa mit den niedlichsten Speisen auch verbotene essen möchten. Durch die Gottesfurcht bahnte sich besonders Daniel den Weg zu den höchsten Ehrenstellen an dem babylonischen Hofe. (3) Die Gelegenheit dazu war ein bedenklicher Traum, welchen Nabuchodonosor gehabt und vergessen hatte. Dieser Monarch verlangte von seinen Weisen und Wahrsagern, sie sollten ihm sagen, was ihm geträumet hätte, und zugleich eine Auslegung darüber machen: dieß konnte niemand, als Daniel aus Eingebung Gottes thun. Daniel sagte: Nabuchodonosor hätte im Traume eine große und schreckliche Bildsäule gesehen, deren Haupt von Golde, die Brust von Silber, der Bauch und die Lenden von Aerz, die Schenkel von Eisen, die Füße von Eisen und Töpfererde gewesen. Ein Stein hätte sich ohne Handanlegung eines Menschen von dem Berge losgerissen, an welchem die Bildsäule stund, an die Füße derselben geschlagen, und die Bildsäule in Stücke zertrümmert: die Trümmer von den verschiedenen Metallen wären wie Staub zermalmet, daß keine Spur von ihr mehr vorhanden geblieben; der Stein aber wäre zu einem hohen Berge geworden, der die ganze

(2) Welche aus den jüdischen Prinzen thaten sich besonders vor? (3) Durch welche Gelegenheit gelangte Daniel zu den höchsten Ehrenstellen?

ganze Erde erfüllet hätte. Nachdem Daniel den Traum erzählt hatte, legte er ihn auch aus. (4) Er sagte: das goldene Haupt der Bildsäule bedeute das Reich des Nabuchodonosors; die silberne Brust die folgende Monarchie; der äherne Leib die dritte Monarchie; die eisernen Schenkel die vierte, und die Füße von Eisen und Töpfererde die verschiedenen kleinen Königreiche, die aus der vierten Monarchie entstehen würden. (5) In den Tagen der dieser Königreiche (sagte Daniel) wird der Gott des Himmels ein Reich erwecken, das in Ewigkeit nicht wird zerstöret werden, und sein Reich wird keinem andern Volke übergeben werden: alle diese Königreiche wird er zermalmen und verzehren: selbiges aber wird ewig bestehen. Dieses ewige Reich ist die Kirche, und der Stein ist Jesus Christus, welcher ohne Zuthun eines Mannes ist empfangen worden. (6) Wie Nabuchodonosor hörte, daß ihm Daniel den gehabten Traum nicht nur genau erzählte, sondern auch auslegte, sprach er zu ihm: Euer Gott ist in Wahrheit ein Gott aller Götter, und ein Herr aller Könige. Er beschenkte ihn reichlich, bestellte ihn zum Fürsten über alle babylonische Provinzen; und auf Verlangen des Daniels wurden seine drey Gesellen, Ananias, Misael, und Azarias gleichfals zu hohen Aemtern befördert.

(7) Es hatte Nabuchodonosor ein anderesmal wiederum einen sehr bedeutenden Traum, welchen Daniel

---

(4) Wie legte Daniel diesen Traum aus? (5) Was sagte er von dem ewigen Reich, das Gott alsdann erwecken würde? (6) Wie beehrte Nabuchodonosor den Daniel? (7) Wie legte Daniel den Traum aus?

niel also auslegte: Sie werden dich von den Menschen verstossen, und du wirst bey den unvernünftigen und wilden Thieren deine Wohnung haben, und Gras fressen, wie ein Ochs; der Thau des Himmels wird dich benetzen: und es sollen über dich sieben Zeiten (Jahre) verändert werden, bis du erkennest, daß der Allerhöchste über das Reich der Menschen herrsche, und giebt dasselbige, wem er will. (8) Darum Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden mit Almosen, und von deinen Ungerechtigkeiten mit Erbarmnissen gegen die Armen, vielleicht wird dir Gott dein Verbrechen verzeihen. (9) Es geschah alles, was Daniel vorgesagt hatte: dadurch kam Nabuchodonosor zur Erkenntniß; allein seine Bekehrung scheint nicht ernsthaft gewesen zu seyn, denn er begieng nicht lange hernach die Thorheit und verlangte, man sollte seine Bildsäule anbethen. (10) Ananias, Misael und Azarias weigerten sich dessen: sie wurden deshalben in einen brennenden Ofen geworfen, in welchem sie Gott unverletzt erhielt; sie stimmten mitten in der Glut ein Lied an, in welchem sie alle Geschöpfe einluden, Gott zu loben.

Sittenlehre.

Durch die Gottesfurcht bahnte sich besonders Daniel den Weg zu den höchsten Ehrenstellen am babylonischen Hofe. (11)

---

(8) Was für einen Rath gab er dem Könige? (9) Ist Nabuchodonosor wieder zur Erkenntniß gekommen? (10) Warum wurden Ananias, Misael und Azarias in den brennenden Ofen geworfen? und was trug sich wunderbares mit ihnen zu?

(11) Sieh und merke: Die Gottesfurcht macht den Menschen nicht nur ewig, sondern auch auf dieser Welt glücklich. Nämlich die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Verheißung sowohl dieses als des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4. c. 8. v.

Die zweyte Lection.

Von der schreibenden Hand in dem Saale des Königs Balthasar; vom Daniel in der Löwengrube, und seiner Prophezeihung von Christo.

(1) Unter der Regierung des Balthasars, welcher ein Sohn des Evilmerodachs, der nur ein Jahr regiert hatte, und Enkelssohn des Nabuchodonosors war, geschah es, daß, als dieser Monarch ein großes Gastmahl gab, und trunken war, er die heiligen Gefäße, die sein Großvater aus dem Tempel zu Jerusalem nach Babylon geschafft hatte, kommen ließ, um mit seinen Gästen daraus zu trinken. In derselben Stunde sah er Finger, wie von einer Menschenhand. Diese schrieben einige Worte an die Wand, die niemand lesen konnte. Der König erschrack darüber, ließ den Daniel holen, welcher allein diese Worte lesen und auslegen konnte. (2) Diese Worte lauteten: Mane, Thekel, Phares. Mane, sagte der Prophet, heißt: Gott hat dein Königreich gezählt, und vollendet. Thekel: du bist auf der Wage gewogen, und zu leicht befunden worden.

---

(11) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was meldet die Schrift von der schreibenden Hand in dem Saale des Königs Balthasar? (2) Wie lauten die an die Wand geschriebene Worte? und wie legte sie Daniel aus?

den. Phares: dein Königreich ist getheilt, und den Medern und Persern gegeben worden. (3) Noch dieselbige Nacht gieng die Prophezeyung in Erfüllung. Denn Balthasar ward umgebracht, und Darius, der Meder, eroberte sein Königreich.

(4) Darius begegnete dem Daniel sehr gnädig. Er bestellte ihn zu einem aus den drey Fürsten, die über alle andere Königliche Beamten gesetzt wurden. Dieß machte dem Daniel viele Feinde, die ihn um diese Ehre beneideten, und zu stürzen suchten. (5) Daniels Feinde bewogen den Darius, ein Gesetz zu machen, daß binnen dreyßig Tagen niemand weder Gott noch Menschen um etwas bitten sollte, ausser nur den König; und wer dieses Gesetz übertreten würde, der sollte in die Löwengrube geworfen werden. Nun bethete Daniel des Tages dreymal Gott auf den Knien an. Seine Feinde verklagten ihn deswegen beym Könige, und verlangten, daß er in die Löwengrube geworfen werden sollte. Darius weigerte sich, dieß zu thun, aber Daniels Feinde drungen in ihn, daß er es thun mußte. (6) Daniel ward in der Löwengrube von Gott beschützt, daß ihm von den Löwen nichts Leids widerfuhr. (7) Der König ließ ihn wieder herausziehen, und dafür seine Feinde mit ihren Weibern und Kindern hineinwerfen, welche sogleich von den Löwen aufgefressen wurden.

Daniel hatte verschiedene prophetische Geschichte, unter denen die Erscheinung des Engels Gabriel die wich-

---

(3) Ist diese Prophezeyung auch erfüllt worden? (4) War Darius dem Daniel gewogen? (5) Wie suchten Daniels Feinde ihn zu stürzen? (6) Wie gieng es dem Daniel in der Löwengrube? (7) Was widerfuhr nachgehends seinen Feinden?

wichtig ist. (8) Dieser Engel verkündigte ihm die Zeit, zu welcher Christus kommen, die Menschen erlösen, die Sünde hinwegnehmen, leiden und sterben, die Juden verwerfen, und Jerusalem verwüsten lassen würde. Diese Zeit bestimmte er durch die Zahl von siebenzig Wochen, deren jede sieben Jahre gilt. (9) Während der babylonischen Gefangenschaft prophezeyte auch der Prophet Ezechiel. Dieser weissagte den Juden zu Babylon eben dasjenige, was Jeremias zu Jerusalem prophezeyet hatte.

Sittenlehre.

Daniel, dieser mit so vielen wichtigen Geschäften beladene Fürst, bethete des Tages dreymal zu Gott auf den Knieen.

(10) Welcher Christ wird sich entschuldigen können, daß er sein Gemüth des Tages nicht mehrmal durch das Gebeth zu Gott erhebe. Auch David empfand hierin das süßeste Vergnügen; denn er sagt selbst: **Ich habe an Gott gedacht, und bin erfreuet worden.** 76. Ps. 4. v.

Die dritte Lection.

Von der Susanna.

(1) In der babylonischen Gefangenschaft, da Daniel noch jung war, trug sich eine sehr unterrichtende Begebenheit zu, die man nicht unterlassen kann, hier anzuführen. (2)

---

(8) Was verkündigte Gabriel dem Daniel? (9) Wann prophezeyte Ezechiel? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wann hat sich die Begebenheit mit der Susanna zugetragen?

(2) Susanna, eine Tochter des Helcias und Gemahlin eines angesehenen Juden zu Babylon, mit Namen Joakim, war schön, aber auch gottesfürchtig, und von ihren Aeltern in dem Gesetze Moysis wohl unterrichtet. In dem Hause ihres Mannes pflegten sich die Juden zu versammeln, um die unter ihnen sich entsponnenen Zwistigkeiten abzuthun. (3) Zween jüdische Richter, die ihre Würde und ihr Alter beschimpften, mutheten der Susanna Böses zu, als sie dieselbe im Garten antrafen; sie drohten ihr zugleich, widrigenfalls wider sie zu zeugen, welches ihr das Leben kosten würde. (4) Susanna seufzte und sprach: **Ich bin von allen Seiten gedrängt: Denn, wenn ich Böses thue; so verdiene ich den Tod: thue ich es aber nicht, so werde ich euren Händen nicht entgehen: Aber es ist mir besser, daß ich ohne die That in eure Hände falle, als daß ich vor dem Angesichte des Herrn sündige.** (5) Susanna that hierauf in dieser Angst, was jede keusche Person in solchen Umständen thun sollte: Sie schrie um Hilfe. (6) Aber es schrien auch die alten Bösewichter, und zeugten wider sie. Sie wurde sodann vor dem Richter verklagt, und zur Steinigung verurtheilt. (7) Da man nun die Susanna zum Tode hinausführte, kam der junge Daniel herbey, und erwies die Unschuld derselben, und die Bosheit der beyden alten Richter handgreiflich aus dem, daß sie

---

(2) Wer war Susanna? (3) Wer hat sie zum Bösen verleiten wollen? (4) Wie betrug sich Susanna hiebey? (5) Was that hierauf Susanna? (6) Was thaten die alten Bösewichter, und was widerfuhr der Susanna? (7) Was geschah, als man sie zum Tode hinausführte?

sie sich in ihren Aussagen bey der einzigen Verhör widersprachen. (8) Susanna ward also losgesprochen, und ihre falschen Ankläger gesteinigt. Das (9) Volk rief mit lauter Stimme, und prieß Gott, der die errettet, welche ihr Vertrauen auf ihn setzen.

Sittenlehre.

Die unschuldige Susanna ward von dem ganzen Volke losgesprochen, ihre falschen Ankläger hingegen gesteinigt.

(10) Welcher Triumph für ein unschuldiges und Gott getreues Herz! Widersteh auch du jeder Anfechtung wider die Reinigkeit des Leibs und der Seele; ruf Gott bey jeder Gelegenheit um seinen Schutz und Beystand an, und gedenke, daß nur jene Gott gefallen, die eines reinen Herzens sind.

Die vierte Lection.

Von der Esther.

(1) Assuerus, ein persischer Monarch, dessen Herrschaft sich von Indien bis nach Aethiopien erstreckte, gab im dritten Jahre seiner Regierung den Großen seines Reichs ein herrliches Fest, 180 Tage lang. Nach dessen Vollendung lud er alle Einwohner zu Susa zu einem Gastmahle, welches sieben Tage dauerte. (2) Die Königin, seine Gemahlin, die Vasthi und auch Athossa genennt wird,

(8) Wie erging es sodann der Susanna, und wie ihren falschen Anklägern? (9) Was that hierauf das Volk? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was that Assuerus im dritten Jahre seiner Regierung Merkwürdiges? (2) Warum verstieß er die Vasthi?

bewirthet zur nämlichen Zeit die Frauen. Assuerus schickte nach der Königinn, allein Vasthi weigerte sich zu kommen. Dieser Ungehorsam, welcher eine öffentliche Beschimpfung des Königs war, brachte ihn dergestalt auf, daß er sie alsogleich verstieß, und die Esther, die auch Edissa heißt, eine jüdische Wayse, welche ihr Vetter Mardochäus erzogen hatte, zu seiner Gemahlin erwählte.

(3) Assuerus hatte einen Liebling, Aman mit Namen. Dieser wirkte aus Rache wider den Mardochäus, welcher ihm, seiner Einbildung nach, nicht genug Ehre erwiesen hatte, einen Befehl beym Könige aus, daß alle Juden in dem persischen Reiche auf einen Tag sollten umgebracht werden. Aman wußte weder, daß die Königinn eine Jüdin, noch daß Mardochäus ihr Vetter wäre. (4) In dieser Noth und Angst nahmen die Juden ihre Zuflucht zu Gott mit Fasten und Bethen. (5) Mardochäus ließ der Königinn seiner Nichte, diesen grausamen Befehl bekannt machen, und erinnerte sie, daß sie nicht säumen sollte, sich ihrer Landesleute bey dem Könige anzunehmen; er sagte ihr: **Meyne nicht, daß du dein Leben allein erretten wirst, dieweil du vor allen Juden im Hause des Königs bist; denn wenn du izt schweigen willst, so werden die Juden auf eine andere Weise errettet werden, und du wirst mit deines Vaters Hause zu Grunde gehen. Und wer weiß, ob du nicht darum zum Königreiche gekommen**

(3) Was für einen Befehl wirkte Aman beym Könige aus? (4) Wozu nahmen die Juden in dieser Angst ihre Zuflucht? (5) Was that Mardochäus?

en bist, damit du dieser Zeit bereit wärest, Hilfe zu leisten.

(6) Esther bethete zu Gott um einen glücklichen Ausgang ihres Vorhabens; vornämlich auch deßwegen, weil niemand unter Lebensstrafe unberufen vor dem Könige erscheinen durfte. (7) Die Worte ihres Gebeths, worin sie die Demuth und Mäßigung ihres Geistes und Herzens ausdrückt, lauten also: Du erkennest, o Gott! meine Noth; daß mir das Zeichen der Hofart und meiner Herrlichkeit, (die Krone) welche auf meinem Haupte steht, wenn ich öffentlich erscheinen muß, ein Gräuel sey; daß ich es in meiner Einsamkeit nicht trage. Du weißt auch, daß ich an Amans Tische nicht gegessen, und daß mir das Gastmahl des Königs nicht gefallen habe; daß ich auch den Opferwein nicht getrunken habe, und daß auch deine Magd, seitdem ich hieher geschafft worden bin, sich niemals erfreuet habe, denn nur in dir, o Gott, du Gott Abrahams!

(8) Esther wagte es, und ging unberufen zum Könige hinein; der empfing sie sehr gnädig. Sie lud ihn zu sich auf den folgenden Tag zum essen ein; der König versprach ihr zu kommen. (9) Es konnte aber der König diese Nacht nicht schlafen. Er ließ sich für die lange Weile die Tagebücher seiner Regierung vorlesen; dadurch ward er erinnert, die Treue

(6) Was that die Esther? (7) Wie lauten die Worte ihres Gebethes? (8) Wie ward Esther vom Könige empfangen, als sie unberufen zu ihm ging, und ihn zu Tische lud? (9) Wie ward Assuerus an die Treue des Mardochäus erinnert?

des Mardochäus zu belohnen, welcher ehedem den Anschlag zweener Kämmerlinge entdeckte, die zusammengeredet hatten, den Assuerus umzubringen. (10) Er befahl, den Mardochäus mit königlichen Kleidern zu zieren, auf ein prächtiges Pferd zu setzen, und daß Aman ihn durch die Stadt führen, und ausrufen sollte: **Solcher Ehre ist der werth, welchen der König ehren will!** Diese Ehre widerfuhr dem Mardochäus an eben dem Tage, an welchem ihn Aman an einen fünfzig Ellen hohen Galgen aufhenken lassen wollte.

(11) Der König kam denselben Tag mit dem Aman zur Königinn zum Essen. Die Königinn trug über dem Essen dem Assuerus ihre und ihres Volkes Noth wehemüthig vor, in die sie Aman versetzt hatte. Darüber gerith der König wider den Aman in Zorn, der ihn zur Ausfertigung eines so grausamen Befehls verleitet hatte. Er befahl auf der Stelle den Aman an den Galgen zu henken, welchen dieser für den Mardochäus hatte aufrichten lassen. Der wider die Juden ausgeschickte grausame Befehl ward widerrufen; Mardochäus bekam den Ring, und die Würden des Amans.

Sittenlehre.

Aman wird an den Galgen gehenkt, den er dem Mardochäus zugedacht hatte; und die höchste Ehrenstufe wird mit dem schimpflichsten Tode verwechselt; weil er glaubte, daß ihm dieser zu wenig Ehre erwiesen hätte.

(12)

---

(10) Wie belohnt er sie? (11) Was für ein Schicksal traf den Aman?

(12) So weit bringt den Menschen die Hoffart. Meid sie also, denn es geschiht immer, was Christus sagt: **Wer sich selbst erhöhen will, der wird erniedrigt werden.** Luc. 12. c. 11. v.

Das sechste Hauptstück.

Von Erbauung und Einweihung des zweyten Tempels bis auf Christi Geburt.

(Ein Zeitraum von 511 Jahren.)

Die erste Lection.

Von Erbauung des Tempels und der Stadt Jerusalem.

(1) Da die siebenzig Jahre der babylonischen Gefangenschaft zu Ende gingen, ward Cyrus der Perser, Herr über die ganze babylonische Monarchie. Dieser erlaubte den Juden wieder in ihr Land zu zihen, die Stadt Jerusalem und den Tempel zu erbauen.

(2) Zwey und vierzig tausend, drey hundert und sechzig Juden zogen unter Anführung Zorobabels nach Jerusalem; sie fingen an den Tempel und die Stadt zu bauen. (3) Da sie den Grund zum Tempel gelegt hatten, wollten die Samaritaner denselben erbauen helfen; die Juden aber verwarfen dieses An-

---

(12) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?
(1) Wann ward Cyrus Herr über die babylonische Monarchie? Und was erlaubte er den Juden? (2) Wie viel Juden zogen nach Jerusalem? (3) Wie wurden die Juden an der Fortsetzung des Tempelbaues gehindert?

Anerbieten. Dieß verdroß die Samaritaner, und verklagten die Juden bey dem persischen Monarchen, mit dem Vorgeben, wenn Jerusalem und der Tempel erbaut seyn würde, alsdann würden die Juden sich empören, und sich seiner Herrschaft entzihen. Der König verbot auf diese Vorstellung der Samaritaner den Juden die Fortsetzung des Baues.

(4) Unter dem König Darius fingen die Juden, auf Zureden des Propheten Aggäus und Zacharias wiederum an zu bauen. (5) Die Samaritaner wollten, wie ehedem, dieß durch Vorstellungen bey Hofe hindern; allein Darius erlaubte nicht nur den Juden den Bau fortzusetzen, sondern er ließ dazu auch vieles aus seinen Renten herschießen. (6) Die Anstalten zum Tempelbaue waren von der Beschaffenheit, daß die Juden, denen die Herrlichkeit des ersten Tempels bekannt war, vorsahen, daß der zweyte nicht so herrlich werden würde. Allein der Prophet Aggäus sprach zu ihnen: **Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses wird größer seyn, als des vorigen, spricht der Herr der Heerschaaren.** Nicht was die Bauart und die Materialien betrifft: sondern wie dieser Prophet meldet, weil alsdann **der kommen wird, nach welchem alle Völker verlangen,** (nämlich Christus) **und ich will dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen.** Der Tempel ward im Jahre der Welt 3489 eingeweiht.

(7)

---

(4) Wann fingen sie wieder an zu bauen? (5) Sind sie itzt wieder gehindert worden? (6) Was sagte der Prophet Aggäus von der Herrlichkeit dieses Tempels?

(7) Es weissagten auch um diese Zeit Malachias und Zacharias. (8) Dieser redete von den dreysig Silberlingen, für welche Christus nachher verkauft worden ist; von dessen Wunden und Tode; von der Sendung des heiligen Geistes; von der Kraft der heiligen Taufe sehr deutlich: Wirf den schönen Werth hin, für den ich von ihnen geschätzt worden bin; und ich nahm die dreysig Silberlinge, und warf sie in das Haus des Herrn. Ich will den Geist der Gnade und des Gebethes über das Haus Davids und über die Einwohner zu Jerusalem ausgießen; und sie werden mich auschauen, den sie durchstochen haben. Sie werden ihn beweinen, gleichwie man einen eingebohrnen Sohn beweinet; und sie werden sich über ihn betrüben, gleichwie man sich über den Tod eines Erstgebohrnen zu betrüben pflegt. Alsdann wird man zu ihm sagen: Was sind das für Wunden mitten in deinen Händen? Und er wird sagen: Mit diesen bin ich verwundet worden in dem Hause derjenigen, die mich lieb hatten. An demselbigen Tage wird das Haus Davids, und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen haben zur Abwaschung des Sünders.

(9) Der König Artaxerxes schickte den Esdras, einen Priester und Lehrer des Gesetzes, nach Jerusalem, dann auch den Nehemias, mit der Erlaub-

---

(7) Was für Propheten weissagten mehr um diese Zeit? (8) Wovon redete Zacharias besonders deutlich? (9) Wen schickte der König Artaxerxes nach Jerusalem, die Stadtmauern und die Thore herzustellen?

niß, die Stadtmauern und die Thore herzustellen. (10) Da sie anfingen zu bauen, spotteten die umliegenden Völker darüber; nachher aber, als sie sahen, daß das Werk wider Vermuthen glücklich vor sich ging, wollten sie es mit gewaffneter Hand hindern: allein die Juden ergriffen auch die Waffen, und unter den Waffen vollendeten sie den Bau.

(11) Da die Stadtmauern vollendet, und die Thore eingehängt waren, erneuerten die Juden den Bund mit dem Herrn. (12) Seitdem sind die Juden nicht mehr in Abgötterey, wohl aber in andere große Sünden gefallen. (13) Nehemias, dem das Wohl und Aufnehmen der Stadt Jerusalem am Herzen lag, bereicherte sie mit einem Büchersaale, darin er die Bücher der Könige, der Propheten, des Davids, und die Briefe der Könige von den Opfern aufstellte, nachdem er die Schriften allenthalben zusammengesucht hatte.

Sittenlehre.

Betrachte die angezogenen Worte des Propheten Zacharias mit Ernst und Bedachtsamkeit; sie enthalten einen reichen Stoff zur Verabscheuung der Sünden.

(14) Hüte dich dieserwegen vor aller auch der geringsten Sünde: und bedenke, daß du das Leiden Christi eben so erneurest, als du eine Sünde begehest, gemäß dem, was Paulus Hebr. 6. c. 6. v. schreibt: Dieweil sie ihnen selbst den Sohn Gottes wie-

(10) Wie ging es ihnen bey diesem Baue? (11) Was thaten die Juden nach vollendetem Baue? (12) Sind die Juden seitdem noch in Abgötterey verfallen? (13) Womit bereicherte Nehemias die Stadt Jerusalem? (14) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

wiederum kreuzigen, und ihn zum Spotte machen.

Die zweyte Lection.

Von dem Zustande der Juden unter dem Könige Alexander; den Ptolomäern und Seleuciden.

(1) Alexander, der König von Macedonien im Griechenlande, eroberte die ganze persische Monarchie. Die Juden, welche zeither unter den persischen Monarchen in Ruhe und Frieden gelebt hatten, und sehr glimpflich gehalten worden waren, blieben den Persern treu, als Alexander sie bekriegte, und wollten ihm keine Lebensmittel liefern, da er die in ihrer Nachbarschaft gelegene Stadt Tyrus belagerte. Nach Eroberung der Stadt Tyrus eilte Alexander in vollem Grimme auf Jerusalem, um sich an den Juden zu rächen. (2) Jaddas der Hohepriester, ging samt allen Priestern und Leviten in der priesterlichen Kleidung dem Alexander entgegen. Der Herr, in dessen Hand das Herz des Königs ist, lenkte es auf einmal, daß Alexander allen Unwillen fahren ließ.

(3) Alexander lebte nur eine kurze Zeit nach Eroberung der persischen Monarchie. Seine vornehmsten Generäle theilten sich nach seinem Tode in seine Länder. Ptolomäus Lagi nahm Aegypten, und die angränzenden Länder; Seleukus, Syrien, und die benachbarten Provinzen. Um das Land der Juden stritten die syrischen und ägyptischen Könige. Ptolomäus Lagi eroberte es zweymal; bald herrschten

(1) Wie hatten sich die Juden den König Alexander zum Feinde gemacht? (2) Wie haben sie ihn wieder besänftiget? (3) Wer beherrschte nach dem Tode Alexanders die von ihm eroberten Länder?

ten die syrischen, bald wieder die ägyptischen Könige über dasselbige.

(4) Ptolomäus Philadelphus, König in Aegypten, legte zu Alexandrien einen großen Büchersaal an: Um die Bücher der Juden auch in griechischer Sprache zu haben, ließ er die heilige Schrift von zwey und siebenzig gelehrten Juden, die beyder Sprachen mächtig waren, in das Griechische übersetzen. Die Uebersetzung ist unter dem Namen der siebenzig Dollmetscher berühmt.

(5) Da Seleukus Philopator, König in Syrien, über das jüdische Land herrschte, entstunden unter den Vornehmen zu Jerusalem allerley Mißhälligkeiten zum Nachtheile des Vaterlandes. Simon, ein Vorsteher des Tempels, wollte etwas Böses zu Jerusalem stiften; der Hohepriester widersetzte sich ihm nachdrücklich. Dieß bewog den Simon, daß er aus Rache dem syrischen Könige Seleukus wissen ließ, es wäre in der Schatzkammer des Tempels zu Jerusalem ein sehr großer Schatz, dessen sich der König leicht bemächtigen könnte. Der König schickte einen gewissen Heliodorus, diesen Schatz zu erheben, nach Jerusalem ab. Da Heliodorus in die Schatzkammer kam, erschien ein Reiter in einem goldenen Harnische auf einem prächtig gezierten Pferde. Das Pferd trat den Heliodorus mit den Vorderfüßen zu Boden. Es erschienen auch zween schöne Jünglinge, welche den Heliodorus so geißelten, daß man ihn halb todt hin-

---

(4) Woher haben wir die Uebersetzung der 70 Dollmetscher? (5) Was hat sich unter der Regierung des Seleukus mit Simon und Heliodorus Merkwürdiges zugetragen?

hinaustragen mußte; doch ward er auf das Gebeth des Hohenpriesters Onias wieder gesund. Die beyden Jünglinge erschienen ihm abermal, und befahlen ihm, dem Hohenpriester für sein Leben zu danken.

(6) Jason, ein Bruder des Onias, brachte diesen um das Hohepriesterthum, und erkaufte es von dem syrischen Könige für sich; führte heydnische Gebräuche ein, und kehrte alles zu Jerusalem um. Diesen Jason kaufte wieder Menelaus, des obgenannten Simons Bruder, aus; und da Menelaus die versprochenen Geldsummen nicht aufbringen konnte, so ward sein Bruder, Lysimachus, statt seiner Hoherpriester.

(7) Menelaus stahl aus dem Tempel goldene Geschirre, und verkaufte dieselben. Da ihm der fromme Onias dieß verwies, so veranstaltete er es, daß Onias umgebracht ward. (8) Auch Lysimachus vergriff sich an den Schätzen des Tempels, und ward in einem Tumulte getödtet.

(9) Da sich ein falsches Gerücht verbreitet hatte, als wenn der syrische König Antiochus Epiphanes, der Nachfolger und Bruder des Seleukus Philopator, gestorben wäre, überrumpelte vorgedachter Jason mit tausend Mann die Stadt Jerusalem, wüthete und mordete unter seinen Mitbürgern als unter Feinden, konnte sie aber nicht behaupten, sondern mußte aus einem Lande in das andere flüchten, und starb endlich in Lacedämonien, ohne begraben zu werden.

Sitten-

---

(6) Was meldet die Schrift von Jason? (7) Was von Menelaus? (8) Was von Lysimachus? (9) Was nahm Jason vor ein Ende?

Sittenlehre.

Alexander lebte nach der Eroberung der persischen Monarchie nur eine kurze Zeit, und nach seinem Tode theilten sich seine Generale in dessen Länder.

(10) Sieh, wie eitel und kurzwährend alles auf dieser Welt ist! Nur im Himmel dauert alles ewig. Bewirb dich also hauptsächlich um diesen, denn hienieden ist Eitelkeit über Eitelkeit — und alles ist Eitelkeit, spricht der Prediger Eccles. 12. c. 8. v.

Die dritte Lection.

Von des syrischen Königs Antiochus Verfolgungen; von den machabäischen Prinzen; vom Herodes.

(1) Da der syrische König Antiochus Epiphanes aus Aegypten zurück kam, und hörte, daß die Juden sich über seinen vermeynten Tod erfreuet, und Jason einen Aufstand erregt hätte; so zog er voller Grimm auf Jerusalem los. Er ließ die Stadt plündern; achtzig tausend Juden wurden darnieder gemacht, viele Tausende gefangen, und als Sklaven verkauft. Er selbst ging, unter Anführung des abscheulichen Verräthers Menelaus in den Tempel, und nahm mit seinen unheiligen Händen die heiligen Gefäße hinweg, leerte den Schatz aus, und bestellte solche Befehlshaber über die Juden, die noch grausamer, als er selbst, waren. Nach seiner Abreise schickte er den Appollonius mit zwey und

---

(10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was für Unheil richtete Antiochus zu Jerusalem an, da er aus Aegypten zurück kam?

und zwanzig tausend Mann nach Jerusalem, alles zu erwürgen, was ihm nur von Juden vorkäme; den Tempel ließ er entheiligen und dem olympischen Jupiter (einem griechischen Götzen) widmen. Er verlangte auch, die Juden sollten Moysis Gesetz verlassen, und zum griechischen Götzendienste übergehen.

In dieser Verfolgung des Antiochus thaten sich verschiedene eifrige Juden durch ihre Beständigkeit im Gesetze des Herrn hervor. (2) Eleazar, ein alter würdiger Greis, ward zu Tode gepeinigt, weil er kein Schweinenfleisch essen wollte, welches den Juden zu genießen nicht erlaubt war. Seine alten Freunde erboten sich, ihm anders Fleisch zu reichen; damit er es anstatt des Schweinenfleisch essen konnte, und durch diese Verstellung der Todespein entgehen möchte. Allein Eleazar wies sie mit diesen erbaulichen Worten ab: **Es steht unserm Alter nicht wohl an, zu heucheln. Viele junge Leute möchten meynen, Eleazar, ein neun und neunzigjähriger Mann, sey zum Leben der Heyden übergetreten; sie möchten sich wegen meiner Heucheley, und wegen einer kurzen Frist dieses vergänglichen Lebens betriegen lassen, und glauben, daß ich meinem Alter einen Schandflecken und Fluch zuzihe. Denn ob ich schon in dieser gegenwärtigen Zeit den Peinen der Menschen entrissen würde, so würde ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch todt ent-**

(2) Was meldet die Schrift von dem alten Eleazar Merkwürdiges?

entfliehen. Derowegen will ich starkmüthig aus diesem Leben scheiden, damit ich meinem Alter Ehre mache, aber den jungen Leuten werde ich ein kräftiges Beyspiel hinterlassen, wenn ich bereitwillig und starkmüthig für die wichtigsten und heiligsten Gesetze eines ehrlichen Todes sterbe. (3) Es wurden auch sieben Brüder in Gegenwart ihrer Mutter, auf das grausamste gepeinigt, weil sie kein Schweinenfleisch essen wollten. Die Mutter ermahnte ihre Söhne, lieber die entsetzlichsten Peinen auszustehen, welche ihnen angethan würden, als in etwas wider Gott und das Gesetz zu sündigen. Den König Antiochus verdroß es, daß er mit allen seinen Peinen diese Brüder nicht zum Abfalle bringen konnte. Er redete deswegen dem jüngsten, welcher allein noch übrig war, zu, versprach ihm Reichthum und alle Gnade, wenn er das Gesetz verließe. Er rufte dessen Mutter zu sich, und ermahnte sie, daß sie ihren noch einzigen Sohn durch Zureden von den entsetzlichsten Peinen und dem Tode erretten sollte. Allein, die Mutter verlachte den Tyrannen, und sagte zu ihrem Sohne: **Mein Sohn! erbarme dich meiner, die ich dich neun Monate in meinem Leibe getragen, und drey Jahre gesäuget und genährt, und bis zu diesem Alter erzogen habe. Ich bitte dich, mein Kind, du wollest Himmel und Erde, samt allem, was darinnen ist, anschauen, und erkennen, daß Gott diese Dinge, und das menschliche Geschlecht** aus

(3) Was von den sieben Brüdern?

aus nichts erschaffen habe; so wird geschehen, daß du dich vor diesem Henker nicht fürchtest, sondern nimm, deiner Brüder würdig und theilhaftig, den Tod an, damit ich dich in jener Erbarmung mit deinen Brüdern wiederum bekommen möge. Nach diesem ward er, und zu letzt auch die Mutter hingerichtet.

(4) Mathathias, ein eifriger Mann, versammelte alle fromme Juden, bewaffnete sie, und widersetzte sich der Gewalt mit Gewalt. (5) Judas Machabäus, sein Sohn, that unter göttlichem Beystande noch größere Dinge, und setzte durch seine vielfältigen Siege die jüdische Nation in völlige Freyheit. Um sich und sein Volk in dieser Freyheit zu behaupten, errichtete er mit den Römern ein Bündniß. (6) Da in einer Schlacht wider den Gorgias, einen feindlichen General, einige Juden todt geblieben waren, fand man unter ihren Kleidern Götzenopfer, die sie vermuthlich bey Plünderungen irgend einer Stadt erbeutet hatten, die aber zu behalten den Juden verboten war. Judas Machabäus machte deßwegen eine Collecte, das ist: er sammelte Geld, und schickte zwölf tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, daß man für die Sünden der gebliebenen ein Opfer thun sollte.

(7) In allen Gelegenheiten ließ Judas nicht weniger Gottseligkeit, als Herzhaftigkeit blicken. Sein bewundernswürdiger Muth rührte nirgend anders her, als von seiner Frömmigkeit, besonders von seinem

---

(4) Was von Mathathias? (5) Was von Judas Machabäus? (6) Wie viel Geld schickte er nach Jerusalem? Und warum? (7) Woher rührte sein bewundernswürdiger Muth?

em großen Vertrauen auf Gottes Beystand. (8) Er wußte auch seinen Muth und Vertrauen zu Gott den Soldaten mitzutheilen, indem er ihnen die ausgesuchtesten Stellen aus dem Gesetze und den Propheten zu Gemüthe führte; vornehmlich hat er dieß vor der Schlacht mit dem Nikanor, dem Feldherrn des syrischen Königs Demetrius. Vor dieser Schlacht, von welcher gar sehr viel abhieng, erzählte auch Judas seinen Soldaten ein nächtliches Gesicht, das ist, einen Traum, dadurch er des Sieges im Voraus versichert wurde: (9) Es war ihm der Hohepriester Onias erschienen, und nebst diesem ein anderer, von welchem jener gesagt hatte: Dieß ist Jeremias der Prophet Gottes, ein Liebhaber der Brüder, und des Volks Israel: Dieß ist der Mann, der viel bittet für das Volk, und für die ganze heilige Stadt. Jeremias hatte ihm ein Schwert gereicht, mit welchem er die Feinde Israel schlagen würde. Der Sieg erfolgte wirklich, ungeachtet die Feinde an Zahl und Stärke weit überlegen waren. (10) Den Nikanor, welcher unter den Todten war, ließ Judas das Haupt und den Arm abhauen, weil er diesen wider den Tempel vermessen und drohend aufgehoben hatte; auch ließ er ihm die gotteslästerische Zunge ausschneiden, in kleine Stücke zerhacken, und den Vögeln zu fressen geben.

(11) Nachdem Judas die Sache Gottes und seines Volks fünf Jahre hindurch wider so manche feindliche Anfälle glücklich verfochten hatte, blieb er selbst

---

(8) Wie ermunterte er seine Soldaten? (9) Was für einen Traum hatte er gehabt? (10) Was ließ er dem gebliebenen Nikanor thun? (11) Welche folgten auf den Judas?

selbst in einer Schlacht. Jonathas, sein Bruder, ward oberster Feldherr und zugleich Hoherpriester. Diesem folgte sein Bruder Simon; unter diesem ward das Bündniß mit den Römern erneuert. Dem Simon folgte sein Sohn Joannes, mit dem Beynamen Hirkanus. Auf den Hirkanus folgte sein Sohn Aristobulus, welcher den königlichen Titel annahm.

(12) Aristobulus hatte seinen Bruder Alexander Jannäus zum Nachfolger; und dieser die Salome, seine hinterlassene Wittwe. (13) Der Salome folgte ihr Sohn, Hirkanus der zweyte! dieser wurde von seinem Bruder Aristobulus bekriegt, und abgesetzt. (14) Unter Aristobulus dem Zweyten eroberte Pompejus Jerusalem und den Tempel mit Sturm, setzte den Hirkan wieder ein, und führte den Aristobulus samt seinen Söhnen nach Rom gefangen.

(15) Antigonus, des gefangenen Aristobulus Sohn entfloh von Rom, kam nach Judäa, und maßte sich des königlichen Titels an; er ward auf Anstiften des Herodes, von dem römischen Rathe als Feind erklärt, gefangen, und zu Antiochien auf öffentlichem Platze enthauptet.

(16) Nach des Antigonus Tode, welcher der letzte aus den machabäischen, oder wie sie auch sonsten genennt werden, asmonäischen Prinzen war, (17) die über hundert Jahre den Juden ihren Landesleuten, vorgestanden hatten, erhielt Herodes, (18) ein

(12) Wer folgte dem Aristobulus dem ersten? (13) Wer der Salome? (14) Wie ergieng es dem Aristobulus dem zweyten? (15) Wie dem Antigonus seinem Sohne? (16) Wer war der letzte aus den machabäischen Prinzen? (17) Wie lang haben diese den Juden vorgestanden? (18) Wer erhielt nach ihnen das Königreich Juda?

ein Ausländer, des Geschlechts ein Idumäer, durch seine Ränke das Königreich Juda. Der römische Rath hat es ihm schon zuvor zuerkannt, und der Kaiser August bestättigte ihn darinuen. (19) Unter diesem Ausländer, der den Zepter von Juda den Prinzen dieses Volks hinweggenommen und an sich gerissen hatte, kam, nach der Weissagung des Patriarchen Jakob, der da kommen sollte, die Erwartung der Heyden, der Heiland der Welt, Christus Jesus.

Sittenlehre.

(20) Lies oft und behutsam die Geschichte der Machabäer. Die Früchte dieser Lesung werden seyn, daß du stäts und unerschrocken für Gott und die Religion eiferest; daß du dich weder durch Hoffnung der Reichthümer und Menschengunst, weder durch Furcht der Peinen, auch des grausamsten Todes, jemals zur Sünde verleiten lassest. Christus ermahnet uns hierüber auf das nachdrücklichste: Fürchtet euch nicht vor denen, die zwar den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können; fürchtet euch vielmehr vor dem der Leib und Seele zur Hölle verstossen kann. Matth. 10. c. 28. v.

Was nützte es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte. Matth. 16. c. 26. v.

---

(19) Welche der merkwürdigsten Begebenheiten trug sich unter dem Herodes zu? (20) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Ende des alten Testaments.

Geschichte des neuen Testaments.

Erstes Hauptstück.

Von der Geburt Jesu bis zu seinen drey letzten Lebensjahren.

Die erste Lection.

Von Mariä Verkündigung und Heimsuchung.

(1) Als die Weissagungen der Propheten erfüllet waren, und die bestimmte Zeit, zu welcher Gott der Welt einen Erlöser geben wollte, herankam, ward der Engel Gabriel von Gott zu dem Zacharias geschickt, ihm zu verkündigen, daß ihm ein Sohn, mit Namen Johannes gebohren werden sollte, dessen Geburt dem ganzen Volke Israel Freude und Segen bringen würde. (2) Sechs Monate hernach sandte Gott denselben Engel nach Nazareth, einem Städtchen in Galiläa, zu der Jungfrau Maria, welche mit einem Zimmermanne, Namens Joseph, der aber vom Könige David herstammte, vermählet war. (3) Als der Engel zu ihr hin-

(1) Wann, zu wem, und warum ward der Engel Gabriel von Gott geschickt? (2) Zu wem sandte Gott den Gabriel sechs Monate hernach? (3) Wie begrüßte sie der Engel?

eintrat, sprach er: Gegrüßt seyst du, voll der Gnaden! der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern. (4) Maria erschrack über den Anblick und die Rede des Engels. (5) Aber der Engel, um sie von ihrer Unruhe zu befreyen, sagte zu ihr: Fürchte dich nicht Maria! denn du hast bey Gott Gnade gefunden. Hierauf machte er ihr die Ursache seiner Gesandtschaft bekannt; daß sie nämlich einen Sohn gebähren würde, den sie Jesus nennen sollte; welcher groß seyn, in dem Hause Jakobs herrschen, auf dem Throne seines Vaters Davids sitzen, und dessen Reich kein Ende haben würde. Er entdeckte ihr zugleich, auf was für eine Art Gott ein so großes Geheimniß in ihr zu wirken beschlossen hätte.

(6) Maria unterwarf sich also dem göttlichen Willen vollkommen, und sprach mit demüthigem Herzen: Sieh, ich bin eine Magd des Herrn! Es geschehe mir nach deinem Worte. Worauf der Engel von ihr schied.

(7) Nach diesem geheimnißvollen Vorfalle reiste Maria aus Antriebe des heiligen Geistes eilends zu ihrer Baase Elisabeth. Diese erkannte sogleich durch eine himmlische Offenbarurg, daß Maria die auserwählte Mutter des Meßias sey, und rief ihr mit lauter Stimme entgegen: Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs ... Woher kömmt

---

(4) Was verursachte dieses bey Maria? (5) Was sagte der Engel ferner zu ihr? (6) Was that hierauf Maria? (7) Was meldet die Schrift von der Zusammenkunft Mariä und Elisabeth?

kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Selig bist du, die du geglaubt hast! ...

(8) Allein Maria erhob sich wegen dieser Lobsprüche nicht. Sie sah Gott als den Urheber alles Guten, das ihr widerfahren war, an, und stimmte den vortrefflichen Lobgesang an, den man mit Recht den Ruhm der Demüthigen und die Beschämung der Hoffärtigen nennen kann: Meine Seele macht groß den Herrn rc. (9) Sie blieb sodann drey Monate in dem Hause des Zacharias, und kehrte hernach in ihre Heimath nach Nazareth zurück.

Sittenlehre.

Maria suchte ihren Ruhm in dem Lobe Gottes: Meine Seele macht groß den Herrn rc.

(10) Bist du reich, angesehen, wohlgestalt, geschickt rc. so gedenk, daß dieses lauter Gaben Gottes sind: mache deswegen nicht dich, sondern Gott den Herrn allein groß; denn was hast du, daß du nicht empfangen hast? 1. Kor. 4. c. 7. v.

Die zweyte Lection.

Von der Geburt Jesu, und von den Hirten bey der Krippe.

(1) Indessen, daß die Geburtszeit Jesu herannahete, mußten Maria und Joseph auf Befehl des Kaisers Augustus nach Bethlehem reisen,

(8) Wie verhielt sich Maria bey diesen Lobsprüchen? (9) Wie lang blieb sie in dem Hause Zachariä? (10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken.

(1) Wie ist es geschehen, daß Joseph und Maria nach Bethlehem reisen mußten.

en, um sich aufschreiben zu lassen. Bethlehem war nun der Ort, wo nach der Propheten Weissagung der Meßias gebohren werden sollte: (2) Maria gebahr ihn auch hier, und zwar, in Ermanglung einer Herberge, in einem Stalle.

(3) Arme Hirten auf den Feldern bey Bethlehem, wo einst der junge David die Schafe seines Vaters gehütet hatte, hatten die Gnade die erste Nachricht von dieser Geburt zu erhalten. (4) Als diese bey ihren Heerden die Nachtwache hielten, erschien ihnen plötzlich ein Engel im großem Glanze: Schrecken überfiel die Hirten. Allein, fürchtet euch nicht sprach der Engel zu ihnen: ich bringe euch eine Botschaft, welche allem Volke eine große Freude verursachen wird: Heut ist euch der Heiland, Christus der Herr, in der Davids-Stadt gebohren worden. Ein Zeichen hievon sey euch dieses: Ihr werdet dort das Kind in Windeln eingewickelt in der Krippe liegen finden. Als der Engel dieses gesagt hatte, gesellte sich eine Menge himmlischer Heerschaaren zu ihm, welche Gott lobten und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willen sind.

(5) Nachdem die Engel von ihnen gen Himmel geschieden waren, und sie sich von der Furcht, womit sie durch diesen himmlischen Besuch befallen worden waren, erholet hatten, so war ihr erstes, daß sie einander aufmunterten, nach Bethlehem zu gehen,

---

(2) Wo ist Jesus gebohren worden? (3) Wem ist die Geburt Jesu zum ersten verkündiget worden? (4) Und wie? (5) Was thaten die Hirten hierauf?

gehen, und daselbst das Wunder, so ihnen verkündiget worden, zu sehen. (6) Sie eilten also zu der Höhle, und fanden das Kind in der Krippe liegen, wie ihnen der Engel gesagt hatte; und bey ihm Maria und Joseph. Sie näherten sich demselben mit einer Ehrerbietung, die den hohen Begriffen gemäß war, die ihnen der Engel beygebracht hatte. Sie erzählten, was ihnen begegnet war, und sezten dadurch alle in das angenehmste Erstaunen. (7) Maria besonders bemerkte alle diese Dinge, und betrachtete dieselben in ihrem Herzen. (8) Die Hirten kehrten sodann zurück, und priesen mit gerührter Seele Gott in allem, das sie gehört und gesehen hatten.

Sittenlehre.

Zunächst bey Bethlehem in einer Hirtenhöhle, die den da herumweidenden Heerden zum Stalle diente, bringt Maria ihren Sohn zur Welt.

(9) Bist du arm, verstoßen, hast du eine schlechte Herberg; so geh im Geiste in den Stall bey Bethlehem, geselle dich zu Jesu, Maria und Joseph, und tröste dich in deinem Schicksale: Denn der Jünger ist nicht über den Meister; noch der Knecht über seinen Herrn. Es ist einem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und dem Knecht, daß er sey wie sein Herr. Matth. 10. c. 24., 25. v.

(6) Wie fanden sie die Sache in der Höhle? Und was thaten sie darinn? (7) Was meldet die Schrift besonders von Maria? (8) Wie kehrten die Hirten zurück? (9) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die dritte Lection.

Von der Beschneidung, und der Anbethung der drey Weisen.

(1) Als das Kind acht Tage alt war, ward es beschnitten, und Jesus genannt. (2) Gott hatte die Geburt des Weltheilandes auch den Heyden durch einen sonderbaren Stern, gemäß der Weißsagung Balaams, geoffenbaret. (3) Die Erstlinge derselben, welche ihn erkannten, waren die Weisen im Morgenlande, die man insgemein die heil. drey Könige nennt. Diese kamen in die Stadt Jerusalem, und fragten nach dem neugebohrnen Könige der Juden, den sie anbethen wollten. Herodes der damalige Beherrscher des Judenlandes erschrack über diese Nachricht, und die ganze Stadt mit ihm. Er ließ den ganzen jüdischen hohen Rath zusammen berufen, und legte ihnen die Frage vor: Welches der Ort sey, wo der Meßias gebohren werden sollte; und als diese ihm Bethlehem, als den Geburtsort des Meßias aus der Schrift bestimmt hatten, erkundigte er sich bey den Weisen um die Zeit, da ihnen der Stern erschienen war; er entließ sie sodann vom Hofe, und verlangte häuchlerisch von ihnen, daß, wenn sie das Kind gefunden hätten, sie es ihm bey der Rückreise zu wissen thun möchten, damit er auch hinkäme, und solches anbethete.

(4)

---

(1) Wann ist das göttliche Kind beschnitten worden? und wie ward es genannt? (2) Wie hat Gott die Geburt des Weltheilandes den Heyden geoffenbaret? (3) Was meldet die Schrift von den Weisen aus Morgenlande, und von dem Herodes?

(4) Der Stern, welcher bey ihrem Eintritte in die Stadt Jerusalem verschwunden war, ließ sich itzt wieder sehen, und führte sie bis in das Haus, wo das Kind war. So bald sie dasselbige erblickt hatten, fielen sie nieder, betheten es an, und opferten ihm geheimnißvolle Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Gott wollte nicht, daß sie wieder zu dem Herodes zurückkehren sollten, und erklärte ihnen seinen Willen im Schlafe. Sie zogen sodann durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Sittenlehre.

Die Weisen, als sie das Kind mit Maria seiner Mutter in dem Hause fanden, fielen sie nieder und betheten es an.

(5) Sieh da ein Muster, wie du dich in Anbethung deines Gottes in den Kirchen verhalten sollest; denn der Herr ist schrecklich und sehr groß. Sir. 43. c. 31. v.

Die vierte Lection.

Von der Reinigung Mariä und der Flucht in Aegypten.

(1) Vierzig Tage nach der Geburt Jesu ward er in dem Tempel zu Jerusalem dem Herrn dargestellet, weil es das Gesetz foderte, daß alles Erstgebohrne männlichen Geschlechts dem Herrn ge-

---

(4) Was meldet die Schrift ferner von der Ankunft der Weisen bey dem Kinde? und von ihrer Rückreise?

(5) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wann und warum ward Jesus in den Tempel nach Jerusalem gebracht?

gewidmet seyn sollte. Die ersten Kinder mußten um eine kleine Geldsumme gelöset werden. Diese Summe nun, wie auch das von dem Gesetze vorgeschriebene Reinigungsopfer in dem Heiligthume zu entrichten, kamen Maria und Joseph nach Jerusalem. (2) Das Reinigungsopfer bestund in einem jährigen Schaafe; bey den Dürftigen aber in einem Paar Turteltauben, oder zwo jungen Tauben. Joseph und Maria gaben das Opfer der Dürftigen. (3) Es lebte dazumal in Jerusalem ein gerechter, gottesfürchtiger und mit dem heil. Geiste erfüllter Greis, Namens Simeon, welcher die Verheißung von Gott hatte, daß er nicht sterben würde, er hätte dann zuvor den Meßias gesehen. Dieser kam itzt durch einen besondern Trieb des heiligen Geistes in den Tempel; nahm das göttliche Kind, welches er durch eine geheime Offenbarung Gottes als den erwarteten Weltheiland erkannte, auf seine Arme, pries Gott, und sprach freudenvoll: **Herr! nun lässest du deinen Diener nach deinem Worte im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen ꝛc.** (4) Er wandte sich darauf insbesondere an Maria, und sagte zu ihr, daß dieser Knabe einst vielen Israeliten zum Falle, und vielen zur Aufrichtung und zum Heil gereichen, und allenthalben Widerspruch finden, und daß ein Schwert ihr eigenes Herz durchbohren werde.

(5)

---

(2) Worin bestund das Reinigungsopfer? Und was opferten Maria und Joseph? (3) Was meldet die Schrift Merkwürdiges von dem alten Simeon? (4) Was sagte er besonders zu Maria?

(5) Da der heilige Alte solche wunderwürdige Dinge redete, kam auch Anna, eine Wittwe von vier und achtzig Jahren, die sich immer im Tempel aufhielt, und Gott mit Fasten und Bethen diente, heran, und lobte Gott wegen der Erlösung Israels. (6) Inzwischen sah sich Herodes in seiner Erwartung auf die Rückkunft der morgenländischen Gelehrten betrogen. Der Verdruß, sich, wie er glaubte, hintergangen zu sehen, und die geheime Besorgniß, in diesem Knaben möchte ein künftiger Feind seines Thrones verborgen seyn, vermochte so viel über ihn, daß er durch einen plötzlich gegebenen Befehl, zu Bethlehem und dem dazu gehörigen Bezirke, alle männliche Kinder, die zwey Jahre alt, oder auch jünger waren, ums Leben bringen ließ; denn der Tyrann dachte, unter diesen Kindern müßte ohnfehlbar dasjenige seyn, dessen Geburtszeit er so genau erforscht hatte.

(7) Allein die Fürsehung hatte schon für die Sicherheit des göttlichen Kindes gesorget. Joseph bekam bey Nacht im Traume von einem Engel den Auftrag, mit dem Kind und seiner Mutter nach Aegypten zu fliehen, und vollzog diesen Befehl sogleich noch in selbiger Nacht. (8) Er blieb daselbst bis zum Tode des Herodes: und als dieser an einer äusserst schmerzlichen und eckelhaften Krankheit gestorben war, reiste Joseph auf göttlichen Befehl aus Aegypten wieder nach Nazareth in Galiläa.

Sitten-

---

(5) Was sagt die Schrift von der Wittwe Anna? (6) Was meldet die Schrift weiter vom Herodes und dessen Kindermord? (7) Ist Jesus auch umgekommen? (8) Wie lang ist Joseph in Aegypten geblieben? Und wohin ist er von dannen gezogen?

Sittenlehre.

Viele und herbe Schicksale haben Maria und Joseph mit dem Kinde Jesu ausgestanden. Sie mußten bey seiner Geburt in einem Stalle einkehren, nachgehends, um ihn beym Leben zu erhalten, in ein fremdes Land fliehen ꝛc.

(9) Auch du hast deinen Aeltern von deiner Geburt bis hieher viele Leiden und Mühe gekostet. Du kannst ihnen alles dieses nicht besser vergelten, als wenn du dich so aufführest, daß man von dir sagen kann, was das Evangelium von Jesu sagt: **Er nahm zu an Weisheit und Alter und an Gnade bey Gott, und den Menschen.** Luk. 2. c. 53. v.

Die fünfte Lection.

Was sich mit Jesu ferner bis zu seiner Taufe zugetragen hat.

(1) Joseph und Maria gingen alle Jahre auf das Osterfest nach Jerusalem. Als nun Jesus zwölf Jahre alt war, geschah es, daß, als seine Aeltern nach Vollendung der Festtage nach Nazareth zurückkehrten, er ohne Wissen derselben zu Jerusalem blieb. Sie vermeinten, er wäre in der Gesellschaft, und zogen eine Tagreise weit fort; suchten ihn hernach des Abends unter den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn aber nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem, um ihn daselbst zu suchen. (2) Nach dreyen Tagen fanden sie ihn endlich im Tem-

---

(12) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was meldet die Schrift Merkwürdiges von Jesu, als er zwölf Jahre alt war? (2) Wo fanden sie ihn endlich seine Aeltern?

Tempel mitten unter den Lehrern sitzend, denen er zuhörte, und die er auch selbst fragte. Alle Gegenwärtige erstaunten über seinen Verstand und seine Antworten. (3) Seine Mutter beklagte sich gegen ihn wegen der schmerzlichen Verlegenheit, in welche er sie diese drey Tage hindurch versetzt hätte: Sohn! sprach sie, warum hast du uns das gethan? Sih, dein Vater und ich haben dich ängstiglich gesucht. (4) Sie bekamen zur Antwort: Warum suchtet ihr mich? Wußtet ihr nicht, daß ich den Willen meines himmlischen Vaters befolgen, und seine Geschäfte besorgen muß? Er kehrte sodann mit ihnen nach Nazareth zurück, und (5) war ihnen in allem gehorsam.

Sittenlehre.

Der verlohrne Jesus ward in dem Tempel unter den Lehrern gefunden, und folgte sodann seinen Aeltern nach Nazareth, und gehorchte ihnen in allem.

(6) Durch dieses Beyspiel lehrte er alle Kinder, wie sie nicht allein fleißig die Kirchen und Schulen besuchen; sondern auch ihren Aeltern in allen Stücken gehorsamen sollen: denn selbst der Weltheiland war seinen zeitlichen Aeltern unterthan. Luc. 5. c. 15. v.

Das

---

(3) Wie beklagte sich seine Mutter gegen ihn? (4) Was erhielt sie zur Antwort? (5) Wie verhielt sich Jesus zu Nazareth gegen seine Aeltern? (6) Was lehrte er die Kinder durch sein Beyspiel?

Das zweyte Hauptstück.

Von der Taufe Jesu bis zu seinem Einzuge in Jerusalem.

Die erste Lection.

Von der Taufe Jesu und seinem Aufenthalte in der Wüste.

(1) Als Jesus dreisig Jahre alt war, ließ er sich vom Johannes am Fluße Jordan taufen. Bey seiner Taufe that sich der Himmel auf; und der heil. Geist fuhr in einer leiblichen Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herab. Es ward auch eine Stimme vom Himmel gehört, welche Jesum mit vernehmlichen Worten also anredete: **Du bist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe.**

(2) Nach dieser Taufe begab sich Jesus in die Wüste, wo er vierzig Tage und Nächte fastete, und hierauf von dem Teufel versucht wurde. (3) Es hungerte Jesum: der Versucher trat zu ihm, und sagte: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine zu Brode werden. Jesus aber antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brode allein, sondern von einem jeden Worte, das aus dem Munde Gottes ausgeht.

(4) Nach dieser Versuchung stellte ihn der Teufel auf die Zinne des Tempels zu Jerusalem, verlangte,

---

(1) Wann ließ sich Jesus taufen? Und was für Wunder geschahen bey seiner Taufe? (2) Wohin begab sich Jesus nach seiner Taufe? (3) Welches war die erste Versuchung? Und wie überwand er dieselbe? (4) Welches war die zweyte Versuchung? Und wie ward dieselbe überwunden?

te, er sollte sich selbst hinabstürzen, und also zeigen, daß er Gottes Sohn sey: allein Jesus hielt ihm wieder die Schrift entgegen, welche sagt: Du sollst den Herrn nicht versuchen.

(5) Den letzten Versuch machte der Widersacher, da er Jesu auf einem hohen Berge alle Reiche der Welt samt ihren Herrlichkeiten zeigte, und dieselbigen ihm antrug, wofern er vor ihm niederfallen, und ihn anbethen würde. Jesus aber wies den Verführer mit diesen Worten ab: Weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben; du sollst den Herrn deinen Gott anbethen, und ihm allein dienen. (6) Worauf sich der Teufel entfernte, und die Engel herzutraten, und Jesu dienten.

Sittenlehre.

Jesus ward vielmal vom Teufel versucht, er hat aber alle Versuchuugen standhaft überwunden.

(7) Auch du kannst mit der Gnade Gottes alle böse Anfechtungen überwinden. Bethe zu diesem Ende allezeit mit Demuth und Vertrauen jene Worte im Vater unser; Und führe uns nicht in Versuchung. Math. 6. c. 13. v.

Die zweyte Lection.

Von dem Wunder auf der Hochzeit zu Kana — von dem Gespräche Jesu mit dem Nikodemus.

(1) Jesus verließ die Einsamkeit, und fieng an, sich der Welt öffentlich durch Lehren und Wunder

(5) Welches war die dritte Versuchung? und wie wurde der Versucher abgewiesen? (6) Was geschah hierauf? (7) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was that Christus, als er die Wüste verließ?

zu zeigen. (2) Das erste Wunder that er zu Kana, einer Stadt in Galiläa, wo er mit seinen Jüngern auf eine Hochzeit geladen war. Da es am Weine mangelte, und ihm deßwegen von seiner Mutter die Vorstellung gemacht worden war, hieß er die Diener sechs steinerne Krüge mit Wasser füllen, welches er dann in Wein verwandelte. (3) Nach diesem Wunder folgten viele andere, wodurch der Ruf Jesu vom Tage zu Tage vermehret wurde.

(4) Einer von den vornehmsten unter den Juden, Namens Nikodemus, kam zu ihm bey der Nacht, und sagte, er sey überzeugt, daß er ein von Gott gesandter Lehrer sey; denn niemand könne die Wunder thun, die er thue, es sey dann Gott mit ihm. (5) Jesus ließ sich mit diesem Manne in ein Gespräch ein, und unterwies ihn in vielen Dingen. Er erklärte ihm die Nothwendigkeit der Taufe mit diesen Worten: (6) Wahrlich, wahrlich ich sage dir, wenn Jemand nicht wiedergebohren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geist; so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. (7) Er redete mit ihm von den wunderbaren Wirkungen des heiligen Geistes; von seiner zukünftigen Kreuzigung, von der Nothwendigkeit des Glaubens an ihn; von der großen Liebe Gottes gegen die Menschen, daß er sogar seinen einigen Sohn in die Welt gesand habe, damit sie durch ihn selig würden.

Sitten-

---

(2) Welches war das erste Wunder Jesu? (3) Ist es bey diesem Wunder geblieben? (4) Was meldet die Schrift vom Nikodemus? (5) Wovon redet Jesus mit dem Nikodemus? (6) Wie hat er ihm die Nothwendigkeit der Taufe erklärt? (7) Wovon redete er noch weiter mit ihm?

Sittenlehre.

Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Wenn jemand nicht wiedergebohren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste; so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen, sprach Jesus zu dem Nikodemus.

(8) Vor so vielen tausenden der Juden und Heyden hat dir Gott die Gnade gethan, daß er dich von christlichen Aeltern hat lassen gebohren werden, die dich in der wahren Religion erziehen. Danke Gott täglich für die Wohlthat, und bedenke, daß viele berufen, aber wenige auserwählet sind. Math. 20. c. 16. v.

Die dritte Lection.

Von der Samariterin.

(1) Als Jesus wieder nach Galiläa reiste, nahm er seinen Weg nach Samarien, und kam bis zur Stadt Sichar. Er gieng nicht in die Stadt hinein, er schickte aber seine Jünger dahin, um Speise einzukaufen. Es war eben Mittag. Müde von der Reise setzte er sich bey einem Brunne an der Straße nieder, den man den Jakobsbrunn nannte. (2) Unterdessen kam eine samaritische Frau zu dem Brunne, um Wasser zu schöpfen, welche er um einen Trunk bat. Dieselbe verwunderte sich, daß er von ihr zu trinken foderte, da doch die Juden gar keine Gemeinschaft mit den Samaritern haben woll-

(8) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was meldet die Schrift merkwürdiges von der Reise Jesu durch Samarien? (2) Was hat sich bey dem sogenannten Jakobsbrunne zugetragen?

wollten. (3) Jesus redete hierauf mit ihr von dem lebendigen Wasser, das ist, von der Gnade des heil. Geistes; er entdeckte ihr ihre geheimen Lebensumstände; er gab sich ihr als den Meßias zu erkennen. (4) Das Weib ward durch diese Reden also eingenommen, daß sie ihren Wasserkrug stehen ließ, eilends in die Stadt gieng, und die Einwohner einlud, sie sollten mit ihr kommen, und einen Menschen sehen, der ihr alles gesagt hätte, was sie gethan hatte; sie sollten sehen, ob er nicht Christus sey? (5) Wodurch dann geschah, daß viele Samaritaner aus derselbigen Stadt an Jesum glaubten, besonders da er sich zween Tage lang allda aufhielt.

Sittenlehre.

Auf die Einladung des Weibes kamen viele Samariter zu Jesu, hörten ihn an, und glaubten an ihn.

(6) Solchen Segen bringt die Anhörung des göttlichen Worts. Willst du daher im Glauben standhaft bleiben, und von den Irrthümern der Zeit nicht mit fortgerissen werden: so höre das Wort Gottes oft und mit Aufmerksamkeit an: denn selig sind, die Gottes Wort hören, und dasselbige bewahren. Luk. 11. c. 28. v.

Des

(3) Warum redete Jesus zu der Samariterin? (4) Was wirken die Reden Jesu bey diesem Weibe? (5) Was erfolgte hierauf? (6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Des zweyten Hauptstücks
andere Abtheilung.
Von den merkwürdigsten Wunderwerken, Sittenlehren, Parabeln, und andern Vorfällen Jesu.

Anmerkung.

Damit man in Fortsetzung der Geschichte der drey letzten Lebensjahre Jesu die Ordnung nicht verwirre, und die Kürze mit der Deutlichkeit, so viel möglich ist, vereinige, hat man diese Abtheilung gewählt.

Die erste Lection.

Von den merkwürdigsten Wunderwerken Jesu.

(A) Von dem ersten Wunder Jesu mit Verwandlung des Wassers in Wein ist bereits gemeldet worden.

(B) Als Jesus wieder zu Kana war, (1) kam ein Herr vom Hofe Herodes, dessen Sohn zu Kapharnaum gefährlich krank lag, und bat ihn, er möchte sogleich nach Kapharnaum reisen, und seinen todtkranken Sohn gesund machen. Jesus sagte zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebet. Dieser Herr glaubte dem Worte; und gieng hin. Auf dem Wege begegneten ihm schon seine Knechte, und verkündigten ihm, daß sein Sohn gesund sey. Sogleich fragte er, um welche Stunde ihn das tödtliche Fieber verlassen hätte, und er erkannte aus der Antwort, daß es die nämliche Stunde war, in welcher Jesus zu ihm ge-

(1) Welches war das zweyte Wunder, so Jesus zu Kana wirkte?

gesagt hatte: dein Sohn lebet. (2) Worauf er mit seinem ganzen Hause an ihn glaubte.

(C) Zu Kapharnaum hatte Jesus aus einem Fischerschiffchen, welches dem Petrus gehörte, das um ihn her versammelte Volk gelehrt. (3) Nach vollendeter Rede sagte er zum Petrus, er solle auf die Höhe der See fahren, und sein Netz auswerfen. Petrus antwortete: Meister wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen — Plötzlich waren die Garne mit einer solchen Menge Fische angefüllt, daß sie Risse bekamen, und ihren Gesellen, die in einem andern Schiffchen waren, winken mußten, daß sie kämen und ihnen das Netz heraus zihen helfen. Der Fische waren so viele, daß sie beyde Schiffe damit füllten, die wegen der allzugroßen Last beynahe gesunken wären.

(D) In der Synagoge zu Kapharnaum, wo er am Sabbate lehrte, (4) mußte auf seinen Befehl ein Teufel aus einem Menschen ausfahren.

(E) Als er aus der Synagoge in das Haus Simons gieng, dessen Schwiegermutter an einem starken Fieber krank lag, (5) gebot er dem Fieber, sie zu verlassen; und sogleich konnte sie aufstehen und am Tische aufwarten.

(F) Nach Untergange der Sonne (6) brachte man von allen Gegenden der Stadt Kranke zu ihm: Er legte jedem die Hände auf, und machte sie gesund.

(G)

---

(2) Was that der Herr hierauf? (3) Was meldet die Schrift Merkwürdiges von dem großen Fischfange des Petrus? (4) Was für ein Wunder that Jesus in der Synagoge zu Kapharnaum? (5) Was für eines in dem Hause des Simon? (6) Was geschah damals ferner nach der Sonne Untergang?

(G) In einer gewissen Stadt (7) befand sich ein Mann, der voll Aussatzes war; als dieser Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, und bat ihn: Herr! wenn du willst; so kannst du mich reinigen. Jesus rühret ihn an, und sprach: Sey gereinigt. Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

(H) Als Jesus eines Tags zu Kapharnaum saß, und lehrte, (8) brachten vier Männer einen gichtbrüchigen Menschen auf einem Tragbette. Wegen der Menge des Volks konnten sie denselben nicht vor ihn bringen: Sie stiegen also auf das Dach des Hauses, und ließen ihn mitten unter das Volk mit dem Bette vor die Füße Jesu herab. Dieses große Zutrauen rührte Jesum; Mensch, sprach er, dir werden deine Sünden vergeben; steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus. Dieß sagte er, um den boshaften Pharisäern zu zeigen, daß er Macht habe, die Sünden auf Erden zu vergeben. Sogleich stund der Kranke gesund auf, nahm das Bett, darauf er gelegen war, gieng in sein Haus, (9) und lobte Gott.

(I) Jesus befand sich zu Jerusalem an dem Teiche Bethsaida, als er unter sehr vielen Kranken (10) einen Menschen sah, der schon acht und dreyßig Jahre da gelegen hatte. Er fragte ihn, ob er gesund werden wolle? Der Kranke antwortete: Herr! ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser in Bewegung ist, in den Teich hinablasse; denn bis ich dahin kommen kann, steigt ein anderer vor mir hin-

(7) Was hat sich mit dem Aussätzigen zugetragen? (8) Was meldet die Schrift merkwürdiges von dem Gichtbrüchigen? (9) Was that er, nachdem er die Gesundheit erhalten? (10) Was hat sich an dem Teiche Bethsaida zu Jerusalem zugetragen?

hinab. Jesus sagte hierauf zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle. Alsbald ward der Mensch gesund, nahm sein Bett und wandelte.

(K) In einer Synagoge in Galiläa (11) war ein Mann zugegen, dessen rechte Hand lahm war; Jesus sagte zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und sogleich ward dieselbe zurecht gebracht.

(L) Ein andermal ward einer zu Jesu gebracht, (12) der vom Teufel besessen, und zugleich blind und stumm war. Er befreyte ihn von dem bösen Geiste, und machte, daß er wieder sah, und redete.

(M) Zu Kapharnaum (13) lag eines Hauptmanns Knecht tödtlich krank. Der Hauptmann schickte die Aeltesten der Juden zu Jesu, und ließ ihn bitten, er möchte doch seinem Knechte helfen. Als diese Jesu den Vortrag gemacht hatten, gieng er sogleich mit ihnen. (14) Da er nicht mehr weit vom Hause war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, die in seinem Namen sagen sollten: Herr! bemühe dich nicht, denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, darum habe ich mich auch nicht würdig geachtet, daß ich selbst zu dir käme; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden (15) Da Jesus das hörte, verwunderte er sich, wandte sich um, und sprach zu dem Volke, das ihm nachfolgte: Wahrlich! ich sage euch, solchen

---

(11) Was in der Synagoge in Galiläa mit einem Manne, dessen Hand lahm war? (12) Was mit einem Besessenen? (13) Was meldet die Schrift von dem Hauptmanne, der einen kranken Knecht hatte? (14) Was that der Hauptmann, als er wahrnahm, daß Jesus selbst zu ihm kam? (15) Wie hat dieß Jesu gefallen?

solchen großen Glauben habe ich auch in Israel nicht gefunden. (16) Als nun diejenigen, welche gesandt waren, wieder nach Hause kamen, fanden sie den Knecht gesund.

(N) Indem Jesus nach Naim gieng, und nahe zu dem Stadtthore kam, (17) trug man eben einen Todten heraus, der der einzige Sohn einer Wittwe war. Viel Volks aus der Stadt begleitete die Leiche. Jesus sah die weinende Mutter, und durch ihren Anblick gerührt, sprach er zu ihr: Weine nicht. Er läßt die Träger still stehen, und die Bahre niedersetzen, wendet sich sodann zum Jünglinge, wie zu einem Schlafenden, und ruft: Jüngling! Ich gebiete dir, steh auf! Sogleich richtete der Todte sich auf, und fieng an zu reden. Jesus gab also der Mutter ihren Sohn wieder.

(O) Jesus trat mit seinen Jüngern in ein Schiff, und fuhr auf die Höhe der See. (18) Es erhub sich ein so starker Sturmwind, daß das Schiffchen mit Wellen bedecket ward. Jesus war im Hintertheile des Schiffes, und schlief. Die Jünger weckten ihn, und sprachen: Herr, erhalt uns, wir gehen zu Grunde: Er erwachet, giebt ihnen ihrer Furchtsamkeit wegen einen Verweiß, gebeut dem Winde und Meere, ruhig zu seyn. Auf der Stelle legte sich der Wind, und alles ward ganz still. Die Jünger fürchteten sich hierauf sehr, und sprachen einer zum andern: Wer meinst du, daß dieser sey? Denn auch die Winde und das Meer sind ihm gehorsam.

---

(16) Ist der Knecht auch gesund worden? (17) Was hat sich zu Naim zugetragen? (18) Was meldet die Schrift von dem großen Sturmwinde auf dem Meere, den Jesus stillte? Und was wirkte dieß bey seinen Jüngern?

(P) Indessen schiffte Jesus mit seinen Jüngern weiter fort bis in die Landschaft der Gerasener. (19) Als er auf das Land ausgetreten war, kamen ihm zween vor Augen, die von langen Zeiten her mit bösen Geistern besessen waren. Diese Leute waren überaus grimmig, so, daß niemand denselben Weg vorüber gehen konnte. Sie kleideten sich nicht, und wohnten in keinem Hause, sondern hielten sich Tag und Nacht in den Gräbern und auf den Bergen auf; sie riefen laut, und schlugen sich selbst mit Steinen. Niemand konnte sie bezwingen: oft waren sie zwar mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, die sie aber zerbrochen und in Stücken geschlagen hatten. (20) Als sie Jesum von Ferne sahen, liefen sie hinzu, fielen vor ihm nieder, und schrien: Jesu, du Sohn Gottes! Was haben wir mit dir zu schaffen? Bist du hergekommen, uns vor der Zeit zu peinigen? (21) Jesus fragte den Einen von ihnen, wie er heiße; und er antwortete: Legion ist mein Name; denn unserer sind viele. Da er nun den bösen Geistern aus diesem Menschen auszufahren befohlen hatte, so baten sie ihn sehr, daß er sie doch nicht aus der Landschaft in den Abgrund vertreiben, sondern ihnen zulassen wollte, in die Schweine, die auf einem nah gelegenen Berge weydeten, zu fahren. (22) Er ließ es ihnen zu, und sogleich stürzte sich die ganze Heerde Schweine bey zwey tausend an der

---

(19) Was begab sich, als Jesus in der Landschaft der Gerasener ausgetreten war? (20) Was thaten sie, als sie Jesum sahen? (21) Was fragte sie Jesus? Was erhielt er zur Antwort, und um was baten sie ihn, als er den bösen Geistern auszufahren befohlen hatte? (22) Was geschah, als Jesus dieses bewilligte?

der Zahl mit großer Ungestümme in die See hinab, und ertrank. Die Hirten aber flohen, und verkündigten es in der Stadt und auf den Dörfern. (23) Der Mensch, aus welchem die Legion Teufel ausgetrieben war, hatte sich inzwischen zu den Füßen Jesu gesetzt, bekleidet, und war bey gutem Verstande: er bat auch, ihm zu erlauben, daß er immer bey ihm seyn möchte. (24) Jesus aber ließ ihn von sich, und sagte ihm: Kehre wieder in dein Haus, und erzähle, was große Dinge dir Gott gethan hat. (25) Der Mensch gehorchte dem Befehle, und breitete dieses an ihm geschehene große Wunder in der ganzen Landschaft der zehn Städte aus.

(Q) Jesus fuhr sodann wieder in Galiläa hinüber. (26) Einer von den Obersten der Synagoge, mit Namen Jair, kam zu ihm, und bat ihn kniefällig, er möchte in sein Haus kommen, denn seine einzige Tochter, ein Mädchen von ohngefähr zwölf Jahren, läge in den letzten Zügen. Jesus ging mit ihm. (27) Unterwegs geschah es, daß ein Weib, die zwölf Jahre lang gekränkelt, und all ihr Vermögen, ohne Linderung ihres Elends an die Aerzte verwand hatte, sich zu ihm drang, und den Saum seines Kleides heimlich berührte: denn sie hatte ein so großes Vertrauen auf ihn gesetzt, daß sie bey sich selbsten sagte: Möchte ich nur sein Kleid anrühren; so würde ich gesund. Sie ward

---

(23) Was that der Mensch, von dem eine Legion Teufel ausgetrieben war? (24) Was hieß ihn Jesus thun? (25) Hat der Mensch den Befehl vollzogen? (26) Was trug sich zu, als Jesus wieder nach Galiläa kam? (27) Was geschah unter Wegs?

ward es auch von derselben Stunde. (28) Inzwischen brachte man dem Jair die Nachricht, daß seine Tochter wirklich gestorben sey. (29) Jesus aber tröstete den Vater, und sagte: Fürchte dich nicht! glaube nur; so wird dir geholfen werden. Jesus kam in das Haus; alle weinten und beklagten die Verstorbene. Er aber sprach zu ihnen: Weinet nicht, denn das Mädchen ist nicht todt, sondern sie schläft. Man verlachte ihn; aber er gieng hinein, nahm sie bey der Hand, und rief: Mädchen steh auf! Sogleich stand sie auf, und wandelte; worauf Jesus befahl, daß man ihr zu essen geben sollte.

(R) Als er von dannen fortgieng, folgten ihm zween Blinde nach. (30) Er rührte ihre Augen an; und sie wurden aufgethan.

(S) Gleich darauf (31) brachte man einen Menschen zu ihm, der stumm, und vom bösen Feinde besessen war. Jesus trieb den bösen Geist aus, und der Stumme redete.

(T) Jesus fuhr sodann mit seinen Jüngern über den galiläischen See in eine Einöde; aber das Volk folgte ihm aus allen Städten nach. Er brachte den Tag mit Predigen und Heilung der Kranken zu, und als es Abend werden wollte, erinnerten ihn seine Jünger, das Volk zu entlassen, damit sie in die nächsten Flecken und Dörfer gehen und Speise kaufen möchten. (32) Er fragte sie, wie viel Brod sie bey sich hätten; und als sie antworteten: Fünf

---

(28) Was erhielt inzwischen Jair zur Nachricht? (29) Wie tröstete ihn Jesus, und was erfolgte hierauf? (30) Wie erging es den zween Blinden, die Jesu nachfolgten? (31) Was geschah gleich hierauf? (32) Was für Speise war vorräthig, als Jesu viel Volkes in die Wüste nachgefolget war?

Fünf Brode und zween Fische, so befahl er ihnen, dem Volke zu sagen, daß es sich setze. Er nahm hierauf die fünf Brode und die zween Fische, segnete und brach sie, und ließ selbe durch seine Jünger unter dem Volke austheilen (33) Fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder, wurden von diesen fünf Broden und zween Fischen gesättigt; und es blieben noch zwölf Körbe voll Stücke übrig.

(U) Eben so wunderthätig speiste er ein andermal (34) vier tausend Mann mit sieben Broden und ein wenig Fischen.

(W) Nach der wunderbaren Sättigung der fünf tausend Mann ließ Jesus die Jünger wieder zurückfahren: Er aber brachte die Nacht auf einem Berge mit Bethen zu (35) Die Jünger wurden unter Wegs in der Nacht von einem Sturme überfallen. Das Schiffchen ward von den Wellen mitten auf dem Meere hin und her geworfen, als in der vierten Nachtwache Jesus zu ihnen kam, und auf dem Meere einhergieng Die Jünger sahen ihn, entsetzten sich, und glaubten, es sey ein Gespenst. Sie schrien laut für Furcht. Jesus aber redete sie alsbald an. Seyt getröst, sprach er: Ich bins. Fürchtet euch nicht. Als dieß Petrus hörte, sagte er gleich voller Muth: Herr! bist du es, so heiß mich auf dem Wasser zu dir kommen. Jesus erwiederte: Komm. Petrus trat aus dem Schiffe, und gieng auf dem Wasser daher. Indessen machte ihn

(33) Wie viel sind davon gesättiget worden, und was blieb noch übrig? (34) Womit sind ein andermal vier tausend Mann wunderbarer Weise gespeiset worden? (35) Was hat sich auf der Rückreise der Jünger Merkwürdiges zugetragen?

ihn ein starker Wind wieder furchtsam. Er fieng an zu sinken, und rief: Herr! hilf mir. Jesus streckte alsbald seine Hand aus, ergriff ihn, und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger! warum hast du gezweifelt? Sie bestiegen sodann wieder das Schiff, und der Wind legte sich.

(X) Jesus kam an die Gränzen von Tyrus und Sidon, woselbst ihm (36) ein kananäisches Weib zu Füßen fiel, und ihn bat, er möchte ihrer Tochter den Teufel austreiben: Er aber antwortete ihr nicht. Seine Jünger stellten ihm vor, er möchte sie doch entlassen, um von ihrem beschwerlichen Nachschreyen befreyt zu werden. Allein er erwiederte, er sey nur gesandt, für die verlornen Schafe des Hauses Israel zu sorgen. Das Weib fuhr indessen fort zu flehen. (37) Jesus sprach dann zu ihr: Es ist nicht gut, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und es den Hunden vorwerfe. (38) Ja Herr! (erwiederte das heydnische Weib) die Hündchen essen aber auch von den Brosamen, welche von ihrer Herren Tische fallen. (39) Da sagte Jesus: O Weib! dein Glaube ist groß: dir geschehe, wie du willst. Und von derselben Stunde an ward ihre Tochter gesund.

(Y) Jesus verließ sodann die Gränzen von Tyrus, und kam durch Sidon an das galiläische Meer, mitten in die Gränzen der zehn Städte. (40) Hier führte man ihm einen Menschen zu, der taub und stumm

---

(36) Um was hat das kananäische Weib Jesum gebethen; und wie verhielt sich Jesus dabey? (37) Was sagte endlich Jesus zu ihr? (38) Was erwiederte das heydnische Weib? (39) Wie hat Jesus dieses aufgenommen? (40) Wie hat Jesus dem tauben und zugleich stummen Menschen geholfen?

stumm war; man bat ihn, die Hände auf ihn zu legen. Er nahm ihn aus dem Gedränge des Volks auf die Seite, legte ihm seine Finger an die Ohren, und berührte mit dem Speichel seine Zunge, sah hierauf gegen Himmel, seufzte und sprach: Epheta, das ist, thue dich auf. Sogleich wurden seine Ohren aufgethan, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. (41) Jesus verbot zwar, daß sie es jemand sagen sollten; aber es wurde nur desto mehr ausgebreitet: desto mehr verwunderten sie sich auch darüber, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben hat er hörend, und die Stummen redend gemacht.

(Z) Zu Jerusalem sah Jesus einen Menschen, (42) der von seiner Geburt an blind war. Er spie auf die Erde, machte durch Vermischung des Speichels mit der Erde eine Salbe, und legte sie ihm auf die Augen. Hierauf sagte er zu ihm: geh hin, und wasche dich in dem Teiche Siloe. Der Mensch ging hin, wusch sich, nnd kam sehend zurück.

(Aa) Jesus hatte seine Jünger einst versichert, daß ihn einige von ihnen noch vor ihrem Tode in seiner Herrlichkeit sehen würden. Er erfüllte dieses Versprechen; da er mit dem Petrus, Jakob und Johannes auf einen sehr hohen Berg ging, und vor ihnen verklärt ward. (43) Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, wie der Schnee. Es erschien ihnen auch Moyses und Elias, die mit Jesu redeten. Petrus rief

---

(14) Was geschah auf das Verbot Jesu, von dem Wunder nichts zu sagen? (42) Wie hat Jesus dem Blindgebohrnen geholfen? (43) Wie ist Christus verklärt worden? und was ist hiebey merkwürdiges vorgefallen?

rief ganz entzückt: Herr! es ist gut, daß wir hier sind. Willst du, so laß uns hier drey Hütten machen, dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine — Als er noch im Reden war, überschattete sie eine lichte Wolke, aus welcher man eine Stimme hörte: (44) Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe: den sollt ihr hören. Die Jünger fielen hierauf auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Aber Jesus trat hin, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Als sie ihre Augen aufhoben, sahen sie niemanden, dann Jesum allein. Und da sie von dem Berge herabgiengen, befahl er ihnen, dieses Gesicht niemanden zu sagen, bis er von den Todten auferstanden seyn würde.

(Bb) Einst hatte ein Vater seinen Sohn, der mondsüchtig und von einem stummen Geiste besessen war, zu den Jüngern Jesu gebracht, die ihm aber nicht helfen konnten. (45) Jesus machte ihn also gesund, und da ihn seine Jünger über die Ursache der ihnen mißlungenen Heilung befragten, gab er ihnen über den Mangel des Vertrauens auf seinen Beystand einen Verweis. Er setzte auch hinzu, daß diese Art bösen Geister durch nichts ausgetrieben werden könnte, als durch Bethen und Fasten.

(Cc) Als Jesus in der Synagoge am Sabbathe lehrte, (46) war ein Weib zugegen, das acht-

zehn

(44) Was für eine Stimme ist aus dem Himmel gehört worden? Und wie haben sich die Jünger hiebey betragen? (45) Was meldet die Schrift von dem Mondsüchtigen, dem die Jünger Jesu nicht helfen konnten? (46) Was von dem Weibe, das Jesus in der Synagoge am Sabbathe heilte?

zehn Jahre hindurch gekränkelt hatte. Sie war krumm, und konnte gar nicht aufwärts sehen. Jesus foderte sie zu sich, und sprach: Weib! du bist von deiner Schwachheit erledigt. Er legte sodann die Hände auf sie: alsbald richtete sie sich auf, und pries Gott.

(Dd) Jesus speiset in dem Hause eines Obersten der Pharisäer, (47) und machte einen Wassersüchtigen gesund.

(Ee) Als Jesus auf der Reise mitten durch Samarien und Galiläen gen Jerusalem begriffen war, begegneten ihm zehn aussätzigen Männer, als er eben zu einem Flecken hineinging. (48) Sie riefen von fern: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Er sagte ihnen hierauf: Gehet hin, zeiget euch den Priestern: und indem sie hingingen, wurden sie rein. (49) Einer aus diesen, ein Samariter, kehrte wieder um zu Jesu, fiel auf sein Angesicht zu den Füßen des Erlösers, und dankte ihm; aber die übrigen gaben Gott diese Ehre nicht. (50) Jesus gab hierüber sein Mißfallen mit diesen Worten zu verstehen: Sind ihrer nicht Zehn gereiniget worden — wo sind dann die übrigen neun?

(Ff) Jesus reiste samt seinen Jüngern und einem großen Haufen Volks von Jericho aus. (51) Am Wege saß Bartimäus, ein blinder Sohn des Timäus, und bethelte. Da er hörte, daß Jesus von

(47) Was begab sich, als Jesus in dem Hause eines Obersten der Pharisäer speisete? (48) Wie haben zehn Aussätzigen die Hilfe Jesu angerufen? Und wie hat er sie gereinigt? (49) Wie viel haben sich darüber dankbar erzeiget? (50) Hat Jesus sein Mißfallen darüber geäußert? (51) Was hat sich bey der Abreise von Jericho zugetragen?

von Nazareth vorüber ging, fing er an zu rufen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und als ihm viele drohten, er solle schweigen, rief er noch mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus stand hierauf still, und befahl, daß man ihn rufen sollte. Wohlgemuthet warf der Blinde sein Kleid von sich, sprang auf und kam zu ihm. Jesus fragte ihn: Was willst du, daß ich dir thun soll? Rabboni, daß ich sehen möge, antwortete er. Geh hin, versetzte Jesus, dein Glaube hat dir geholfen. Sogleich ward der Blinde sehend, und folgte ihm nach.

(Gg) Als Lazarus, ein Bruder der Martha und Magdalena, zu Bethania (52) krank lag, schickten seine Schwestern zu Jesu, und ließen ihm sagen: Herr, sih! den du lieb hast, der liegt krank. Jesus antwortete: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Er blieb noch zween Tage an dem Orte, da er war. Hernach sagte er zu seinen Jüngern: Lazarus unser Freund schläft, aber ich gehe hin, ihn vom Schlafe zu erwecken. Jesus hatte von dem Tode des Lazarus geredet: sie meynten aber, er redete vom natürlichen Schlafe. Er sagte ihnen daher deutlich: Lazarus ist gestorben. Als er nun nach Bethania kam, war Lazarus schon vier Tage im Grabe gelegen. Jesus befahl, den Stein vom Grabe abzuheben. Als dieß geschehen war, wandte er seine Augen zum Himmel, und nach einer kurzen Anrede zu seinem himmlischen Vater, rief

(52) Was hat sich mit dem kranken Lazarus zu Bethania zugetragen?

rief er mit lauter Stimme: Lazarus komm heraus! Und alsbald kam der Verstorbene heraus. Er war noch mit den Grabtüchern an Händen und Füßen, auch sein Angesicht mit seinem Schweißtuche umwunden; man löste ihm dieselben ab, und er ging hin. (53) Wegen diesem Wunderwerke glaubten viele Juden an Jesum.

Sittenlehre.

Groß und herrlich sind die Wunderwerke, mit welchen Jesus seine Lehre bestättiget hat.

(54) Wirst du daher von Menschen oder Teufeln im Glauben angefochten; so ergreif das Evangelium . . . lies bedachtsam die darin verzeichneten Wunderthaten Jesu . . . du wirst in denselben einen so überzeugenden Beweis von der Wahrheit unsrer heiligen Religion finden, daß dich die Pforten der Hölle selbst nicht überwältigen werden. Du mußt vielmehr mit dem Nikodemus gestehen: **Rabbi! wir wissen, daß du ein Lehrer von Gott bist; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey dann Gott mit ihm.** Joh. 3. c. 2. v.

Die zweyte Lection.

Von den merkwürdigsten Sittenlehren und Parabeln Jesu.

Anmerkung.

Weil unser biblischer Katechismus allenthalben mit evangelischen Sittenlehren angefüllt ist: so wird man, Kürze halber, hier nur diejenigen anführen, welche mit merkwürdigen Parabeln und Gleichnissen verknüpft sind.

(53) Was that dieses Wunder für eine Wirkung bey den Juden? (44) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(A) Von dem Säemanne.

Als einstens viel Volk zusammen kam, und aus den Städten zu Jesu eilte, sagte er ihnen dieses Gleichniß: (1) Es ging ein Säemann aus, seinen Samen zu säen; und da er säete, fiel etliches von dem Samen an den Weg, welches theils zertreten, theils von den Vögeln aufgefressen ward. Etliches fiel auf den Felsen, und da es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Etliches fiel unter die Dörner; die Dörner gingen mit auf, und erstickten es. Etliches fiel auf gutes Land, dasselbe ging auf, und trug hundertfältige Frucht.

Jesus erklärte dieses Gleichniß also: (2) Der Samen ist das Wort Gottes: Die am Wege, sind die, welche es zwar hören; es kömmt aber der Teufel, und nimmt es von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die auf dem Felsen, sind die, welche das Wort Gottes mit Freuden annehmen; weil sie aber keine Wurzel haben, so glauben sie eine Zeitlang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie wieder ab. Der Samen, der unter die Dörner fiel, bedeutet die, bey welchen das angehörte Wort Gottes von den zeitlichen Sorgen, vom Reichthume und von den Wollüsten dieses Lebens erstickt wird, so daß es keine Frucht bringt. Der aber auf dem guten Lande, sind die, welche das Wort Gottes hören, dasselbe in einem guten und getreuen Herzen behalten, und in Geduld Frucht bringen.

(B)

(1) Was sagte Jesus für ein Gleichniß von einem Säemanne? (2) Wie hat er dasselbe ausgelegt?

(B) Von dem Waizen und dem Unkraute.

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: (3) Das Himmelreich ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säete: da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Waizen. Da nun das Kraut wuchs, ließ sich auch das Unkraut sehen. Die Knechte des Hausvaters fragten deßwegen: Herr! hast du nicht guten Samen gesäet, woher kömmt denn das Unkraut? Er antwortete ihnen: Das hat der Feind gethan. Sie sagten hierauf: Willst du, daß wir hingehen, und es sammeln? Nein, erwiederte er, damit ihr nicht vielleicht, da ihr das Unkraut sammlet, mit demselben auch zugleich den Waizen ausraufet: lasset uns beydes wachsen; und zur Zeit der Aernte will ich den Schnittern sagen: sammlet zuvor das Unkraut, um es zu verbrennen; aber den Waizen sammlet in meine Scheuern.

Dieses Gleichniß erklärte er seinen Jüngern mit folgenden Worten: (4) Der den guten Samen säet, ist des Menschen Sohn; der Acker ist die Welt: der gute Samen sind die Kinder des Reichs: das Unkraut aber sind die schalkhaften Kinder, und der Feind, der es gesäet hat, ist der Teufel. Die Aernte ist das Ende der Welt, und die Schnitter sind die Engel. Gleichwie nun das Unkraut abgesöndert und verbrannt wird, also wird es auch am Ende der Welt gehen; des Menschen Sohn wird seine Engel senden, alle Aergernisse aus seinem Reiche auszurotten samt denen, die Ungerechtigkeit thun.

(3) Wie lautet das andere Gleichniß vom Waizen und Unkraut? (4) Wie erklärte Jesus dasselbe?

Diese werden sodann in den Feuerofen geworfen, wo Heulen und Zähnklappern seyn wird. Die Gerechten hingegen werden alsdann, wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters leuchten.

(G) Von dem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

Um seinen Jüngern die Versöhnlichkeit einzuprägen, sagte ihnen Jesus folgendes Gleichniß: (5) Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Unter diesen kam einer vor, der ihm zehn tausend Pfund schuldig war. Da er aber nichts hatte, wovon er bezahlen konnte; so befahl der Herr, ihn, sein Weib, seine Kinder, und alles, was er hatte, zu verkaufen. Der Knecht fiel zu den Füßen seines Herrn, bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir! ich will dir alles bezahlen. Der Herr erbarmte sich des Knechtes, ließ ihn los, und erließ ihm sogar auch die Schuld. Da aber derselbe Knecht hinausging, fand er einen von seinen Mitknechten, der ihm hundert Groschen schuldig war. Diesen ergrif er sogleich, würgte ihn, und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! Der Mitknecht fiel nieder, und bat ihn, sprechend: Habe Geduld mit mir; so will ich dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern warf ihn in das Gefängniß, bis daß er die Schuld bezahlte. Die Mitknechte, die das sahen, wurden darüber sehr betrübt, und erzählten es ihrem Herrn. Da foderte der Herr den Knecht vor sich, und sprach: Du schalkhafter Knecht! Ich habe

(5) Was hat Jesus den Jüngern für ein Gleichniß, der Versöhnlichkeit halber, gegeben?

habe dir die ganze Schuld nachgelassen, weil du mich batest; solltest dann du dich nicht auch über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich deiner erbarmet habe. Der Herr ward also zornig, und überantwortete den Knecht den Peinigern, bis daß er die ganze Schuld bezahlte. — (6) Also, sagte Jesus, wird euch mein himmlischer Vater auch thun, wenn ihr nicht, ein jeglicher seinem Bruder, vom Herzen vergeben werdet.

(I) Von den Arbeitern im Weinberge.

Als Jesus sowohl seinen Jüngern, als denen, die ihm nachfolgten, hundertfältige Belohnung und das ewige Leben versprach, und zugleich beysetzte, daß viele, welche die ersten sind, die letzten, und die letzten die ersten seyn würden, so erklärte er ihnen diese letztern Worte mit folgendem Gleichnisse: (7) Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der Morgens frühe ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg zu mieden. Er ward mit den ersten, die er antraf, um einen Groschen zum Taglohne eins, und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder aus, und sah andere auf dem Markte müßig stehen; er sagte ihnen: Gehet auch ihr hin in meinen Weinberg, und was Recht ist, will ich euch geben. Abermal ging er um die sechste und neunte Stunde aus, und that desgleichen. Endlich ging er auch um die eilfte Stunde aus, und fand andere stehen. Zu diesen sprach er: Was stehet ihr den

(6) Was setzte er für eine Lehre bey? (7) Was erzählte Jesus seinen Jüngern für ein Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge?

ganzen Tag müßig? Sie antworteten: es hat uns niemand gedinget. Er sagte ihnen also: Gehet auch hin in meinen Weinberg. (8) Da es nun Abend geworden war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruf die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; fang von dem letzten an bis zu dem ersten. (9) Es empfingen also die, welche um die eilfte Stunde gekommen waren, ein jeglicher seinen Groschen. Die ersten hingegen meynten, etwas mehr zu bekommen; aber sie empfingen auch nur ein jeglicher einen Groschen. Da sie nun den empfingen, murrten (10) sie wider den Hausvater, und sprachen: Die letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir doch des Tages Last und Hitze getragen haben. Der Hausvater antwortete aber einem derselben: (11) Mein Freund! Ich thue dir nicht Unrecht: Bist du nicht um einen Groschen mit mir eins geworden? Nimm was dein ist, und geh hin. Ich will aber auch diesen letzten, wie dir geben. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will? Ist dein Aug darum schalkhaft, weil ich gütig bin? (12) Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt.

(E) Von dem, der unter die Mörder gefallen war.

Ein Schriftgelehrter fragte einst Jesum, was er thun müßte, um das ewige Leben zu erhalten? (13)

---

(8) Was that der Hausvater, als es Abend war? (9) Wie viel empfing ein jeder Arbeiter? (10) Sind die Ersten damit zufrieden gewesen? (11) Was antwortet der Hausvater? (12) Mit welchen Worten beschloß Jesus dieses Gleichniß?

(13) Jesus verwies ihn auf die zwey Gebote der Liebe Gottes, und des Nächsten; und als der Gesetzgelehrte ferner fragte, wer dann sein Nächster sey? so erklärte ihm Jesus dieses in folgendem Gleichnisse: (14) Es ward ein Mensch unterwegs von Mördern überfallen, die ihn auszogen, schlugen, und halb todt liegen ließen. — Es begab sich, daß ein Priester dieselbe Straß vorbey zog, der ihn liegen sah, aber vorüber ging, ohne dem Unglücklichen einige Hülfe zu leisten: deßgleichen auch ein Levit, da er an den Ort kam, und den Verwundeten sah, ging er vorüber. Es kam aber ein reisender Samariter vorbey, und da er ihn sah, ward er vom Mitleiden gerührt. Er nahete hinzu, verband ihm seine Wunden, und goß Oel und Wein hinein. Er hob ihn sodann auf sein Thier, führte ihn in die nächste Herberg, und trug für ihn Sorge. Des andern Tags gab er dem Wirthe Geld, und sagte, er sollte seiner pflegen; alles, was er darüber ausgeben würde, wollte er ihm bey seiner Rückkehre wieder erstatten. Welcher dünkt dich nun, fragte Jesus den Schriftgelehrten, daß unter diesen dreyen der Nächste dem gewesen sey, der unter die Mörder gefallen war? Er antwortete: (15) der die Barmherzigkeit an ihm ausgeübt hat. Jesus sagte hierauf: (16) Geh hin, und thue desgleichen.

(13) Worauf verwies Jesus den Schriftgelehrten, als er ihn um die Erlangung des ewigen Lebens fragte? (14) Durch welches Gleichniß erklärte ihm Jesus, wer der Nächste sey? (15) Was antwortete der Gesetzgelehrte, als ihn Jesus fragte, wer ist in diesem Falle der Nächste gewesen? (16) Was gab ihm Jesus hierauf für eine Lehre?

(F) Vom Reichen.

Als Jesus einst das Volk lehrte, sprach einer aus demselben zu ihm: Meister! sage meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir theile. — Jesus nahm hiervon Gelegenheit, das Volk vor dem Geize und den ängstlichen Sorgen zu warnen. Deßwegen sagte er ihnen dieses Gleichniß: (17) Eines Reichen Acker trug häufige Früchte. Er dachte daher bey sich selbst: Was soll ich thun, da ich keinen Ort mehr habe, wohin ich meine Früchte versammeln kann? Ich will meine Scheuern abbrechen, dieselben größer machen, und dahin alles, was mir gewachsen ist, versammeln. Zu meiner Seele aber will ich sagen: Meine Seele, du hast einen großen Vorrath von Gütern, auf viele Jahre! Ruhe also, iß, trink, und laß dir wohl seyn. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern. Wessen wird nun das seyn, was du dir bereitet hast? (18) Also, setzte Jesus bey, ist es einem, der zwar Schätze sucht, aber in Gott nicht reich ist. — Suchet nur erstlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch alles Uebrige zugegeben werden.

(G) Von dem unfruchtbaren Baume.

Pilatus hatte mehrere Galiläer tödten lassen: auch war der Thurm in Siloe eingefallen, und hatte achtzehn Menschen erschlagen. (19) Jesus sagt daher zu

---

(17) Was sagte Jesus für ein Gleichniß, um vom Geize und ängstlichen Sorgen abzumahnen? (18) Was wollte Jesus dadurch lehren? (19) Wozu ermahnte Jesus die Juden, als Pilatus viele derselben tödten ließ, und der Thurm zu Siloe achtzehn Personen erschlagen hatte?

zu den Anwesenden: So ihr nicht Buße thuet, werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen. (20) Er setzte dieses Gleichniß hinzu: Einer, der einen Feigenbaum in seinem Weinberge gepflanzet hatte, kam, suchte Frucht auf demselbigen; und fand sie nicht. Er sagte daher zu seinem Weingärtner: Sih! es sind drey Jahre, daß ich komme, auf diesem Baume Frucht zu suchen, und ich finde keine; hau ihn also um; wofür nimmt er das Land ein? — Der Weingärtner aber erwiederte: Herr! laß ihn auch dieses Jahr noch stehen; ich will um ihn graben, und ihn düngen, vielleicht bringt er dann Früchte; wo aber nicht, so haue man ihn hernach weg.

(H) Von dem verlornen Schäflein.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten darüber, daß so viele Zöllner und Sünder zu Jesu kämen, ihn anzuhören. Sie sprachen: Sih! dieser nimmt die Sünder auf, und ißt mit ihnen. Jesus verwies ihnen dieses durch folgendes Gleichniß: (21) Welcher ist aus euch, der von hundert Schafen eines verliert, der nicht die neun und neunzig in der Wüste läßt, und sogleich dem verlornen nachgeht, bis daß er es findet? Hat ers gefunden, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern, und wenn er nach Hause kömmt, so spricht er zu seinen Freunden und Nachbarn: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. — (22) Ich sage euch, setzte Jesus hinzu, also wird über ein-

---

(20) Durch welches Gleichniß erklärte er ihnen dieses? (21) Wie verwies Jesus den Pharisäern, daß sie darüber murrten, weil sich so viele Zöllner und Sünder zu ihm hielten? (22) Was setzte er hinzu?

einen Sünder, der Buße thut, mehr Freude im Himmel seyn, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

(l) Von dem verlornen Sohne.

In der nämlichen Absicht, gab ihnen Jesus auch dieses Gleichniß: (23) Ein Mensch hatte zween Söhne, wovon der jüngere seinen Erbtheil foderte. Der Vater theilte die Güter, und nach wenigen Tagen sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, zog in die Fremde in ein weit entlegenes Land, und verschwendete daselbst sein Gut mit Prassen. Nachdem er alles verthan hatte, ward eine große Theurung in demselben Lande und er fing an, Mangel zu leiden. Er ward daher gezwungen, sich bey einem Bürger desselbigen Landes zu verdingen, welcher ihn auf seinen Ackerhof schickte, die Schweine zu hüten. Der Hunger plagte ihn dergestalt, daß er seinen Bauch mit Trebern, die die Schweine aßen, zu füllen verlangte, aber niemand gab sie ihm. (24) Nun ging er in sich, und sprach bey sich selbst: Wie viele Taglöhner haben in meines Vaters Hause Brod in der Menge; ich aber sterbe hier vor Hunger. Ich will mich daher aufmachen, zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ja, ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir: ich bin itzt nicht mehr werth, dein Sohn genennt zu werden; halt mich nur als einen deiner Taglöhner. — Er machte sich demnach auf den Weg, und kam zu seinem Vater. (25) Als ihn

(23) Was sagte ihnen Jesus ferner für ein Gleichniß? (24) Was that die Hungersnoth für eine Wirkung bey ihm? (25) Wie betrug sich sein Vater, als er ihn von weitem sah?

ihn sein Vater von fern sah, ward er von Erbarmung bewogen; lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Er ließ ihm das beßte Kleid bringen, einen Ring an seine Hand stecken, seine Füße mit Schuhen versehen, und ein gemästetes Kalb schlachten. Er sagte hierbey: lasset uns essen, und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden. Sie fingen also an, sich lustig zu machen. (26) Als aber der älteste Sohn vom Felde nach Hause kam, und bey der Annäherung das Saitenspiel hörte, fragte er einen aus den Knechten, was das bedeute? Dieser antwortete ihm: dein Bruder ist wieder gekommen; daher hat dein Vater ein gemästetes Kalb geschlachtet. Als er nun darüber zornig ward, und nicht ins Haus gehen wollte, kam sein Vater heraus, und bat ihn, hinein zu kommen. (27) Aber der älteste Sohn sprach zu ihm: Sih! ich diene dir so viele Jahre, und habe deine Gebote niemals übertreten, und dennoch hast du mir noch nicht einen Bock gegeben, daß ich mich mit meinen Freunden lustig machen könnte; — aber da mein Bruder wieder gekommen ist, der sein Gut in der Fremde mit liederlichen Personen verschwendet hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb schlachten lassen. (28) Der Vater erwiederte dagegen: Sohn! du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist auch dein. Du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn, weil dieser dein Bru-

---

(26) Was that der älteste Sohn, als er nach Hause kam? (27) Was sagte er zu seinem Vater? (28) Wie ward er von seinem Vater abgefertiget?

Bruder todt war, und wieder lebendig geworden ist. — Er war verloren, und ist wieder gefunden.

(K) Von den zehn Jungfrauen.

Jesus hatte sehr vieles von dem Untergange sowohl der Stadt Jerusalem, als der ganzen Welt vorgesagt; seine Jünger wollten daher wissen, um welche Zeit dieß geschehen sollte. — Er zeigte ihnen zwar viele Zeichen an, aus denen sie es würden schließen können; allein er meldete ihnen zugleich, daß der Tag und die Stunde verborgen bleibe, damit man allezeit wachen sollte. Er ermahnte sie daher durch dieses Gleichniß zur Wachsamkeit: (29) Alsdann, sagte er, wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich seyn, welche mit ihren Lampen einem Brautpaare entgegen gingen. Unter diesen Jungfrauen waren fünf thörichte; denn sie nahmen kein Oel für ihre Lampen mit sich, die andern fünf klugen hingegen versahen ihre Gefäße mit Oele. Da nun der Bräutigam verweilte, würden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht ward ein Geschrey: Sih! der Bräutigam kömmt, gehet ihm entgegen. Da machten alle diese Jungfrauen sich auf, und richteten ihre Lampen zu. Da es nun den fünf thörichten am Oele gebrach, sprachen sie zu den klugen: Gebet uns von euerm Oele; denn unsre Lampen erlöschen. Die Klugen antworteten: Damit es vielleicht uns und euch nicht zureiche; so gehet lieber zu denen, die es feil haben, und kaufet für euch. — Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam. Diejenigen,

(29) Was sagte Jesus für ein Gleichniß von zehn Jungfrauen?

nigen, welche bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit, und die Thüre ward zugeschlossen. Endlich kamen auch die andern Jungfrauen zurück, und sprachen: Herr! thue uns auf. Der Bräutigam aber antwortete: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht. Sie wurden also nicht eingelassen. (30) Deßwegen sagte Jesus: Wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde.

(L) Von den unter die Knechte ausgetheilten Pfunden.

(31) Die von Gott verliehenen Gaben wohl anzulegen, wollte Jesus durch folgendes Gleichniß ermahnen: Ein Mensch, der in die Fremde zog, rief seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter. Einem gab er fünf Pfund, dem andern zwey, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit. (32) Der fünf Pfund empfangen hatte, legte sie auf Handelschaft, und gewann fünf Pfunde dazu. Deßgleichen gewann auch, der zwey empfangen hatte, zwey andere damit. Der aber eins empfangen hatte, vergrub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. (33) Als der Herr über eine lange Zeit wieder zurück kam, und mit seinen Knechten Rechnung hielt, sprach der, so fünf Pfunde empfangen hatte: Herr du hast mir fünf Pfunde übergeben, sih! ich habe fünf andere Pfunde damit gewonnen.

(34)

(30) Mit welcher Lehre beschloß Jesus das Gleichniß? (31) Durch welches Gleichniß ermahnte Jesus, die von Gott verlihenen Gnaden wohl anzuwenden? (32) Was hat jeder mit den empfangenen Pfunden angefangen? (33) Was geschah, als der Herr zurück kam?

(34) Der Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen; geh ein in die Freude deines Herrn. Deßgleichen sagte er auch zu jenem, der zwey Pfunde erhalten, und zwey andere damit gewonnen hatte. (35) Den unnützen Knecht aber, der das Geld in die Erde vergraben hatte, ließ der Herr in die äusserste Finsterniß werfen.

(M) Vom reichen Prasser.

Wie gering die zeitlichen Freuden zu achten seyn, und wie sehr die Widerwärtigkeiten dieses Lebens in der andern Welt vergütet werden, lehrt Jesus seinen Jüngern durch Folgendes: (36) Es war ein reicher Mann, der sich mit Purpur und köstlicher Leinwad kleidete, und alle Tage herrliche Mahlzeit hielt. Es war auch ein Bethler, mit Namen Lazarus, der voller Geschwüre vor des Reichen Thüre lag, und sich von den Brosamen, die von seinem Tische fielen, zu sättigen begehrte, und niemand gab sie ihm: aber die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre. Indessen starben beyde. Der Arme ward von den Engeln in Abrahams Schooß getragen: der Reiche hingegen in die Hölle begraben. Da nun dieser in der Qual seine Augen erhob, sah er den Abraham von fern, und Lazarum in dessen Schooße. (37) Er rief daher, und sprach: Vater Abraham erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß

(34) Was sagte der Herr zu ihm? (35) Was ist dem unnützen Knechte widerfahren? (36) Was meldet die Schrift vom reichen Prasser? (37) Was sagt der Reiche in der Hölle, als er Lazarum in Abrahams Schooße erblickte?

daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle, denn ich leide große Pein in dieser Flamme; (38) aber Abraham erwiederte: Sohn! gedenk, daß du in deinem Leben Gutes empfangen hast, Lazarus dagegen Böses; nun wird er izt getröstet, du aber wirst gepeinigt. (39) Der Reiche bat weiter, Abraham möchte den Lazarus in seines Vaters Haus senden, damit er seine hinterlassenen fünf Brüder warnete, daß sie nicht auch an diesen Ort der Qualen kämen. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moysen und die Propheten; diese mögen sie hören. Und als er widersetzte: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand aus den Todten zu ihnen gehen wird, so werden sie Buße thun. — Abraham antwortete ihm: (40) Wenn sie Moysen und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Todten auferstehen wird.

(N) Von der ungestümmen Wittwe.

Um seine Jünger die Beständigkeit im Gebethe zu lehren, sagte er ihnen dieses Gleichniß: (41) Es war ein Richter in der Stadt, der sich weder vor Gott fürchtete, noch vor den Menschen scheute. Zu diesem kam eine Wittwe derselben Stadt, und bat ihn, er möchte sie von ihrem Widersacher retten. Er wollte lange Zeit nicht, sie aber ließ nicht nach anzuhalten. Er sprach daher bey sich selbst: Wiewohl ich weder Gott fürchte, weder einen Menschen scheue;

---

(38) Was erhielt er zur Antwort? (39) Um was hat er weiter gebethen? 40) Was erwiederte Abraham hierauf? (41) Wie lautet das Gleichniß von der ungestümmen Wittwe?

scheue; so will ich doch diese Wittwe retten, weil sie mir so überlästig ist; damit sie nicht zuletzt komme, und mich ausschände. (42) Höret, setzte Jesus bey, was der ungerechte Richter sagt! Und Gott sollte seine Auserwählten nicht retten, die Tag und Nacht zu ihm rufen? Wird er sie nur so gleichgültig anhören? — Ich sage euch, schnell wird er sie retten.

(O) Von dem bethenden Pharisäer, und Zöllner.

Zugleich wollte sie Jesus die Art zu bethen lehren. Er sagte daher zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, als wenn sie gerecht wären, und dabey die andern verachteten, folgendes Gleichniß: (43) Es giengen zween Menschen in den Tempel zu bethen, ein Pharisäer und ein Zöllner. Der Pharisäer stand und bethete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute; Räuber, Ungerechte ꝛc. oder auch, wie dieser Zöllner. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehenten von allem, was ich habe. Der Zöllner aber stand von ferne, getraute sich nicht, seine Augen gen Himmel aufzuheben; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott! sey mir Sünder gnädig. (44) Ich sage euch, sprach Jesus, dieser Zöllner gieng gerechtfertigt nach Hause vor jenem Pharisäer. Denn ein jeglicher, der sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Sittenlehre.

Die Lehre Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen. (45) Wer aber Christi Worte völlig verstehen, und dar-

---

(42) Was setzte Jesus hinzu? (43) Was für ein Gleichniß gab Jesus über die Art zu bethen? (44) Wie beschloß Jesus durch dieses Gleichniß? (45) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

daran Geschmack haben will, der muß sich befleißen, sein ganzes Leben dem Leben Christi gleichförmig zu machen. Jesus fieng an zu thun und zu lehren; fang auch du an zu thun, was du lernest. Seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget; ermahnte der Apostel Jak. 1. c. 22. v.

Die dritte Lection.

Von anderen Lehren und Thaten Christi während seines Predigamtes.

(A) Jesus beruft den Matthäus, und antwortet den murrenden Pharisäern.

(1) Jesus sah einen Menschen mit Namen Matthäus, am Zolle sitzen. Er sprach zu ihm: Folge mir nach! Matthäus stand sogleich auf, und folgte ihm. (2) Hierauf, als Jesus im Hause zu Tische saß, kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Jesus, der dieß hörte, antwortete: (3) Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, wohl aber die Kranken. Gehet hin, und lernet, was das sey: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer: denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder.

---

(1) Wie ist Matthäus berufen worden? (2) Was sagten die Pharisäer, als viele Zöllner und Sünder mit Jesu zu Tische saßen? (3) Was antwortete ihnen Jesus?

(B) Jesus erkläret jene für seine Mutter, Schwester und Bruder, die den Willen seines Vaters thun.

Als Jesus einst in einer Synagoge zu dem Volke redete, standen seine Mutter und Brüder oder nahen Befreunde draußen, und suchten ihn zu sprechen. (4) Als ihm dieß gesagt wurde, so sprach er: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Er streckte zugleich die Hand über seine Jünger aus, und sagte: Sieh! da ist meine Mutter, und da sind meine Brüder; denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.

(C) Jesus lehrt die Demuth; straft den Neid und die Rachgierde.

Den Jüngern Jesu kamen die Gedanken, wer wohl der Größte unter ihnen seyn möchte. (5) Jesus, der die Gedanken ihres Herzens sah, ergriff ein Kind, stellte es neben sich, und sprach: Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn wer unter euch allen der kleinste ist, der ist der Größte. Johannes sagte zu Jesu: Meister! da wir einen gesehen haben, der in deinem Namen die Teufel austreibt, verboten wir es ihm, weil er nicht mit uns den nachfolgt.

---

(4) Was sagte Jesus, als man ihm meldete, daß ihn seine Mutter und Brüder draußen sprechen wollten? (5) Was that und sprach Jesus, als die Jünger gern wissen wollten, wer unter ihnen der Größte wäre?

folgt. Aber Jesus sagte ihm: (6) Ihr sollet es ihm nicht verbieten; denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch. — Als die Täge erfüllt wurden, daß Jesus aufgenommen werden sollte; wand er sein Angesicht stracks nacher Jerusalem zu wandeln. Und er sandt Boten vor sich aus, die gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samaritaner, daß sie für ihn bereiteten. Sie nahmen ihn aber nicht auf, weil sein Angesicht gen Jerusalem zu reisen gerichtet war. Da seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sprachen sie: (7) Herr willst du, daß wir sagen, daß das Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre? Aber Jesus strafte sie, und sprach: Ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seyd; des Menschen Sohn ist nicht gekommen, die Seelen zu verderben, sondern selig zu machen.

(D) Jesus umarmet die Kinder, segnet sie, und verheißt ihnen das Himmelreich.

Man brachte kleine Kinder zu Jesu, daß er sie anrührte. Die Jünger wollten es verwehren; aber Jesus verwies es ihnen mit Unwillen, und sagte: (8) Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht erlanget, wie ein Kind, der wird in dasselbe nicht eingeh-

(6) Was sagte Jesus seinen Jüngern, als sie einem andern die Teufel auszutreiben verboten hatten? (7) Was wollten die Jünger thun; als Jesus in einer samaritanischen Stadt nicht aufgenommen wurde? und was sagte Jesus hierauf? (8) Was sagte Jesus, als die Jünger den Kindern den Zutritt zu ihm wehren wollten?

gehen. Er umarmte sodann die Kleinen, legte ihnen die Hände auf, und segnete sie.

(E) Jesus straft den Ehrgeiz der Söhne Zebedäi, und lehrt sie die Geduld und Demuth.

Die Mutter der Kinder Zebedäi kam zu Jesu, bethete ihn an, und (9) bath ihn, daß ihre zween Söhne in seinem Reiche, der eine zur Rechten, der andere zur Linken sitzen möchten. Jesus aber (10) antwortete: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen: Wir können. Er erwiederte: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber der Sitz zu meiner Rechten oder Linken steht nicht in meiner Willkühr: er bleibt denen, welchen er von meinem Vater bereitet ist. (11) Die andern zehn Jünger wurden daher über die zween Brüder unwillig; aber Jesus rufte sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Heyden über sie herrschen, und die Großen üben Gewalt über sie aus; aber also soll es unter euch nicht seyn, sondern wer unter euch groß seyn will, der sey euer Diener, und wer unter euch der Erste seyn will, der soll euer Knecht seyn. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und seine Seele zur Erlösung für viele zu geben.

(F)

---

(9) Um was hat die Mutter der Kinder Zebedäi Jesum gebethen? (10) Wie nahm Jesus die Bitte auf? (11) Was für eine Lehre gab er den Jüngern, als sie über die zween Jünger unwillig wurden?

(F) Jesus vertreibt die Verkäufer aus dem Tempel.

Als Jesus um die Osterzeit zu Jerusalem war, fand er im Tempel Leute, die Ochsen, Schaafe und Tauben verkauften, und die Wechsler darin sitzen. (12) Er machte daher eine Geißel von Stricken, und trieb sie alle, samt den Ochsen und Schaafen zum Tempel hinaus; er verschüttete den Wechslern ihr Geld, stieß die Tische um, und sprach zu denen, die Tauben verkauften: Traget diese Dinge von hinnen, und machet meines Vaters Haus nicht zum Kaufhause.

(G) Von der Steuer, die man dem Kaiser geben soll.

Die Pharisäer hielten einst einen Rath, wie sie Jesum in der Rede fangen möchten, und schickten daher ihre Jünger samt den Herodianern zu ihm. Diese sprachen zu ihm: (13) Meister! wir wissen, daß du wahrhaftig bist: du lehrest den Weg Gottes in Wahrheit, und fragest nach niemanden; denn du siehst die Person des Menschen nicht an. Sag uns also: was deucht dich, ist es erlaubt, dem Kaiser Zinnse zu geben? (14) Jesus, der ihre Schalkheit merkte, sprach: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? zeiget mir die Zinnsmünze. Da sie ihm dieselbe darreichten, so fragte er sie: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Sie antworteten ihm: des Kaisers.

(12) Was that Jesus, als er die Wechsler und Kaufleute im Tempel handelnd antraf? (13) Was sagten die Jünger der Pharisäer zu Jesu, um ihn in der Rede zu fangen? (14) Wie hat er sie abgefertigt?

sers. Jesus erwiederte also: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

(H) Von der armen Wittwe, die Jesus rühmte, weil sie zwey Schärflein geopfert hatte.

Als Jesus einst das Volk vor der Hoffart und dem Geitze nachdrücklich warnte, und dem Gotteskasten gegenüber saß, so sah er, wie das Volk Geld hinein warf. Viele Reiche warfen viel in den Gotteskasten. Es kam aber eine arme Wittwe, die legte zwey Schärflein hinein, welche einen Heller ausmachten. (15) Jesus rief hierauf seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, diese arme Wittwe hat mehr hineingelegt, als alle die, welche in den Gotteskasten geworfen haben; denn sie haben alle von dem gegeben, was ihnen übrig war; diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie gehabt, ihre ganze Nahrung hineingelegt.

(I) Von der reuvollen Sünderinn.

(16) Einer von den Pharisäern bat Jesum zu Gast, und da Jesus in des Pharisäers Hause zu Tische saß, kam eine Sünderinn mit einer alabasternen Büchse voll köstlicher Salbe. Sie stand bey seinen Füßen, und fing an, dieselben mit Thränen zu benetzen, mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, sie zu küssen, und mit Salbe zu salben. (17) Da dieß der Pharisäer sah, sprach er bey sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er ja wissen, was dieß für ein Weib ist, die ihn anrührt; denn

---

(15) Wie lobte Jesus die arme Wittwe wegen ihres kleinen Opfers? (16) Was meldet die Schrift von der reumüthigen Sünderinn? (17) Was dachte der Pharisäer hiebey?

denn sie ist eine Sünderinn. (18) Jesus sagte hierauf zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen: Es hatte ein Wucherer zween Schuldner; einer war ihm fünf hundert Groschen schuldig, und der andere fünfzig. Da sie aber nicht bezahlen konnten, so schenkte er es ihnen beyden. Welcher wird ihn nun am meisten lieben? Der Pharisäer antwortete: ich halte dafür, der, dem er am meisten geschenkt hat. Du hast recht geurtheilet, erwiederte Jesus. Er wande sich sodann zum Weibe, und sprach zum Pharisäer: (19) Siehst du dieses Weib! ich bin in dein Haus gekommen, du hast meinen Füßen kein Wasser gegeben; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt, und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber hat nicht nachgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbt; diese aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. Darum sage ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt. Wem aber wenig vergeben wird der liebt auch wenig. (20) Er sprach sodann zum Weibe: Dir werden deine Sünden vergeben. — Dein Glaube hat dir geholfen, geh hin im Frieden.

(K) Vom Zachäus, der sich zu Christo bekehrt.

(21) Als Jesus nach Jerusalem zog, und durch Jericho ging, begehrte ihn ein Mann mit Namen Zachäus, ein Oberster der Zöllner, der sehr reich war,

---

(18) Wie hat ihn Jesus zurecht gewiesen? (19) Was sagte er weiter zu ihm? (20) Wie hat er das reumüthige Weib entlassen? (21) Was trug sich zu, als Jesus durch Jericho ging?

war, zu sehen. Da er aber klein war, und er ihn vor dem Volke nicht sehen konnte, lief er voran, und stieg auf einen wilden Feigenbaum. Indem Jesus an denselben Ort kam, schaute er auf, sah ihn, und sprach: Zachäe! steig eilends herab, denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. Zachäus stieg eilends herab, und nahm ihn mit Freuden auf. Die andern murrten darüber, daß er bey einem Sünder eingekehrt wäre. (22) Zachäus aber stund und sprach zu Jesu: Sieh, Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. (23) Da sprach Jesus zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, darum, daß auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

Sittenlehre.

Bey jeder Gelegenheit, die sich gab; bey allen Vorfällen hat der liebreiche Erlöser seine ausnehmende Liebe zu dem menschlichen Geschlechte gezeigt. Er versöhnte die Feinde, strafte die Hoffart, den Neid, den Geiz und die Rachgierde; er empfahl Demuth, Liebe und Nachsicht; er nahm die Sünder auf, und vergab ihnen.

(24) Welche Gegenliebe, welchen Dank sind wir ihm dafür schuldig! wir könnten ihm aber dieselben nicht besser bezeugen, als wenn wir seinem Bey-

---

(22) Was sagte Zachäus zu Jesu, als er bey ihm eingekehrt war? (23) Was sagte Jesus hierauf? (24) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Beyspiele nachfolgen, unsern Nächsten von Herzen lieben, unsern Feinden verzeihen, den Nothleidenden helfen, mit den Verkehrten Mitleiden tragen, um ihre Bekehrung Gott bitten, Feindschaften zu versöhnen, und Zwietracht zu verhüten suchen. Weh denjenigen, die das Gegentheil thun, die sich für besser, als andere halten, jedermann verachten, und die Menschen gegen einander aufhetzen. **Thuet wohl denen, die euch hassen, und bethet für die, die euch verfolgen und beleidigen.** Matth. 5. c. 44. v.

Das dritte Hauptstück.

Von dem Einzuge Jesu zu Jerusalem, bis zu seiner Auferstehung.

Die erste Lection.

Von dem Einzuge in Jerusalem.

Jesus nahte sich der Stadt Jerusalem, und kam gen Bethpage an den Oelberg. (1) Hier sandte er zween seiner Jünger aus, und sagte zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt; ihr werdet daselbst eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. So jemand etwas dagegen einwenden wird, so saget: Der Herr bedarf ihrer, und man wird sie euch lassen. (2) Die Jünger gingen hin, thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte; brachten die Eselin mit

(1) Was that Jesus, als er auf dem Wege nach Jerusalem an den Oelberg kam? (2) Haben die zween Jünger den Befehl vollzogen?

mit den Füllen; legten ihre Kleider auf dieselben, und setzten ihn darauf. (3) Und so wurde die Weissagung des Propheten erfüllt, der da spricht: **Saget der Tochter Sion: Sieh! dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und sitzet auf einer Eselin, und auf einem Füllen der jochbaren Eselin.** (4) Viele aus dem Volke, das ihn begleitete, breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen ab, und streuten sie auf den Weg. (5) Das Volk aber, das voran ging, und jenes, das nachfolgte, rief: **Hosanna dem Sohne Davids, gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!** (6) Und da er in Jerusalem einzog, gerith die ganze Stadt in Bewegung, und sprach: Wer ist dieser? Das Volk aber antwortete: Dieser ist Jesus der Prophet, von Nazareth in Galiläa. Jesus ging in den Tempel; es kamen Blinde und Lahme zu ihm, die er gesund machte. (7) Da nun die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und die Kinder im Tempel schrien: Hosanna dem Sohne Davids! wurden sie unwillig, und sagten zu ihm: Hörst du, was diese sagen? Er antwortete: Ja! Habt ihr niemals gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und der Säuglinge hast du Lob zubereitet. Worauf er sie verließ.

Sitten-

---

(3) Wie lautet die Weissagung des Propheten hierüber? (4) Was that das Volk, so Jesum begleitete? (5) Wie rief es? (6) Was geschah, als Jesus in Jerusalem einzog? (7) Was sagten die Hohenpriester über den Lobgesang der Kinder, und was antwortete ihnen Jesus?

Sittenlehre.

Die Kinder in dem Tempel schrien; Hosanna dem Sohne Davids.

(8) Folge diesen Kindern nach, und lobe deinen Gott stäts. Du mußt ihn aber nicht nur in deiner Kindheit, sondern deine ganze Lebenszeit hindurch unaufhörlich loben. Sage mit David: **Ich will den Herrn preisen zu allen Zeiten, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.** 33 Ps. 1. v.

Die zweyte Lection.

Von dem Abendmahle.

(1) Die ganze Zeit, welche von dem Einzuge Jesu in die Stadt Jerusalem bis zu seinem Tode verfloß, wurde mit verschiedenen Unterredungen, die er mit den Juden hielt, zugebracht, in welchen er ihnen ihre Untreue vorrückte und ihnen vorhersagte, die Heyden würden ihre Stellen in dem Reiche Gottes einnehmen.

(2) Auch beschrieb er seinen Jüngern das schreckliche Gericht, welches zuletzt nach dem Untergange der Welt erfolgen würde. Er sagte: Wenn des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen. Es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. Die Schaafe wird er zu seiner Rech-

---

(8) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Was that Jesus in der Zwischenzeit von seinem Einzuge bis zu seinem Leiden? (2) Was sagte Jesus von dem letzten Gerichte?

Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen. (3) Alsdann wird der König zu jenen auf der Rechten sagen: Kommet ihr Gebenedeyten meines Vaters! besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist; Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben: ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet: ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht: ich bin im Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. — Die Gerechten werden sodann sagen: Herr! wann haben wir dich hungerig gesehen, und dich gespeiset; oder wann haben wir dir zu trinken gegeben, da du durstig warest ꝛc. (4) Und der König wird antworten: Wahrlich sage ich euch, was ihr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. (5) Alsdann wird er auch zu denen auf der Linken sagen: Gehet hinweg von mir, ihr Vermaledeyten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln zubereitet ist. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. — Auch die werden ihn fragen: Herr! wann haben wir dich hungerig oder durstig, oder als einen Fremd-

---

(3) Wie wird der König zu denen zur Rechten sprechen? (4) Was wird ihnen der König auf diese Frage antworten: Wann sie ihn hungerig oder durstig gesehen hätten? (5) Was wird er denen zur Linken sagen?

Fremdling, oder nackend, oder krank und gefangen gesehen? Dann wird er ihnen antworten: (6) Wahrlich sage ich euch: Was ihr nicht einem von den Geringsten gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. (7) Diese werden also in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben.

(8) Zween Tage vor dem Osterfeste befahl er seinen Jüngern, alles zu demselben zuzubereiten. (9) Als dieß geschehen, und Judas mit den Juden bereits einig geworden war; ihnen seinen Meister, Jesum zu überliefern, begab sich der Heiland in einen großen und wohl ausgezierten Saal, mit seinen Aposteln das Nachtmahl darinn zu halten. Er sagte ihnen, er hätte allzeit großes Verlangen getragen, dasselbe mit ihnen zu essen. (10) Nachdem er nun das Osterlamm, nach der Vorschrift des Gesetzes, mit den Jüngern genossen hatte; so erniedrigte er sich, ehe er noch sein göttliches Sakrament einsetzte, bis zu den Füßen seiner Jünger; goß Wasser in ein Becken; wusch sie ihnen, und trocknete sie mit einer leinenen Schürze, die er um sich gebunden hatte. (11) Zuletzt beschloß er diese Handlung mit folgenden Worten: Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, damit auch ihr einander thut, was ich euch gethan habe. (12) Hierauf legte er seine Kleider wieder an; setzte sich nochmals zu Tische; nahm Brod, seg-

---

(6) Was wird er ihnen auf eben diese Frage antworten? (7) Wohin werden die Guten und Bösen gehen? (8) Was befahl er seinen Jüngern zween Tage vor dem Osterfeste? (9) Was begab sich hierauf? (10) Was that Jesus, nachdem er mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen hatte? (11) Mit welcher Lehre hat er diese demüthige Handlungen beschlossen? (12) Was that er nach der Fußwaschung?

segnete es, brach es, und gab dasselbe seinen Jüngern, indem er zu ihnen sagte: **Das ist mein Leib.** Desgleichen nahm er auch den Kelch, dankte, und gab ihn seinen Jüngern, um daraus zu trinken, und sagte: **Das ist mein Blut. Dieß thut zu meiner Gedächtniß.** (13) Nachdem Judas von der Tafel aufgestanden, und hinaus gegangen war, sein mit den Juden verabredetes Vorhaben auszuführen, hielt Jesus eine vortrefliche Rede an seine übrigen Jünger. Die merkwürdigsten Stellen derselben sind folgende:

(A) Meine Kinder! (14) Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch. — Ich gebe euch aufs neue das Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr die Liebe unter einander behalten werdet. —

(B) Euer Herz betrübe sich nicht. — (15) Ich gehe hin, ein Ort für euch zu bereiten: denn in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. — Wenn ich werde hinein gegangen seyn, und euch eine Stätte werde bereitet haben, so komme ich wieder, und werde euch zu mir nehmen; damit auch ihr da seyd, wo ich bin.

(C) Alles, (16) was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet: das wird euch geschehen, damit der Vater in dem Sohne geehrt werde.

(D)

(13) Was geschah, nachdem Judas weggegangen war? (14) Wie lautet unter andern merkwürdigen Stellen dieser Rede Jesu die Stelle von der Liebe? (15) Wie tröstete Jesus seine Jünger? (16) Was versprach er ihnen in Ansehung ihres Gebethes?

(D) Wenn ihr mich lieb habet, (17) so haltet meine Gebote; und ich will den Vater bitten, daß er euch einen andern Tröster gebe, der bey euch bleibe in Ewigkeit. — Ich will euch nicht als Waisen lassen: ich will zu euch kommen. (18) Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wirds ihn lieben; und wir werden zu ihm kommen und bey ihm Wohnung machen. Wer mich aber nicht liebet, der hält meine Worte nicht.

(E) Den Frieden (19) lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. — Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte sich nicht.

(F) Ich bin der Weinstock, (20) ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

(G) Dieß ist mein Gebot, (21) daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Niemand hat eine größere Liebe, als daß er seine Seele für seine Freunde lasse. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thuet, was ich gebiete. Dieß befehle ich euch also, daß ihr euch unter einander liebet.

(H) Wenn euch die Welt hasset; so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. (22) Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer, als sein Herr. Haben sie mich ver-

---

(17) Was foderte er von ihnen, wenn sie ihn lieb haben würden? Und warum will er seinen Vater für sie bitten? (18) Was verhieß er denen, die ihn lieben? (19) Was sagte er von dem Frieden? (20) Was von der Nothwendigkeit seines Beystandes? (21) Wie schärfte er ihnen nochmal das Gebot der Liebe ein? (22) Wie stärkte er sie wider die Verfolgungen?

verfolgt: so werden sie euch auch verfolgen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet heulen und weinen; die Welt hingegen wird sich erfreuen, ihr aber werdet traurig seyn; jedoch wird euere Traurigkeit in Freude verwandelt werden. — In der Welt werdet ihr Angst haben; aber seyd getröstet, denn ich habe die Welt überwunden

(23) Nach dieser Anrede hub Jesus seine Augen gegen Himmel, und bat seinen himmlischen Vater um seine Verklärung, um die Heiligung und Erhaltung seiner Jünger, und aller derjenigen: die durch ihre Predigen an ihn glauben würden So- denn ging er mit seinen Jüngern hinaus, über den Bach Cedron, an den Oelberg.

Sittenlehre.

Ungeachtet Judas seinen Meister, Jesum, bereits den Juden, seinen Feinden, verkauft hatte, so hielt der Gottlose dennoch mit selbem das letzte Abendmahl.

(24) Die schreckliche Bosheit dieses Niederträchtigen soll dir zur Warnung dienen; daß du dich nicht auch durch unwürdigen Genuß des heiligsten Leibes und Blutes wider Jesum versündigest. Prüfe dich daher wohl, ehe du das allerheiligste Sacrament empfängst Dann wer den Leib des Herrn unwürdig ißt, und sein Blut trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht. 1. Kor. 11. c. 29. v.

Die

---

(23) Was that Jesus nach der letzten Anrede? (24) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die dritte Lection.

Die Leidensgeschichte Jesu.

Jesus hatte zwar in seinen drey letzten Lebensjahren schon vieles von der Bosheit der Juden gelitten. (1) Zu Nazareth, als er in der Synagoge lehrte, stießen sie ihn zur Stadt hinaus, und wollten ihn sogar von dem Hügel des Berges, worauf die Stadt gebaut war, hinunter stürzen. (2) Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer ärgerten sich an seinen Wunderwerken, göttlichen Lehren und unsträflichen Handlungen: sie hielten Rath wider ihn, wie sie ihn umbrächten. (3) Er wurde als ein Fresser und Weinsäufer, als ein Freund der Zöllner und Sünder, als ein Verführer und Aufwiegler des Volkes verleumdet; man sagte, er hätte den Teufel, und lästerte Gott; man wollte ihn schon damals steinigen, da die Zeit seines Leidens noch nicht beschlossen war. Aber nun war endlich die Stunde herangekommen, daß er durch den schmählichsten Tod aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, damit (sagte er zu seinen Jüngern,) (4) die Welt erkenne, daß ich den Vater lieb habe; und wie mir der Vater befohlen hat, also thue ich. (5) Nachdem nun Jesus mit seinen Jüngern in einen Hof, Gethsemani genannt, kam, befahl er seinen Jüngern, sich da zu setzen, aber den Petrus,

---

(1) Was litt Jesus schon zu Nazareth von den Juden? (2) Was ferner von den Hohenpriestern und Pharisäern? (3) Wie wurde er verleumdet? (4) Was sagte Jesus zu seinen Jüngern, als itzt seine Stunde, aus dieser Welt zu gehen, herangekommen war? (5) Was that er, als er mit seinen Jüngern in den Hof Gethsemani kam?

Jakobus und Johannes nahm er mit sich. Indem er mit diesen fortgieng, fieng er an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier und wachet. (6) Er entfernte sich hierauf eines Steinwurfes weit von ihnen, fiel nieder auf sein Angesicht, und bethete dreymal: Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir! Doch nicht, wie ich will; sondern wie du willst. Er kam hierauf zu seinen Jüngern, fand sie aber schlafend. Er verwies es (7) ihnen daher, daß sie nicht eine Stunde mit ihm wachen könnten, und ermahnte sie, sie sollten wachen und bethen, damit sie nicht in Versuchung fallen. (8) Jesus rang inzwischen mit dem Tode; sein Schweiß ward wie die Blutstropfen, die auf die Erde herab fielen. (9) Er gieng endlich wieder zu seinen Jüngern und sagte: Schlafet nun und ruhet; Sehet die Stunde ist heran gekommen; und des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überantwortet werden. — Stehet auf, lasset uns gehen: Sih! der mich verrathen wird, ist nah gekommen. (10) Als er noch redete, kam Judas mit einem großen Haufen bewaffneter Leute: Er küßte Jesum (so wie er es verabredet hatte,) zum Zeichen, daß dieser es sey, den sie gefangen nehmen sollten. (11) Jesus

sagte

(6) Was that er weiter? (7) Was sagte er zu seinen Jüngern, als er sie schlafend fand? (8) Was meldet die Schrift Merkwürdiges von der Todesangst Jesu? (9) Was sagte Jesus, als er wieder zu seinen Jüngern kam? (10) Wie verrieth Judas seinen Herrn? (11) Wie verhielt sich Jesus dabey?

sagte zu ihm: mein Freund! wozu bist du gekommen? Verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse? Darauf ging er der Schaar entgegen, und fragte sie, wen sie suchten. Er überließ sich sodann derselben, als sie ihn ergriffen und banden. (12) Sie führten ihn erstlich zum Annas, des Kaiphas Schwiegervater, welcher in demselben Jahre Hoherpriester war. Annas fragte Jesum wegen seiner Jünger und seiner Lehre; er gab ihm zur Antwort, er hätte allezeit öffentlich, und nichts im Verborgenen geredet; er könne also von jedermann erfahren, was er gelehrt habe. — Hierauf gab ihm einer der Diener einen Backenstreich. Jesus sagte zu diesem: Wenn ich übel geredt habe, so beweise es; habe ich aber recht geredt, warum schlägst du mich? (13) Annas schickte Jesum sodann gebunden zum Kaiphas, bey welchem sich die obersten Priester versammelt hatten, um wider ihn falsche Zeugen aufzubringen. Als nun alle Aussagen und Beschuldigungen grundlos waren, und Jesus still schwieg, (14) befahl ihm Kaiphas im Namen des lebendigen Gottes, zu sagen, ob er Christus der Sohn Gottes sey; Jesus antwortete: Ja! ich bin es, ihr werdet es aber weder glauben, noch mich los lassen. Von nun aber werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten Gottes sitzen, und in den Wolken kommen sehen. Auf diese Worte zerriß der Hohepriester vor Unwillen seine Kleider, und sagte, er hätte Gott gelästert, er bedürfe keiner andern Zeugen — und

---

(12) Wohin führten sie Jesum das erstemal, und was trug sich beym Annas zu? (13) Wohin schickte Annas Jesum weiter? (14) Wie ergieng es ihm beym Kaiphas?

fragte die Anwesenden, was ihnen davon dünke? Sie riefen alle: Er ist des Todes schuldig. — (15) Hierauf fiengen die Kriegsknechte an Jesum zu mißhandeln; sie spieen ihm ins Angesicht, verhüllten es ihm, gaben ihm Backenstreiche, und sagten ihm spottweise, er solle weissagen, wer ihn geschlagen hätte (16) Nachdem nun unter solchen Beschimpfungen die Nacht vergangen, und der Tag angebrochen war, führten sie ihn zum Landpfleger Pilatus, damit er ihn zum Tode verurtheile.

(17) Die Jünger hatten indessen Jesum bey seiner ersten Gefangennehmung verlassen, und die Flucht ergriffen. Nur Petrus (der in der ersten Hitze mit dem Schwerte dareingeschlagen, und dem Knechte des Hohenpriesters, Malchus, ein Ohr abgehauen hatte, welches aber Jesus sogleich heilte, und dem Petrus sein Schwert einzustecken befahl,) folgte von weitem nach. (18) Er stand im Vorhofe des Kaiphas am Feuer, sich zu wärmen. Er ward zu dreymalen angeredt, daß er ein Jünger Jesu sey; er aber läugnete es, und betheuerte mit einem Eidschwure, daß er ihn nicht kenne. Und alsbald krähte der Hahn, wie ihm Jesus vorgesagt hatte: ehe der Hahn dreymal krähen würde, werde er ihn dreymal verläugnet haben. (19) Inzwischen kam Jesus heraus, sah Petrum an. — Petrus

---

(15) Wie haben die Kriegsknechte Jesum mißhandelt? (16) Zu wem ist Jesus sodann geführet worden, und warum? (17) Was thaten die Jünger, als Jesus gefangen ward? Und was ist vom Petrus merkwürdig? (18) Wie verhielt sich Petrus in dem Hofe des Kaiphas? (19) Hat Petrus seine Missethaten wieder bereuet?

trus erinnerte sich dessen, was ihm gesagt worden; er gieng aus dem Hofe heraus, und weinte bitterlich. (20) Als die Juden Jesum in das Richthaus geführt hatten, ging Pilatus zu ihnen hinaus, und fragte, was für eine Klage sie wider diesen Menschen anzubringen hätten; und da sie antworteten: Daß, wenn er kein Uebelthäter wäre, sie ihm denselben nicht überantwortet hätten, so sagte er ihnen: Nehmet ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden sprachen, es sey ihnen nicht erlaubt, jemand zu tödten. Pilatus gieng hierauf wieder in das Richthaus, und besprach sich mit Jesu: er sah dessen Unschuld ein; trat also zu den Juden hinaus, und sagte, er fände keine Schuld an ihm.

(21) Weil er aber gehört hatte, daß Jesus ein Galiläer wäre, und der König Herodes eben zu Jerusalem auf dem Feste war, so schickte er den unschuldig befundenen Heiland zu ihm (22) Herodes hatte eine große Freude darüber, daß er Jesum sah: denn er hatte vieles von ihm gehört, und wünschte, ein Wunder von ihm zu sehen. Nachdem er aber Jesum mancherley gefragt, und keine Antwort erhalten hatte, verachtete er ihn als einen Wahnsinnigen, ließ ihm ein weisses Kleid anzihen, und schickte ihn dem Pilatus wieder zurück. (23) Als Jesus beym Pilatus wieder ankam, ging er nochmals vor die Juden, und stellte ihnen vor, daß weder er noch Herodes

(20) Was ergab sich beym Pilatus? (21) Warum hat Pilatus Jesum zum Herodes geschickt? (22) Wie ist es Jesu beym Herodes ergangen? (23) Was that Pilatus, als Jesus wieder bey ihm ankam?

ein Verbrechen an ihm gefunden hätten, das des Todes werth sey. — Er machte den Vorschlag, weil der Gewohnheit wegen jede Ostern einem Gefangenen die Freyheit geschenkt würde, Jesum loszulassen; aber die Juden schrieen: Nicht diesen, sondern Barrabam, der ein Mörder war. — Hierauf ließ Pilatus Jesum geisseln — Die Kriegsknechte setzten ihm noch überdieß eine von Dörnern geflochtene Krone auf das Haupt; hängten ihm einen Purpurmantel um; gaben ihm ein Rohr in die Hand; bogen die Knie vor ihm; spotteten seiner und sprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden! und gaben ihm Backenstreiche. (24) Jesus also erbärmlich zugerichtet, ward vom Pilatus dem Volke gezeigt mit den Worten: Sehet, ob er noch einem Menschen ähnlich ist! Da ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus erwiederte: Nehmet ihn also hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. — Sie aber antworteten: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, weil er sich zu Gottes Sohne gemacht. (25) Pilatus ging hierauf wieder in das Richthaus, und fragte Jesum: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Und als Pilatus sich herausließ, er hätte Macht, ihn zu kreuzigen, oder loszulassen, so sagte Jesus zu ihm: **Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben worden wäre, darum hat der, so mich dir überantwortet hat, eine größere Sünde.**

Pila-

---

(24) Was geschah weiter mit Jesu? (25) Was that hierauf Pilatus?

Pilatus trachtete nun darnach, daß er ihn los gäbe: allein die Juden schrieen und drohten: Wenn du diesen los läßt, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich zum Könige macht, der widerspricht dem Kaiser. (26) Da Pilatus diese Rede hörte, führte er Jesum hinaus, setzte sich auf den Richterstuhl, und sprach zu den Juden: Sehet euren König! Sie aber schrieen: Weg, weg mit ihm! Kreuzige ihn! Und da das Getümmel größer ward, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor dem Volke, uud sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Und das ganze Volk rief: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder. Pilatus verurtheilte also Jesum zum Tode, und Barrabam ließ er los.

(27) Inzwischen als Judas sah, wie weit die Feinde des Heilandes die Sache trieben; so bereute er seine That; brachte den Hohenpriestern und Aeltesten die dreyßig Silberlinge wieder, die er für seine Verrätherey empfangen hatte, und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich das unschuldige Blut verrathen habe. — Aber sie erwiederten: Was geht dieß uns an: Da sih du zu! Er warf hierauf das Geld in den Tempel, ging voller Verzweiflung hin, und erhenkte sich selbst mit einem Stricke. (28) Als nun die Juden Jesum in ihrer Gewalt hatten, legten sie ihm sein Kreuz auf, und führten ihn aus der Stadt Jerusalem an den Berg Calvariä, wo die

(26) Was hat er endlich mit Jesu vorgenommen? (27) Was meldet die Schrift von dem schrecklichen Ende des Verräthers Judas? (28) Was thaten die Juden, als sie nun Jesum in ihrer Gewalt hatten?

Missethäter hingerichtet zu werden pflegten. (29) Unterwegs zwangen sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, daß er Jesu das Kreuz nachtrüge. (30) Es folgte Jesu ein großer Haufen Volks und Weiber nach, die ihn beklagten und beweinten. Zu diesen wandte sich Jesus, und sagte: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und über eure Kinder. Denn es wird eine Zeit kommen, da man sagen wird: Selig sind die, die nicht gebohren haben. Alsdann werden sie zu den Bergen sagen: Fallet über uns. Denn, wenn dem grünen Holze das widerfährt, was wird erst mit dem dürren geschehen? (31) Als Jesus auf dem Richtplatze angekommen war, gab man ihm zur Stärkung Myrrhenwein mit Galle vermischt: er versuchte davon, trank ihn aber nicht. Hierauf zog man ihm seine Kleider aus, und schlug ihn zwischen zween Mördern, die man zugleich mit ihm hinausgeführt hatte, an das Kreuz. Pilatus ließ eine Ueberschrift an das Kreuz des Erlösers heften mit den Worten: Jesus von Nazareth, der Juden König: worüber sich die Juden sehr entrüsteten. (32) Auch noch am Kreuze ward Jesus von den Juden verspottet. Sie sagten: Du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drey Tagen wieder aufbauest, hilf dir selber. — Bist du Gottes Sohn: so steig vom Kreuze herab. —

Die

---

(29) Wer hat Jesu das Kreuz nachgetragen? (30) Was sagte Jesus zu den frommen Weibern, die ihm nachfolgten? (31) Was geschah, als Jesus auf dem Kalvarieberg angekommen war? (32) Wie verspotteten die Juden Jesum am Kreuze?

Die obersten Priester rückten ihm vor, er habe andern geholfen: sich selbst aber könne er nicht helfen. — Die Kriegsknechte gaben ihm, unter spöttischen Worten, Eßig zu trinken. — Sogar einer der mit ihm gekreuzigten Mörder lästerte ihn, und sprach: Wenn du Christus bist; so hilf dir selbst, und uns. — (33) Aber der andere Mörder verwies es dem ersten, und sagte: wir empfangen nach unsern Thaten; dieser aber hat nichts Böses gethan: er wandte sich darauf zu Jesu, und sprach: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommen wirst: worauf Jesus versetzte: Wahrlich sage ich dir: heut wirst du mit mir im Paradiese seyn (34) Jesus bethete indessen am Kreuze für seine Feinde und sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. (35) Neben dem Kreuze stunden Maria, die Mutter Jesu, Maria Cleophä ihre Base, Maria Magdalena, und der Jünger Johannes. Als Jesus seine Mutter und den Jünger sah, sagte er zu seiner Mutter: Sih, dein Sohn! und zum Johannes: Sih, deine Mutter! (36) Um die neunte Stunde schrie er mit lauter Stimme: Mein Gott, Mein Gott! warum hast du mich verlassen? Und damit alles, was in den Propheten von ihm geschrieben stund, erfüllt würde; so sprach er: Mich dürstet. Und als man ihm etwas Eßig gereicht, und er den-

se ben

---

(33) Was ist von dem andern Mörder merkwürdig? (34) Wie war Jesus am Kreuze gegen seine Peiniger gesinnt? (35) Wer stund neben seinem Kreuze, und was sagte er zu seiner Mutter und dem Jünger? (36) Welches waren die übrigen letzten Worte Jesu am Kreuze?

selben zu sich genommen hatte, sagte er: Es ist vollbracht. Hierauf rief er: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und da er das sagte, gab er mit geneigtem Haupte den Geist auf

Gebeth.

(37) Wir bethen dich an, Herr Jesu Christe, benedeyen dich, und sagen dir Dank; denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Sittenlehre.

Jesus hatte seinen himmlischen Vater im Anfange seines Leidens zwar gebethen, daß, wenn es möglich wäre, er den Kelch von ihm nehmen sollte; weil es aber dessen Wille nicht war, so hat er den Kelch getrunken, und ist ihm gehorsam geworden bis in den Tod des Kreuzes. (38) Reichet dir dein Vater im Himmel den Leidenskelch, so darfst du ihn bitten, er wolle denselben von dir nehmen; du mußt aber inzwischen deinen Willen mit seinem göttlichen Willen vollkommen vereinigen — Und wie leicht werden dir alle Leiden seyn, wenn du dieses thust. Bethe derohalben immer mit Jesu: Mein Vater! wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, es sey dann, daß ich ihn trinke; so geschehe dein Wille. Matth. 26 42. — Abba, lieber Vater! Alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir hinweg; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Mark. 14. 36.

---

(37) Wie lautet das Gebeth der Kirche zu dem gekreuzigten Heilande? (38) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

36. — Vater! wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Will geschehe. Luk. 22. c. 42. v.

Die vierte Lection.

Von den Begebenheiten nach dem Tode Jesu.

(1) Nachdem Jesus verschieden war, trugen sich viele Dinge zu, welche zu erkennen gaben, wer er war, und die zugleich die Juden überzeugten, was sie für eine böse That begangen hatten. Der Himmel wurde drey Stunden lang verfinstert; der Vorhang des Tempels riß mitten entzwey von oben bis unten; die Erde erbebte; die Felsen zersprangen; die Gräber öffneten sich; viele Todten standen auf, verließen ihre Gräber; und kamen nach Jerusalem, vielen zu erscheinen. (2) So viele ausserordentliche Zeichen machten, daß ein Hauptmann der Kriegsknechte sagte: Dieser gekreuzigte Mensch ist wahrhaftig Gottes Sohn. Die Kriegsknechte erschracken über diese Wunder, und sagten eben dasselbe. Das ganze Volk, das so schreckliche Dinge sah, verwandelte die Spötterenen in Seufzer; sie schlugen an ihre Brust, und kehrten reumüthig zurück.

(3) Indessen baten die Juden Pilatum, den Gekreuzigten die Beine zu brechen, und ihre Leiber abnehmen zu lassen, damit sie nicht über den Ostertag am Kreuze hängen blieben, welches er ihnen auch gestattete. Da also die beyden Mörder noch lebten, brachen

---

(1) Was für Wunder geschahen nach dem Tode Jesu? (2) Was thaten dieselben für eine Wirkung bey den Anwesenden? (3) Was begehrten die Juden von dem Pilatus, und was geschah hierauf?

brachen sie ihnen die Beine, aber Jesu nicht, weil er schon gestorben war; sondern es öffnete ihm einer seine Seite mit einer Lanze, aus welcher Blut mit Wasser floß.

(4) Gegen Abend ging ein heimlicher Jünger Jesu, mit Namen Joseph, aus der Stadt Arimathia, unerschrocken zum Pilatus, bat ihn um den Leichnam des Heilands, welchen er auch erhielt. Hierauf nahm er mit dem Nikodemus den Leib Jesu vom Kreuze herab, balsamirte ihn mit köstlichen Spezereyen, wickelte ihn in reine Leinwand; legte selben in sein gemachtes Grab, welches in einem Felsen gehauen war, und wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes.

(5) Indessen kamen die Hohenpriester und Schriftgelehrten zum Pilatus, und sagten, Jesus, den sie noch einen Verführer schimpften, hätte in seinem Leben gesprochen: Er würde nach dreyen Tagen wieder auferstehen; er möchte doch daher das Grab bewachen lassen, damit nicht etwa seine Jünger den Leib wegnehmen und aussprengen möchten, er wäre wieder auferstanden. Pilatus erwiederte: Da habt ihr Wache, gehet und bewahret es, so gut ihr könnet — und sie gingen hin, bewahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Sittenlehre.

Joseph von Arimathia, ein heimlicher Jünger Jesu, verlangte nach dessen Tode unerschrocken seinen Leichnam vom Pilatus, und als er denselben erhielt, bal-

(4) Um was bat ein heimlicher Jünger Jesu den Pilatus, und was nahm er mit dem Leibe Jesu vor? (5) Was thaten inzwischen die Hohenpriester?

balsamirte er ihn mit köstlichen Spezereyen, wickelte ihn in reine Leinwand, und legte ihn in sein neues Grab.

(6) Wie viele aus uns wünschen sich an die Stelle Josephs, um unsere Liebe an Jesu so thätig erzeigen zu können, da wir doch täglich dieselbe an nothleidenden Christen, die lebendige Glieder des Leibes sind, dessen Haupt Christus ist, auszuüben Gelegenheit genug haben. (7) Auch können wir Jesum mit Joseph sittlicher Weise in einem neuen Grabe verwahren, wenn wir unser Herz ganz dem Erlöser widmen, dasselbe von Sünden rein erhalten, und dem Weltgeiste allen Eingang versperren. Bethe daher öfters mit David: Erschaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und erneuere inwendig den rechten Geist in mir. 50. Ps. 12. v.

Das vierte Hauptstück.

Von der Auferstehung Jesu bis zur Sendung des heiligen Geistes.

Die erste Lection.

Von der Auferstehung Jesu.

(1) Indem das Grab auf solche Art bewacht war, erstund Jesus Sonntags Morgens unter einem plötzlichen Erdbeben. Der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, nahm den Stein des Grabes

(6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken? (7) Was mehr?

(1) Wann ist Jesus auferstanden? Und was hat sich dabey zugetragen?

es hinweg, und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid wie der Schnee. Die Hüter des Grabes erschracken dergestalt, daß sie gleichsam todt da lagen. Sie eilten endlich in die Stadt Jerusalem zurück, und erzählten den Hohenpriestern, was sich zugetragen hatte. Nachdem diese zusammen gekommen waren, und sich darüber berathschlaget hatten, fanden sie kein besseres Mittel, die Auferstehung Jesu verdächtig zu machen, als die Wächter mit vielem Gelde zu bestechen, damit sie dem Volke weiß machen sollten, es wären während daß sie schliefen, die Jünger Jesu gekommen; und hätten den Leib ihres Lehrers hinweg genommen.

(2) Inzwischen hatte Maria und andere fromme Frauen fleißig den Ort bemerkt, wo Jesus begraben worden, und waren in die Stadt zurück gekehret, um Spezereyen zu kaufen, womit sie den Leib Jesu zu salben gedachten. — Sie kamen des Morgens früh zum Grabe, und erstaunten, als sie dasselbe allein fanden. Sie erschracken noch mehr, als sie hinein gingen, und den Leib des Herrn nicht sahen. (3) Aber der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht. Ich weiß, ihr suchet Jesum, der gekreuziget worden. Er ist nicht hier: denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat — Gehet eilends hin, und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden ist.** (4) Indem sie unter Furcht und Freude von dem Grabe fortliefen, solches den Jüngern zu verkündigen, so begegnete ihnen Jesus selbst, und grüßte sie. Sie traten zu ihm: er

(2) Was meldet die Schrift von den frommen Weibern? (3) Was sagte der Engel zu ihnen? (4) Was geschah weiter?

ergriffen seine Füße und betheten ihn an. Er sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, da werden sie mich sehen.

(5) Petrus war auf die erhaltene Nachricht mit Johannes zum Grabe gekommen. Er gieng in das Grab hinein, und sah die leinene Tücher, in die der Leichnam gewickelt war, liegen. Nach ihm gieng auch Johannes in das Grab; und sah es, und glaubte es. (6) Magdalena stund daraussen bey dem Grabe, und weinte. Sie sah ins Grab, und erblickte daselbst zween Engel: diese fragten sie, warum sie weinte. Sie sprach: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wande sie sich um, und sah Jesum bey sich stehen, welchen sie aber für den Gärtner ansah. In dieser Meynung erwiederte sie auf seine Frage, warum sie weinte: Herr! hast du ihn hinweggenommen; so sage mir, wo hast du ihn hingelegt, so will ich ihn holen. Als sie hierauf Jesus mit ihrem Namen: Maria! anredete, erkannte sie ihn, und sprach zu ihm: Rabboni! das ist, Meister! Sie verkündigte sodann alles den Jüngern.

Sittenlehre.

Jesus ist von den Todten auferstanden. (7) Auch wir werden nach unserm Tode wieder auferstehen: und

---

(5) Was sagte die Schrift von Petrus und Johannes, als sie zum Grabe gekommen? (6) Was ist von der Maria Magdalena merkwürdig? (7) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

und zwar zum ewigen Leben, wenn wir Gutes werden gethan haben; zur ewigen Verdammniß aber, wenn wir Böses thun. Es werden (aus den Gräbern) hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5. c. 29. v.

Die zweyte Lection.

Von den ferneren Erscheinungen Jesu.

Inzwischen giengen zween Jünger in einen Flecken mit Namen Emaus. Unterwegs unterhielten sie sich mit den traurigen Begebenheiten Jesu. (1) Als sie so miteinander redeten, kam Jesus selbst auf dem Wege zu ihnen, und wandelte mit ihnen fort. Sie aber erkannten ihn nicht. Jesus fragte sie, was sie für Reden untereinander führen, und warum sie so traurig wären. Da sprach einer der Jünger zu ihm: (2) Bist du allein ein Fremdling in Jerusalem, daß du nicht weißt, was sich daselbst mit Jesu von Nazareth zugetragen hat, der ein Prophet war, mächtig in Thaten und in Worten vor Gott und dem Volke? Wie ihn die Hohenpriester zur Verdammniß des Todes überantwortet und gekreuziget haben? Wir aber hofften, er würde Israel erlösen; und nun heut ist der dritte Tag, daß alles dieses geschehen ist. Indessen haben uns etliche Weiber versichert, sie wären ganz früh bey dem Grabe gewesen, und hätten seinen Leichnam nicht mehr

---

(1) Was meldet die Schrift Merkwürdiges von den zween Jüngern, die nach Emaus giengen? (2) Was sagte der eine zu Jesu?

mehr gefunden, sondern ein Engel hätte ihnen das selbst gesagt, er wäre auferstanden. Es sind auch einige von den Unsrigen zum Grabe gegangen, und haben es also befunden, wie die Weiber gesagt haben. (3) Hierauf erwiederte Jesus: O ihr Thoren, und eines langsamen Herzens, allem dem zu glauben, was die Propheten geweissaget haben! Mußte nicht Christus dieses leiden, und also zu seiner Herrlichkeit eingehen? Er erklärte ihnen sodann, vom Moyses an durch alle Propheten, was von ihm aufgezeichnet war. (4) Unterdessen kamen sie dem Flecken nahe. Jesus that, als wollte er weiter fortziehen; sie nöthigten ihn aber bittend, mit ihnen einzukehren, weil es schon spät wäre. Er gieng also mit ihnen in die Herberge. Als sie nun bey Tische sassen, nahm er das Brod, segnete dasselbe, brach es, und reichte es ihnen. In diesem Augenblicke erkannten sie ihn; aber er verschwand sogleich vor ihren Augen. (5) Hier merkten sie erst, warum ihnen ihr Herz so entbrannt war, als er mit ihnen wandelte, und die Schrift erklärte. Sie kehrten sogleich nach Jerusalem zurück, und erzählten den eilf Aposteln alles, was ihnen begegnet war, und wie sie Jesum am Brodbrechen erkannt hatten.

(6) Als die Jünger noch miteinander hiervon redeten, kam Jesus plötzlich in ihr Zimmer, wo sie bey Tische sassen. Er wünschte ihnen den Frieden, und verwies es ihnen, daß sie anfangs an seiner

(3) Was antwortete ihnen Jesus? (4) Was geschah weiter? (5) Was begab sich hierauf mit den Jüngern? (6) Was geschah, als sie mit den andern Jüngern von dieser Begebenheit sprachen?

Auferstehung gezweifelt hatten. Noch waren sie ganz erschrocken, der Meynung, sie sähen einen Geist. Aber Jesus sprach ihnen Muth ein; sagte ihnen, daß ein Geist weder Fleisch noch Beine hätte; zeigte ihnen, um allen Zweifel zu benehmen, seine Hände und Füße, und seine Seite. (7) Als sie nnn voller Freude über seine Gegenwart waren, fragte er sie zu noch mehrerer Versicherung seiner wahrhaften Auferstehung, ob sie etwas zu essen hätten; und in ihrem Beyseyn aß er von einem gebratenen Fische und etwas Honig. Sodann erklärte er ihnen, wie an ihm alles hätte erfüllet werden müssen, was die Propheten von ihm geschrieben hätten. Er öffnete ihnen auch den Verstand, daß sie die Schrift verstunden.

(8) Indem dieß vorgieng, war Thomas abwesend, und als ihm die Jünger bey seiner Zurückkunft meldeten, daß Jesus bey ihnen gewesen wäre, wollte er es nicht glauben, wenn er nicht mit eigenen Augen die Maale der Nägel sehen, und dieselbe mit seinen Fingern fühlen könnte, und da er in diesem Unglauben verharrte, (9) erschien Jesus acht Tage hernach wieder seinen Jüngern, grüßte sie abermal mit dem Friedenswunsche, bot dem Thomas seine Hände und Füße dar, und sagte zu ihm, er sollte seine Finger in die Wunden und seine Hand in die offene Seite legen; er ermahnte ihn zugleich nicht ungläubig, sondern gläubig zu seyn. Thomas ward nun erleuchtet; glaub-

---

(7) Was that Jesus, um sie von der Wahrheit seiner Auferstehung noch mehr zu überzeugen? (8) Wie verhielt sich Thomas, als er bey seiner Zurückkunft hörte, daß Jesus bey ihnen gewesen sey? (9) Was geschah, als Thomas die Auferstehung Jesu nicht glauben wollte?

glaubte, und rief aus: Mein Herr und mein Gott! Aber Jesus (10) erwiederte: Weil du mich gesehen hast, Thomas, so hast du geglaubt; selig sind aber die nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben.

Sittenlehre.

Selig sind, die nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben.

(11) Wir sehen Jesum in dem allerheiligsten Altars-Sakramente nicht, und glauben dennoch an seine Gegenwart; und also befördern wir unsre Seligkeit. Erneuere also, so oft du immer kannst, deinen Glauben an den unter den Gestalten verborgenen Heiland, und sprich voller Zutrauen mit dem Thomas zu ihm: **Mein Herr, und mein Gott!** Joh. 20. c. 28. v.

Die dritte Lection.

Von der Himmelfahrt Jesu.

(1) Jesus war seinen Jüngern seit vierzig Tagen seiner Auferstehung noch zu verschiedenen malen erschienen, entweder allen zusammen, oder etlichen insbesondere. Er hatte seinen Aposteln den heiligen Geist eingeblasen, und ihnen die Macht die Sünden zu vergeben, oder zu behalten, gegeben; er hatte ihnen die Kraft Wunder zu thun ertheilt, daß sie nämlich in seinem Namen Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen und die Schädlichkeit des Giftes vertreiben, und den Kranken zu ihrer

---

(10) Wie verwies Jesus dem Thomas seinen Unglauben? (11) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) War Jesus seinen Jüngern noch öfters erschienen, und was that er bey solchen Erscheinungen?

ihrer Herstellung die Hände auflegen konnten. Auch hatte Jesus dem Petrus die christliche Heerde zu weyden, und die Obsorge über dieselbe besonders übertragen.

(2) Als nun endlich die Zeit seiner Auffahrt zum Himmel herbey gekommen war, erschien er abermal unter ihnen. Er sagte ihnen, daß ihm von seinem himmlischen Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden sey. Er befahl ihnen, in alle Welt auszugehen, alle Völker zu taufen, und sie zu lehren, alles das zu halten, was er ihnen gesagt hatte; er versprach ihnen den Tröster, den heiligen Geist zu senden, auch selbst bey ihnen bis an das Ende der Welt zu seyn. (3) Hierauf führte er sie hinaus auf den Oelberg; hub seine Hände auf, segnete sie, und ward vor ihren Augen durch eine lichte Wolke in den Himmel aufgenommen, allwo er zur Rechten seines Vaters sitzet, und von dannen er am Ende der Welt kommen wird, dieselbe zu richten.

Sittenlehre.

Jesus gab seinen Jüngern die Macht, die Sünden zu erlassen und zu behalten; er befahl ihnen in alle Welt auszugehen, die Völker zu lehren und zu taufen; er versprach ihnen zugleich den heiligen Geist, und selbst bis an der Welt Ende bey ihnen zu seyn. (4) Welche Ehrfurcht, und welchen Gehorsam sind wir also denen schuldig, die Gott dazu bestellt hat, uns in der heiligen Religion zu unterweisen, und

(2) Was ist von seiner letzten Erscheinung zur Zeit seiner Himmelfahrt merkwürdig? (3) Wie geschah die Auffahrt Jesu? (4) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

und zu erhalten; denen, welchen die höchsten Geheimnisse, die heiligen Sakramente, als unsere nöthigsten Heilsmittel auszuspenden anvertraut sind; denen, welchen es obliegt für unser ewiges Heil zu sorgen. — Deßwegen ermahnet Paulus, die Priester, welche wohl vorstehen, soll man doppelter Ehre würdig achten, besonders die am Worte und der Lehre arbeiten. 1. Tim. 5. c. 17. v.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Sendung des heiligen Geistes über die Apostel und der ferneren Ausbreitung der christlichen Kirche.

Die erste Lection.

Von der Ankunft des heiligen Geistes über die Apostel.

(1) Weil Jesus vor der Auffahrt seinen Jüngern den heiligen Geist zu Jerusalem zu erwarten befohlen hatte, so kehrten sie nach derselben von dem Oelberge sogleich zurück; blieben in einem Hause verschlossen beysammen, erwählten aus göttlicher Eingebung an die Stelle des abgefallenen Verräthers Judas, den Apostel Mathias durch das Loos, und erwarteten die Pfingstzeit, das ist, 50 Tage nach Ostern, in beständigem Gebethe. (2) Als nun diese Zeit erfüllet war, entstund ein plötzliches Brausen gleich einem gewaltigen Winde, wovon das ganze

 Haus

---

(1) Was thaten die Jünger Jesu nach seiner Himmelfahrt? (2) Wie ist der heilige Geist über sie gekommen?

Haus erfüllt ward. Es erschienen Feuerflammen, die sich in Gestalt einer Zunge über einen jeden der Apostel niederließen; und sie wurden alle mit dem heil. Geiste erfüllet, und redeten verschiedene Sprachen. (3 Die ganze Stadt Jerusalem erstaunte über dieses Wunder, daß die Apostel, als bekannte Galiläer, so vielerley Sprachen redeten. Verschiedene gaben vor, die Apostel wären trunken. (4) Petrus aber erhub herzhaft seine Stimme, widerlegte diese Lästerung, und zeigte ihnen, daß es die Erfüllung der prophetischen Weissagung, und das Werk des Jesus wäre, den sie gekreuziget hätten. (5) Petrus trug diese Wahrheit mit solcher Weisheit und mit solchem Nachdrucke vor, daß durch diese seine erste Predigt drey tausend Menschen zur christlichen Religion bekehrt wurden.

Sittenlehre.

Die Jünger Jesu erwarteten die Ankunft des heiligen Geistes unter beständigem Gebethe.

(6) Auch wir müssen unaufhörlich den Beystand dieses göttlichen Geistes anrufen, der die Apostel und ersten Christen in dem wahren Glauben so kräftig stärkte. Wir haben denselben bey unsern Zeiten um so viel nöthiger, da es dermalen sehr viele heimliche Feinde Gottes giebt, deren versteckte Anschläge zum Nachtheile der christlichen Religion desto gefährlicher sind. — Bethe dieserwegen, oder ruf viel-

mehr

(3) Was hielt man in der Stadt Jerusalem von diesem Wunder? (4) Was that Petrus hierauf? (5) Wie viele bekehrte Petrus durch seine erste Predigt? (6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

mehr eines Rufens mit David zu Gott: Herr! nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. 50. Ps. 13. v.

Die zweyte Lection.

Von der Heilung eines Lahmen, und der ersten Gefangenschaft der Jünger.

(1) Gott segnete die Stiftung seiner Kirche durch den unsträflichen Wandel der ersten Christen; es thaten auch die Apostel viele Wunder zu Jerusalem, wodurch die Anzahl der Gläubigen ungemein vermehrt wurde.

(2) Eines der herrlichsten Wunder war jenes, das Petrus würkte, als er mit dem Johannes in den Tempel gieng. An der Thüre desselben saß ein Lahmgebohrner, und bettelte: als dieser auch von ihnen ein Allmosen begehrte und erwartete, sagte Petrus zu ihm, er hätte weder Gold noch Silber, er gäbe ihm aber, was er habe, und hieß ihn, im Namen Jesu aufstehen und fortgehen: er nahm ihn sodann bey der Hand und hub ihn auf. In dem Augenblicke sprang der Lahme auf, stund, und wandelte, und gieng mit dem Petrus und Johannes in den Tempel, und lobte Gott vor allem Volke (3) Das Volk erstaunte über dieses Wunder um so viel mehr, als es diesen Lahmen schon lange gekannt hatte, und sah Petrum und Johannem mit Verwunderung an. Petrus erklärte daher man müsse nicht sie als die Urheber dieses Wunders ansehen, son-

(1) Wodurch wurde die erste Stiftung der Kirche gesegnet? und verbreitet? (2) Wie heilte Petrus einen Lahmen? (3) Was erfolgte hierauf?

dern der Lahme sey im Namen Jesu wunderbarer Weise geheilt worden, und nahm hierbey Gelegenheit, den Juden das große Laster vorzustellen, das sie durch die Kreuzigung Jesu verübt; er entschuldigte sie aber doch eines Theils, weil sie es aus Unwissenheit gethan hätten: ermahnte sie daher, für ihre Sünde Buße zu thun, und munterte sie zu desto größerm Vertrauen auf, indem er ihnen vorstellte, daß Gott seinen Sohn zuerst an sie gesandt hätte, und sie die Kinder der Patriarchen und Propheten wären. — Auf diese Predigt wurden fünf tausend Personen bekehrt.

(4) Die Hohenpriester wurden über diesen Fortgang und Zunahme der Gläubigen zornig, und ließen die Apostel in Verhaft nehmen. Des andern Tags wurden sie vorgerufen und befragt, in wessen Namen sie dieses Wunder gethan hätten. Petrus antwortete unerschrocken: Im Namen Jesu, den ihr gekreuziget habt. — Sie verboten ihnen hierauf, im Namen dieses Jesus ferner zu reden; allein (5) Petrus und Johannes versetzten ohne Scheu: **Urtheilet selbst, ob es vor dem Angesichte Gottes recht sey, daß wir euch mehr, als Gott gehorchen sollen: Denn wir können nicht unterlassen, dasjenige zu reden, was wir gesehen und gehört haben.** Die Hohenpriester konnten ihnen hierauf nicht antworten, sondern ließen sie, obgleich unter scharfen Bedrohungen, wieder los.

Sitten-

(4 Wie betrugen sich die Hohenpriester hierbey? (5) Was antworteten Petrus und Johannes, als man ihnen verbot, im Namen Jesu ferner zu reden?

Sittenlehre.

Lerne aus der letzten entschlossenen Antwort der Apostel allen menschlichen Respect hintan zu setzen, wenn es auf die Sache deines Gottes ankömmt.

(6) Sollten die Aeltern oder Vorgesetzten etwas befehlen, das wider Gott und sein Gebot ist; sollten dich die Angesehenen oder Freunde zu etwas Bösen verleiten wollen; so antworte mit den Aposteln herzhaft; Man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Apostelgesch. 2. c. 29. v.

Die dritte Lection.

Von der Bestrafung des Ananias und seines Weibes wegen zurückgehaltenem Gelde.

(1) Die ersten Christen waren ein Herz und eine Seele, und um die thätige Liebe unter ihnen zu erhalten, verkaufte jeder, was er hatte, legte das Geld zu den Füßen der Apostel, welche es hernach nach den Bedürfnissen eines jeden austheilten, daß also kein Armer unter ihnen zu finden war. (2) Indessen ließ sich doch einer, Namens Ananias nebst seinem Weibe Saphira vom Geize antreiben, von dem Beyspiele der andern Christen mit Hinterlegung des Geldes abzuweichen, und etwas für sich zu behalten. Ananias hatte einen Acker verkauft, brachte aber nur einen Theil des dafür gelösten Geldes zu den Füßen der Apostel. Petrus über diesen Betrug betrübt, fragte ihn, warum er sich

---

(6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wie betrugen sich die ersten Christen unter einander? (2) Was meldet die Schrift von dem Ananias und der Saphira?

sich von dem Satan habe einnehmen lassen, dem heiligen Geiste vorzulügen; er hätte ja seinen Acker, oder das dafür gelöste Geld, ganz für sich behalten können. Du hast, fuhr Petrus fort, nicht den Menschen, sondern Gott vorgelogen. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Nach drey Stunden kam auch das Weib zu dem Petrus, unwissend, was ihrem Manne widerfahren war. Petrus fragte sie, ob sie den Acker so theuer verkauft hätten? Sie antwortete: Ja, so theuer. Petrus gab ihr sodann den nämlichen Verweis, wie ihrem Manne, und setzte hinzu, daß jene, die ihren Mann zu Grabe getragen hätten, noch vor der Thüre stünden, und sie gleichfalls dahin tragen würden. Sogleich fiel auch sie todt zur Erde, wurde hinweg getragen, und zu ihrem Manne begraben.

Sittenlehre.

(3) Aus dieser schrecklichen Begebenheit ist zu erkennen, wie sehr Gott dem Herrn der Geiz misfalle, weil er der brüderlichen Liebe, die Jesus den Christen so sehr empfohlen hat, schnurstracks entgegen ist. Hüte dich vor diesem Laster: **Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Bösen. 2. Tim. 6. c. 10. v.**

Die vierte Lection.

Von den Verfolgungen der Apostel, und der Steinigung Stephanus des ersten Martyrers.

(1) Als die Zahl der Gläubigen von Tag zu Tage anwuchs, empfanden die Sadducäer einen hef-

---

(3) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

(1) Wer zürnte am meisten darüber, daß die Zahl der Gläubigen mehr und mehr anwuchs?

heftigen Verdruß darüber. Sie ließen daher die Apostel greifen, und ins Gefängniß legen. (2) Aber in der Nacht befreyte sie der Engel aus demselben, und befahl ihnen das Wort des Heils dem Volke frey zu verkündigen. Als sich des andern Tags die Hohenpriester versammelt, und befohlen hatten, die Apostel herbeyzubringen, wurden sie sehr bestürzt, daß man das Gefängniß zwar wohl verschlossen, aber keinen Gefangenen gefunden hätte. Indessen brachte einer die Bothschaft, daß die Apostel öffentlich im Tempel predigten. (3) Sie wurden von dannen in den Rath geführt. Der Hohepriester fragte sie, warum sie im Namen Jesu predigten, da sie ihnen dieses doch ernstlich verbotten hätten. Allein Petrus antwortete wie ehemal, man müsse Gott mehr als den Menschen gehorchen. Die Feinde Jesu wurden hierüber vor Zorn ganz wüthend, und faßten den Entschluß, sie zu tödten. (4) Aber Gamaliel, einer der Ansehnlichsten misrieth es. Er sagte, die Sache brauche große Ueberlegung; er zeigte aus den Geschichten, die sie selbst wußten, daß, falls diese neue Lehre nicht von Gott wäre, dieselbe von sich selbst bald verschwinden würde; käme sie aber von Gott her, so würde man ihren Fortgang nicht hindern können. Durch diese Vorstellung wurden sie zurück gehalten, und begnügten sich einstweilen damit, daß sie die Apostel mit Ruthen geißeln ließen, und ihnen nochmals verboten, künftig im Namen Jesu zu predigen.

---

(2) Wie wurden die Apostel befragt? (3) Wie ergieng es ihnen weiter? (4) Was rieth Gamaliel, und was erfolgte hierauf?

digen. (5) Aber die Apostel giengen fröhlich aus der Rathsversammlung, dieweil sie würdig geachtet wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden.

(6) Unterdessen entstund unter den Gläubigen eine Zwistigkeit. Die bekehrten Griechen murrten wider die Hebräer, darum daß ihre Wittwen in der täglichen Ausspendung nicht in Acht genommen würden. (7) Die Apostel riethen ihnen daher, um weiterm Zwiste vorzubauen, sie sollten sieben Männer, die voll des heiligen Geistes wären, wählen, denen man die zeitlichen Dinge zur Besorgung auftragen könne; diese wurden sodann Diakonen oder Diener genannt.

(8) Unter diesen Diakonen war einer, Namens Stephanus, der vorzügliche Gnadengaben hatte, und große Wunder that. Er hatte deßwegen unter den Juden viele Feinde; weil sie aber dem heiligen Geiste, der durch seinen Mund redete, nicht widerstehen konnten; so nahmen sie ihre Zuflucht zu falschen Zeugen, die aussprechen mußten, Stephanus lästerte wider den Tempel und das Gesetz. Er ward daher vor den ganzen Rath gefodert, wo er aber mit Worten voll des Eifers und Feuers den Juden die Härte ihres verstockten Herzens verwieß, mit der sie dem heiligen Geiste jederzeit widerstrebet, die Propheten, die ihnen die Ankunft des Erlösers verkün-

---

(5) Wie betrugen sich die Apostel bey dieser Verfolgung? (6) Was entstund unter den Gläubigen für ein Zwist? (7) Wie legten die Apostel denselben bey? (8) Was ist von dem Diakon Stephanus merkwürdig, und wie hat er die erste Marterkrone erlangt?

kündigt hatten, verfolgt, und endlich den Weltheiland selbst verrathen, und getödtet hätten. — Sie wurden hierüber so voller Wuth, daß sie mit dem größten Ungestümme über ihn herfielen. Er wandte indessen seine Augen gen Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zu der Rechten Gottes, und sprach: Sieh! ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zu der Rechten Gottes stehen. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, und indem sie ihn steinigten, fiel er auf seine Knie, und bat Gott mit lauter Stimme, er wolle seinen Verfolgern verzeihen, worüber er seinen Geist aufgab.

Sittenlehre.

(9) So hatte gleich die erste Kirche einen standhaften Vertheidiger, und getreuen Nachfolger Jesu an diesem Erzmartyrer, der nach dem Beyspiele desselben auch in dem schrecklichen Steinigungstode für seine Feinde bat. Auch wir wünschen oft unser Blut für Jesu aufopfern zu können, und wollten unsern Peinigern gern verzeihen. — Aber unserm Nächsten, unserm Mitchristen, von dem wir uns, manchmal und nur gar zu oft aus einer Verblendung, beleidigt zu seyn glauben, können wir nicht verzeihen. — O! betrügen wir uns nicht? Wer wird im Stande seyn, sein Leben für den Glauben hinzugeben, der dessen heilsamste Lehren nicht befolgen kann? Denn nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist. Matth. 7. c. 21. v.

(9) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die fünfte Lection.

Von den weitern Verfolgungen der Gläubigen, und desto mehrerer Verbreitung der christlichen Kirche.

(1) Nach der Steinigung des Stephanus ward die angefangene Verfolgung der Christen größer; aber die Gläubigen wurden dadurch in ihrer Tugend desto mehr befestigt, und ihre Herzhaftigkeit vermehrt. Sie mußten sich in entlegene Oerter zerstreuen, und dadurch breiteten sie den christlichen Glauben durch die ganze Welt aus. (2) Um diese Zeit reisete ein Diakon, Namens Philippus nach Samarien, predigte daselbst, und bekehrte viele Leute durch die Heiligkeit seiner Worte und die Anzahl seiner Wunder. Als nun das Volk haufenweise herkam, sich taufen zu lassen, fand sich auch ein berühmter Zauberer mit Namen Simon ein, der (3) die Stadt Samaria lange Zeit durch seine Zaubereyen geblendet hatte. Dieser stellte sich als glaubte er. Er ließ sich taufen, und hielte sich zum Philippus. Als indessen die Apostel, welche während der Verfolgung zu Jerusalem geblieben waren, vernommen hatten, daß die Stadt Samaria den Glauben angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes dahin, den Neubekehrten den heiligen Geist mitzutheilen. (4) Wie Simon sah, daß durch die Händeauflegung der Apostel der heilige Geist

(1) Wie stund es um die Kirche nach dem Martertode des Stephanus? (2) Wo predigte Philippus das Evangelium, und mit welchem Erfolge? (3) Wer fand sich unter andern ein? (4) Was verlangte Simon, als die Apostel den Neubekehrten den heil. Geist mittheilten?

Geist herab kam, bot er ihnen Geld an, damit sie ihm auch die Gewalt mittheilen möchten, daß alle die, denen er die Hände auflegen würde, den heiligen Geist empfiengen. (5) Aber Petrus sagte ganz entrüstet zu ihm: Daß du samt deinem Gelde verdammt werdest, weil du gemeint hast, man könne die Gabe Gottes durch Geld erlangen.

(6) Petrus und Johannes kehrten nach verrichteten Dingen wieder nach Jerusalem zurück. Dem Philippus aber befahl der Engel des Herrn nach der Strasse hin zu gehen, die von Jerusalem nach Gaza führt. (7) Als er daselbst anlangte, sah er einen Kämmerer der Königinn aus Mohrenland, der sich auf der Rückreise von Jerusalem befand, wohin er den wahren Gott anzubethen, gekommen war. Er saß in seinem Wagen, und las den Propheten Isaias. Der Geist Gottes befahl dem Philippus, sich ihm zu nähern. Philippus lief hinzu, hörte, daß er den Isaias las: und fragte ihn, ob er das auch zu verstehen glaubte, was er läse? Der Kämmerer antwortete dem Philippus offenherzig: er könnte es nicht verstehen, wenn es ihm nicht jemand erklärte. Er bath ihn daher sich zu ihm in den Wagen zu setzen, und ihn zu unterweisen. Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt worden; er hat seinen Mund

---

(5) Wie ward er von dem Petrus abgefertiget? (6) Wohin reisten sodann die Apostel, und welchen Weg mußte Philippus ziehen? (7) Wozu bediente sich Philippus dieser?

Mund nicht aufgethan, wie ein Lamm vor seinem Scheerer keine Stimme von sich gibt. Der Kämmerer fragte Philippum, ob der Prophet an diesem Orte von sich selbst, oder von einem andern redete? (8) Philippus hatte bey Auslegung dieser Worte Gelegenheit demselben Jesum zu verkündigen; . . . und der Kämmerling glaubte alles, was ihm gesagt worden, so stark, daß er an einem Orte, wo eben der Wagen an ein Wasser kam, stille halten ließ, und den Philippus fragte, ob ihm noch was hinderlich wäre, sich taufen zu lassen; worauf Philippus antwortete, daß ihn daran nichts hinderte, wofern er nur von Herzen glaubte. Der Kämmerer versicherte ihn dessen; beyde stiegen also in das Wasser hinab, und er wurde getauft. Als sie aber wieder aus dem Wasser stiegen, nahm der Geist Gottes den Philippus hinweg, so, daß ihn der Kämmerer nicht mehr sah; welcher dann seine Reise mit innigster Freude und Verwunderung über diese besondere Gnade fortsetzte.

Sittenlehre.

(9) Lerne aus der wunderbaren Berufung dieses ersten Heyden zum christlichen Glauben, und aus der willfährigen Lehrbegierde desselben, wie man den göttlichen Eingebungen sogleich Folge leisten, und dieselben mit willigem Herzen aufnehmen müsse. (10) Auch ersiht man aus dieser Geschichte den großen Nutzen, der aus der Lesung der heiligen Bücher

(8) Und was geschah hierauf? (9) Was ist aus der Sittenlehre zu merken? (10) Was noch mehr?

Bücher entspringt; denn diese war die Ursache seiner Bekehrung. Lies daher oft und mit Lehrbegierde die göttlichen Schriften: es ist eben so viel, als wenn du mit Gott selbst redest, und der Geist desselben wird dich erfüllen. Selig ist, der da list und höret die Worte dieser Weissagung, und bewahret das, was in derselben geschrieben ist. Offenb. Joh. 1. c. 3. v.

Die sechste Lection.

Von der Bekehrung des Sauls.

(1) Unter den Verfolgern der ersten Christen war einer, mit Namen Saulus, der heftigste. (2) Dieser erhielt von den Hohenpriestern Befehl, nach Damaskus zu reisen, daselbst alle Christen gefangen zu nehmen, und gebunden nach Jerusalem zu führen; er ging dieserwegen ganz wüthend dahin.

(3) Aber unterwegs ward er plötzlich von einem Lichte vom Himmel umgeben, und zu Boden geworfen. Zu gleicher Zeit hörte er ihm eine Stimme zurufen: Saul! Saul! warum verfolgst du mich? Und als er fragte: Herr! wer bist du? ward ihm geantwortet: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Saul versetzte hierauf zitternd und bebend: Herr! was willst du, daß ich thun soll? Jesus befahl ihm aufzustehen, sich nach der Stadt zu begeben, allwo er vernehmen würde, was er zu thun hätte. Seine

(1) Wer hat sich unter den Verfolgern der ersten Christen besonders ausgezeichnet? (2) Was für einen Befehl erhilt er? (3) Was widerfuhr ihm unterwegs?

Reisegefährten erschracken und erstaunten über diese Begebenheit um so mehr, da sie zwar reden hörten, aber doch niemanden sahen. (4) Indessen stand Saul auf, konnte aber mit offenen Augen nichts mehr sehen, weßwegen ihn seine Begleiter an der Hand nach Damaskus führten, allwo er sich drey Tage lang aufhielt ohne zu sehen, auch ohne zu essen oder zu trinken. (5) Es kam aber Ananias, ein Jünger Jesu, dem es Gott in der Nacht befohlen hatte, zum Saul, legte ihm die Hände auf, und sprach: der Herr Jesus, der dir auf dem Wege erschienen ist, hat mich zu dir gesandt, damit du wieder sehend und mit dem heil Geiste erfüllet würdest. Gleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen; er sah und wurde getauft. Er nahm sodann Speise zu sich, erholte sich wieder, blieb noch einige Tage zu Damaskus, predigte in den Synagogen der Juden, und bewies mit Nachdrucke, daß Jesus wahrhaft der Sohn Gottes sey. (6) Die Juden, die einen so starken Verfolger der Christen an ihm verloren hatten, stellten ihm nach; daher ließen ihn die Jünger zu Nacht in einem Korbe über die Stadtmauer hinunter, und er entkam glücklich nach Jerusalem. (7) Als sich nun die Jünger daselbst vor ihn fürchteten, weil sie von seiner Bekehrung nichts wußten, stellte ihn Barnabas den Aposteln vor, erzählte ihnen die Veränderung, die Gott mit dem Saulus, der nunmehr Paulus genannt

(4) Was geschah weiter? (5) Wer kam zu ihm? und was erfolgte hierauf? (6) Was thaten hierauf die Juden? (7) Wie nahmen ihn die Jünger zu Jerusalem auf?

nannt wurde, vorgenommen hatte. Sie nahmen ihn daher, als einen Jünger an: weil er aber auch zu Jerusalem seines großen Eifers wegen vor den Nachstellungen der Juden nicht sicher war, so sah er sich genöthigt, von dort weg, und nach Tharsus zu gehen.

Sittenlehre.

Saulus ist aus dem heftigsten Verfolger des Christenthums, durch das göttliche Licht getroffen, der eifrigste Vertheidiger desselben geworden.

(8) Man muß also jene, die nicht unsers Glaubens sind, weder verachten, noch hassen; sondern vielmehr, wie der erste Martyrer Stephanus, Gott für sie bitten, daß er sie bekehren wolle; denn wirklich war die Bekehrung Pauli eine Wirkung des kräftigen Gebethes Stephani. Auch müssen wir durch unser ehrbares und liebreiches Betragen denjenigen, die auf dem Irrwege sind, ein gutes Beyspiel geben, um unsere Religion in ihren Augen ehrwürdig zu machen. Mancher Ungläubige, mancher Gottlose ist durch ein gutes Beyspiel gerührt, und durch das Gebeth frommer Seelen gerührt, eine große Stütze der Kirche, ein großer Heiliger geworden; da hingegen mancher Rechtgläubige zur Zeit der Anfechtung gefallen ist. — Dieserwegen ermahnet uns Paulus: Wer sich bedünken läßt, daß er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.

(8) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Die siebente Lection.

Von den Wunderthaten Petri und der Taufe des Cornelius.

(1) Indessen kam Petrus zu den Heiligen, die zu Lydda wohnten. Daselbst machte er einen Gichtbrüchigen, Namens Aeneas, der acht Jahre zu Bette gelegen hatte, gesund. (2) Zu Joppe erweckte er eine fromme Wittwe, mit Namen Tabitha, vom Tode, welche ihrer Almosen und guten Werke wegen sehr beliebt war, wodurch viele zum christlichen Glauben bekehrt wurden.

(3) Nun wollte Gott auch die Heyden zu Christen machen. Er schickte einem sehr freygebigen und gottesfürchtigen Hauptmanne zu Cäsarea, Namens Cornelius, im Gesichte einen Engel zu, der ihm sagte, Gott habe sein Gebeth erhört, und seine Almosen gnädig aufgenommen; und befahl ihm, er sollte nach Joppe schicken, und daselbst einen Mann, mit Namen Petrus, suchen lassen: dieser würde ihm sodann sagen, was Gott von ihm verlangte. Cornelius schickte alsbald einige seiner Leute nach Joppe. Indem sich diese der Stadt näherten, wird Petrus im Gebethe verzückt; (4) er sah den Himmel offen, aus welchem gleichwie ein großes leinenes Tuch herab kam, darinn allerhand vierfüßige und kriechende Thiere und Vögel waren; er hörte zu=

(1) Was für ein Wunder wirkte Paulus zu Lydda? (2) Was für eines zu Joppe? (3) Was meldet die Schrift von dem Hauptmanne Cornelius? (4) Was von dem Gesichte des Petrus?

zugleich eine Stimme, die ihm sagte, er sollte schlachten und essen. — Petrus entschuldigte sich damit, dieweil er niemals etwas Unreines gegessen hätte. — Er bekam aber zur Antwort, was Gott selbst gereiniget hätte, wäre nicht unrein (5) Inzwischen da Petrus diesem Gesichte, und der Bedeutung desselben nachdachte, traten die Abgesandten des Cornelius hinein, und sagten ihm, ihr Herr hätte sie geschickt, ihn zu bitten, daß er zu ihm kommen wollte. Petrus reiste mit ihnen den andern Morgen ab: Cornelius ging ihm entgegen, und fiel ihm zu Füssen. Aber Petrus hub ihn auf, und sagte, er wäre ein Mensch wie er: er fragte ihn sodann, warum er ihn habe rufen lassen. Cornelius erzählte ihm darauf sein Gesicht, aus welchem Petrus die Berufung dieses Heyden zum Evangelium erkannt. Er verkündigte ihm daher Jesum Christum, und indem er noch redete, kam der heilige Geist über alle, die zugegen waren, herab, welche Petrus sogleich taufen leiß.

Sittenlehre.

Der heydnische Hauptmann Cornelius ward für seine Freygebigkeit und guten Lebenswandel mit der Gnade des wahren Glaubens von Gott belohnt.

(6) Laß es daher an guten Werken niemals ermangeln. Gebethe und Almosen sind treffliche Mittel sich Gott zum Freunde zu erhalten. Liebe

(5) Was ferner? (6) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

Brüder, befleißet euch, euren Beruf und Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen. 2. Petr. 1. c. 10. v.

Die achte Lection.

Von fernerer Aufnahme der christlichen Kirche, von den Verfolgungen unter Herode, und der Befreyung Petri aus dem Gefängnisse.

(1) Je mehr die Gläubigen zerstreuet wurden, desto mehr wurde der wahre Glaube nach und nach ausgebreitet, und besonders in Antiochien: weßwegen die Apostel den Barnabas dahin sandten, welcher daselbst sehr großen Nutzen schaffte. (2) Barnabas ging von Antiochien nach Tharsus, suchte daselbst Paulum, und brachte ihn mit sich nach Antiochien, woselbst sie ein Jahr lang blieben, und sehr viele Leute im Glauben unterrichteten; so daß (3) die Jünger dieser Stadt am allerersten Christen genannt wurden.

(4) Ein Prophet, Namens Agabus, weissagte damals, daß über den ganzen Erdboden eine große Theurung kommen würde. Die Christen zu Antiochien beschloßen deßwegen, so viele Almosen, als möglich wäre, zu sammeln, und dieselben durch den Barnabas und Paulus nach Jerusalem zu senden.

(5)

---

(1) Was thaten die Apostel, als sich in Antiochien viele zur christlichen Kirche bekehrten? (2) Wohin ging Barnabas von Antiochien? (3) Welche unter den ersten Gläubigen haben zuerst den Namen Christen erhalten? (4) Was weissagte damals ein Prophet, und was beschloßen die antiochenischen Christen deßwegen?

(5) Zu eben dieser Zeit verfolgte der König Herodes die Christen sehr. Er hatte bereits den Apostel Jakobus enthaupten lassen, und wollte auch, den Juden zu gefallen, dem Petrus das Leben nehmen. Er ließ ihn daher ins Gefängniß werfen, um ihn nach dem Osterfeste öffentlich hinzurichten. (6) Allein die ganze Kirche schickte ihr eifriges Gebeth zu Gott um dessen Erhaltung ab, welches er auch gnädig erhörte. (7) Denn des Tags vorher, als Petrus gerichtet werden sollte, kam in der Nacht ein Engel in den Kerker, erleuchtete denselben, weckte Petrum, der zwischen zween Kriegsknechten schlief, auf, und befahl ihm, geschwind aufzustehen. So gleich fielen die Ketten von seinen Händen, und er folgte dem Engel gleichsam im Traume nach, ohne zu wissen, was er that. Sie gingen die erste und zwente Wache bis zur eisernen Stadtpforte vorbey, welche sich von selbst öffnete, und als sie eine Straße lang fortgegangen waren, verschwand der Engel. (8) Nun kam Petrus zu sich, und erkannte, daß Gott seinen Engel geschickt hatte, ihn aus den Händen des Herodes zu erlösen. Er kam vor das Haus der Mutter Marci, wo viele Christen versammelt waren, und betheten. Als er angeklopft hatte, (9) erkannte ihn ein junges Mädchen an der Stimme, und lief, ohne ihm aufzumachen, vor Freuden zu den Jüngern, sagend, daß Petrus vor der Thüre wäre. Man glaubte, sie wäre verrückt, oder es

(5) Welcher König verfolgte die Christen zu dieser Zeit? (6) Was that die Kirche, als Petrus gefangen ward? (7) Wie ward er befreyt? (8) Was ging mit ihm vor, als ihn der Engel verlassen hat? (9) Was trug sich zu, als er anklopfte?

wäre der Engel Petri. Petrus fuhr fort zu klopfen, und alle erstaunten, als die Thüre geöffnet war. Petrus gab bey seinem Eintritte ein Zeichen, daß sie stillschwiegen: er erzählte ihnen, wie er aus dem Gefängnisse befreyt worden wäre, und ersuchte sie, den andern Jüngern hievon Nachricht zu geben, und begab sich aus Jerusalem hinweg an einen andern Ort.

Sittenlehre.

Die Gläubigen zu Antiochien hatten das Glück zuerst Christen genannt zu werden, weil sie die Unterweisungen des Paulus und Barnabas so willig annahmen und so eifrig befolgten.

(10) Wir ihre Nachkommen, die wir schon längst Christen heißen, sind um so viel mehr schuldig, uns diesen ehrwürdigen Namen durch einen gottseligen Lebenswandel zu verdienen, und nach der Vollkommenheit immer mehr und mehr zu streben. **Seyet vollkommen, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5. c. 48 v.**

Die neunte Lection.

Von den Thaten Pauli und dessen Schiffbruche.

(1) Inzwischen wurden Paulus und Barnabas von dem heiligen Geiste gesandt, alle Provinzen in Asien zu erleuchten, und den christlichen Glauben in ganz Griechenland auszubreiten.

(2)

---

(10) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?
(1) Wozu ward Paulus mit dem Barnabas von Gott inzwischen bestimmt?

(2) Zu Paphos eiferte er besonders gegen einen falschen Propheten, der den Landpfleger Sergius Paulus von dem Glauben an Jesum abzuhalten suchte. Er sagte voll des heiligen Geistes zu ihm: du Kind des Teufels, der du aller List und Schalkheit voll bist, du Feind aller Gerechtigkeit, wann wirst du aufhören die Wege des Herrn, welche recht sind, zu verkehren? Und nun sih, die Hand des Herrn kömmt über dich, und du wirst blind seyn. Sogleich ward der Verführer mit der Blindheit geschlagen, und suchte einen, der ihm die Hand reichte. (3) Der Landpfleger ward durch dieses Wunder bewegt, und glaubte an Jesum.

(4) Paulus predigte hernach wieder zu Antiochien, und beschloß seine Predigt damit, daß er jenen, welche die Wahrheit nicht annehmen wollten, den schrecklichen Zorn Gottes drohte, und schuttelte den Staub von seinen Füßen wider sie ab. (5) Er kam von dannen gen Ikonium, wo die Juden die Einwohner in der Stadt wider ihn aufwiegelten, damit er gesteiniget würde, welches ihn nöthigte, sich nach Lystra zu begeben.

(6) In dieser Stadt hörte ihm ein von Mutterleibe her lahmer Mensch aufmerksam zu. Paulus sagte mit lauter Stimme zu ihm, er sollte aufstehen, welches er sogleich that. (7) Dieses Wunder

---

(2) Was that Paulus zu Paphos? (3) Was wirkte dieses Wunder bey dem Landpfleger? (4) Womit drohte Paulus den Widerspänstigen zu Antiochien? (5) Was thaten die Juden zu Ikonium? (6) Welches Wunder that er zu Lystra? (7) Was machte er für einen Eindruck bey dem Volke.

der machte bey dem Volke einen so großen Eindruck, daß sie Paulum und Barnabam für Götter hielten, und ihnen opfern wollten. (8) Aber diese beyden Männer zerrissen ihre Kleider, sagten, sie wären sterbliche Menschen wie andere, und wären nur gekommen, von dem falschen Gottesdienste abzumahnen, und den wahren Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, zu verkündigen. Immittelst kamen Juden nach Lystra, nnd erregten das Volk dergestalt wider Paulum, daß es ihn in der Raserey zur Stadt hinausschleppte, und fast zu Tode steinigte.

(9) Paulus kam nach vielen, aber standhaft ausgestandenen Widerwärtigkeiten wieder nach Jerusalem zurück. Hier bemächtigten sich die ihm gehässigen Juden seiner in einem großen Tumulte, den sie erregten Es ward aber durch Zuthun des Stadthauptmanns der Tumult gestillt, und Paulus aus den Händen seiner Feinde errettet (10) Ob er gleich sehr übel zugerichtet war, so verlangte er doch Erlaubniß, zu dem Volke zu reden. Kaum aber hatte er zu verstehen gegeben, daß er von Gott berufen wäre, den Heyden Jesum zu predigen, schrien alle, er wäre des Lebens nicht werth. (11) Endlich ging die Wuth der Juden so weit, daß sie sich mit einem Gelübde untereinander verbanden, weder zu essen, noch zu trinken, bis sie den Paulus getödtet hätten. (12) Paulus erfuhr es, und gab dem Stadthauptmann

---

(8) Wie widersetzten sich Paulus und Barnabas? Und was widerfuhr hernach Paulo? (9) Wie erging es ihm zu Jerusalem? (10) Was that er nach diesem Unfalle? (11) Ließ die Verfolgung der Juden noch nicht nach? (12) Wie erging es ihren Anschlägen?

mann Nachricht davon, welcher ihn nach Cäsarea bringen, und dem Landpfleger Felix überliefern ließ — (13) Er ward verschiedenen Richtern vorgestellt, welche sich über die Weisheit seiner Antworten verwunderten, und seine Unschuld erkannten, weil er aber an den Kaiser appelliret hatte, so ward er nach Rom geführt. (14) Unterwegs wurden sie von widrigen Winden befallen, und gelangten mit harter Mühe an die Insel Kreta. Hier sagte ihnen Paulus, daß in kurzer Zeit ein heftiger Sturm entstehen würde; allein man glaubte ihm nicht, und schiffte fort. Als endlich das Ungewitter wirklich da war, tröstete sie Paulus mit der Versicherung, daß niemand von ihnen zu Grund gehen würde. (15) Das Schiff scheiterte wirklich, sie kamen aber alle in der Insel Malta an, wo sie sehr wohl empfangen wurden. Die Einwohner machten sogleich Feuer an, daß sie sich trocknen und wärmen konnten. (16) Indem aber Paulus einen Haufen Reiser zusammengerafft, und auf das Feuer gelegt hatte, kam eine Natter von der Hitze hervor, und fuhr an seine Hand; woraus diese barbarischen Völker schließen wollten, er sey ein böser Mensch, weil ihn der Zorn Gottes zu Wasser und zu Lande verfolgte. Da sie aber sahen, wie Paulus dieses Thier von der Hand in das Feuer geschleudert hatte; ohne den mindesten Schaden zu nehmen, änderten sie ihre Meynung und glaubten, er wäre ein Gott.

(17)

---

(13) Was geschah ferner mit ihm? (14) Was trug sich auf dem Meere zu? (15) Wo sind sie endlich angelanget? (16) Was trug sich hier merkwürdiges zu?

(17) Paulus machte auf dieser Insel den Stadthalter derselben, und viele andere Kranke gesund, und nachdem er sich daselbst drey Monate lang aufgehalten hatte, reiste er wieder ab, und kam glücklich nach Rom: (18) Er ließ allda die vornehmsten Juden zusammenkommen, und sagte ihnen, warum er sich auf den Kaiser berufen hätte; er gab sich zugleich viele Mühe, sie zum christlichen Glauben zu bekehren, ohne sich durch die vielfaltigen Widersprüche hindern zu lassen, die man ihm entgegen setzte.

Sittenlehre.

Paulus eiferte zu Antiochien gegen die verstockten Juden nicht aus Haß, sondern ihres ewigen Heils wegen, weil sie der erkannten Wahrheit widerstrebten. Er drohte ihnen daher den schrecklichen Zorn Gottes, und schüttelte den Staub von seinen Füßen wider sie ab.

(19) Eben so eifern unsre Seelsorger wider die Feinde der christlichen Religion. Wehe uns, wenn wir uns dannoch verführen lassen, da wir das Beyspiel des schrecklichen Zorns Gottes an dem in der ganzen Welt zerstreuten und mit der Blindheit des Gemüths gestraften Judenvolke täglich vor Augen haben. Lasset uns daher im Glauben standhaft seyn, und niemanden anderm anhängen, als Jesu dem Gekreuz-

(17) Wie lang hielt sich Paulus da auf? (18) Was that er zu Rom? (19) Was ist aus der Sittenlehre zu merken?

kreuzigten, ausser welchem kein Heil ist: damit nicht auch an uns erfüllt werde, was Jesus selbst den verstockten Juden gedroht hat, ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und ihr werdet in euren Sünden sterben. Joan. 7. c. 34. v. und 8. c. 21. v.

Beschluß.

Das ist die kurze Geschichte unsrer Heiligen allein seligmachenden Religion. Durchaus strahlet die unendliche Liebe Gottes gegen uns Menschen darin hervor, der, nachdem er uns, ohne unsrer benöthigt zu seyn, zu seinem Wohlgefallen erschaffen hat, uns durch die geoffenbarte Religion hat unterrichten wollen, wie wir seine Gaben hier auf Erden zu seiner Ehre und unserm Besten gebrauchen sollen, und nach diesem Leben den Weg der Seligkeit nicht verfehlen. In dem neuen Gesetze, welches man nicht anderst als den Liebesbund nennen kann, hat er vieles Beschwerliche erleichtert. Und überhaupt ist diese heilige Religion nichts anders, als die weiseste, gütigste Vorsicht, wie wir unsern Leib und unsere Seele vor Unglück bewahren, wie wir in unserm Eigenthume gesichert seyn, wie wir hinwieder jedermann das Seinige gönnen, wie wir einander in der Noth beystehen, wie wir in Widerwärtigkeit nicht verzagen, wie wir endlich untereinander unsere leibliche und geistliche Glückseligkeit befördern sollen. — Wie sehr irren daher jene, und wie vermessen beleidigen sie die göttliche Güte; jene Feinde der christlichen Religion, welche sie als eine große Last; als eine schwere Bürde ausschreyen.

schreyen! Wer ist wohl glücklicher auf dieser, und in der andern Welt; der Heyd und der Ungläubige, der ohne Hoffnung lebt; der Gottlose, der in seinem Herzen weder Ruhe noch Rast hat: oder der Christ, der der innerlichen Ruhe genießt, und in der seligen Hoffnung dahin stirbt?

Lassen wir daher jene Unvernünftigen, die sich von den Thieren nur dadurch, daß sie aufrecht gehen, unterscheiden, herum irren. — Wir wollen Gott den Vater für unsere Erschaffung und Erhaltung, Gott den Sohn für unsere Erlösung, Gott den heiligen Geist für unsere Heiligung ewig benedeyen. Wir wollen diese heilige Religion, für welche Jesus sein Blut geopfert, die Apostel so viel ausgestanden, und so viele Martyrer die schrecklichsten Peinen gelitten haben; diese heilige Religion wollen wir lieben, hochschätzen, befolgen, und zu dem Ende oft erwägen, was Petrus im ersten Briefe 1. c. 8. 9. v. sagt: Dieweil ihr (an Jesum) glaubet, werdet ihr euch hoch erfreuen, mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon tragen, nämlich die Seligkeit der Seelen, Amen.

Innhalt der Geschichte des alten Testaments.

Erstes Hauptstück.

Von Erschaffung der Welt bis zur Sündfluth.

Erste Lection.
Von Erschaffung der Welt, der Engel, und des Menschen. Seite 1
Zweyte Lection.
Von dem Sündenfalla der Engel, der Menschen, und dessen Folgen. 3
Dritte Lection.
Von Kain, Abel, Seth, ihren Nachkommen, und dem Verfalle der Sitten. 5
Vierte Lection.
Von dem Noe und der Sündfluth. 6

Zweytes Hauptstück.

Von der Sündfluth bis zur Verkündigung des Gesetzes.

Erste Lection.
Von dem Baue des babylonischen Thurms, und der Berufung Abrams. 9
Zweyte Lection.
Von den Tugenden und Begebenheiten Abrams. 10
Dritte Lection.
Von dem Untergange Sodoms. 12
Vierte Lection.
Von der Geburt des Isaaks, dem Gehorsame des Abrahams, dem Tode der Sara, der Ver-

Vermählung des Isaaks mit der Rebekka und dem Tode Abrahams. S. 14

Fünfte Lection.

Von der Geburt des Esau und Jakobs, und ihren Begebenheiten. 16

Sechste Lection.

Von derselben Zusammenkunft. 19

Siebente Lection.

Von Joseph und seinen Begebenheiten. 21

Achte Lection.

Von dessen ferneren Begebenheiten. 23

Neunte Lection.

Von der Erfüllung der Träume desselben. 25

Zehnte Lection.

Von dem Tode Josephs, dem Verfahren des Pharao mit den Israeliten, den Begebenheiten des Moyses, den Plagen Aegyptens, und dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten. 29

Eilfte Lection.

Von dem Zuge der Israeliten durch das rothe Meer, der Niederlage der Aegyptier, den Begebenheiten auf dem Zuge bis an den Berg Sinai.

Zwölfte Lection.

Von dem Job. 36

Drittes Hauptstück.

Von der Verkündigung des Gesetzes bis zur Einweihung des ersten Tempels.

Erste Lection.

Von der Verkündigung des Gesetzes, und der Abgötterey mit dem goldenen Kalbe. 39

Zweyte Lection.

Von den ferneren Begebenheiten der Kinder Jsrael auf der Reise durch die Wüste. S. 42

Dritte Lection.

Von der Musterung der Jsraeliten, dem Tode des Moyses, dem Durchgange durch den Jordan, der Eroberung von Jericho und Hai. 45

Vierte Lection.

Von der Eroberung der Jsraeliten, der Eintheilung des Landes, und dem Tode Josue. 48

Fünfte Lection.

Von den Richtern nach dem Tode des Josue. 50

Sechste Lection.

Von der Ruth, dem Heli, der Geburt des Samuels, des Heli Söhnen, dem Kriege wider die Philistäer, und dem Verluste der Bundeslade. 53

Siebente Lection.

Von der Erwählung des Sauls zum Könige, dem Entsatze Jabes Galaad, von Sauls Verwerfung, Davids Salbung, und von dessen Siege über Goliath. 56

Achte Lection.

Von dem Anlasse, den Saul nahm, den David zu hassen und zu verfolgen, von der Flucht Davids, dessen Großmuth, und dem Tode Sauls. 60

Neunte Lection.

Von Davids Regierung und Begebenheiten. 63

Viertes Hauptstück.

Von der Erbauung des ersten Tempels bis zu dessen Zerstörung.

Innhalt.

Erste Lection.

Von der Regierung des Salomons, dem Tempelbaue, und der Einweihung, von Salomons Verkehrung, von dem Roboam, von der Trennung Israel u. Juda. S. 66

Zweyte Lection.

Von Jeroboam und dessen Nachfolgern bis auf den Ochozias, von dem Propheten Elias. 68

Dritte Lection.

Von den Thaten des Propheten Elisäus, von Joram dem Könige in Israel und seinen Nachfolgern, bis zur assyrischen Gefangenschaft, von dem Propheten Jonas. 72

Vierte Lection.

Von den Königen in Juda, von Roboam bis auf den Achaz. 77

Fünfte Lection.

Von den Königen in Juda, vom Ezechia bis auf die babylonische Gefangenschaft. 82

Sechste Lection.

Vom frommen Tobias. 86

Siebente Lection.

Von der Judith. 90

Fünftes Hauptstück.

Von der Zerstörung des ersten Tempels zu Jerusalem bis zur Einweihung des zweyten.

Erste Lection.

Von der Bildsäule, die Nabuchodonosor im Traume gesehen hat, von den drey Knaben im Feuerofen. 91

Zweyte Lection.

Von der schreibenden Hand im Saale des Kö-

nigs

nigs Balthasar, vom Daniel in der Löwengrube, u. seiner Weissagung von Christo. S. 95

Dritte Lection.

Von der Susanna. 97

Vierte Lection.

Von der Esther. 99

Sechstes Hauptstück.

Von Erbauung und Einweihung des zweyten Tempels bis auf Christi Geburt.

Erste Lection.

Von Erbauung des Tempels, und der Stadt Jerusalem. 103

Zweyte Lection.

Von dem Zustande der Juden unter dem Könige Alexander, den Ptolomäern u. Seleuciden. 107

Dritte Lection.

Von des syrischen Königs Antiochus Verfolgungen; von den Machabäern; von dem Herodes. 112

Innhalt der Geschichte des neuen Testaments.

Erstes Hauptstück.

Von der Geburt Jesu bis zu seinen drey letzten Lebensjahren.

Erste Lection.

Von Mariä Verkündigung u. Heimsuchung. 117

Zweyte Lection.

Von der Geburt Jesu, und von den Hirten bey der Krippe. 119

Dritte Lection.
Von der Beschneidung, und Anbethung der drey Weisen. S. 122

Vierte Lection.
Von der Reinigung Mariä und der Flucht in das Aegypten. 123

Fünfte Lection.
Von den ferneren Begebenheiten Jesu bis zu seiner Taufe. 126

Des zweyten Hauptstücks erste Abtheilung.
Von der Taufe Jesu bis zu seinem Einzuge in das Jerusalem.

Erste Lection.
Von der Taufe Jesu und seinem Aufenthalte in der Wüste. 127

Zweyte Lection.
Von dem Wunder Jesu auf der Hochzeit zu Kana, von seinem Gespräche mit dem Nikodemus. 129

Dritte Lection.
Von der Samariterin. 131

Des zweyten Hauptstücks. andere Abtheilung.
Von den merkwürdigsten Wunderwerken, Sittenlehren, Parabeln und andern Vorfällen Jesu.

Erste Lection.
Von merkwürdigsten Wunderwerken Jesu. 138

Zweyte Lection.
Von den merkwürdigsten Sittenlehren und Parabeln Jesu. 147

Dritte Lection.

Von anderen Vorfällen in der Geschichte der drey letzten Lebensjahre Jesu. S. 163

Drittes Hauptstück.

Von dem Einzuge Jesu zu Jerusalem bis zu seiner Auferstehung.

Erste Lection.

Von dem Einzuge Jesu in die Stadt Jerusalem. 171

Zweyte Lection.

Von dem Abendmahle. 173

Dritte Lection.

Von der Leidengeschichte Jesu. 179

Vierte Lection.

Von den Begebenheiten nach dem Tode Jesu. 189

Viertes Hauptstück.

Von der Auferstehung bis zur Sendung des heiligen Geistes.

Erste Lection.

Von der Auferstehung Jesu. 191

Zweyte Lection.

Von den ferneren Erscheinungen Jesu. 194

Dritte Lection.

Von der Himmelfahrt Jesu. 197

Fünftes Hauptstück.

Von der Sendung des heiligen Geistes über die Apostel, und der ferneren Ausbreitung der christlichen Kirche.

Innhalt.

Erste Lection.

Von der Ankunft des heiligen Geistes über die Apostel. S. 199

Zweyte Lection.

Von der Heilung eines Lahmen, und der ersten Gefangenschaft der Jünger. 201

Dritte Lection.

Von der Bestrafung des Ananias und dessen Weibs wegen dem rückgehaltenen Gelde. 203

Vierte Lection.

Von den Verfolgungen der Apostel, und der Steinigung des Stephanus, des ersten Martyrers. 204

Fünfte Lection.

Von den weiteren Verfolgungen der Gläubigen und desto mehrerer Verbreitung der christlichen Kirche. 208

Sechste Lection.

Von der Bekehrung des Sauls. 211

Siebente Lection.

Von den Wunderthaten des Petrus und der Taufe des Cornelius. 214

Achte Lection.

Von fernerer Aufnahme der christlichen Kirche, von den Verfolgungen unter dem Herodes, und der Befreyung des Petrus aus dem Gefängnisse. 216

Neunte Lection.

Von den Thaten des Paulus, und seinem Schiffbruche. 218

Staatsbibliothek Bamberg Bibl. Hist. Vor.